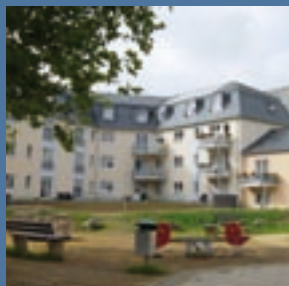




Integriertes Entwicklungskonzept

Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Nord 2009-2015



INHALT

Vorwort	5
1. Einleitung	9
2. Gebietsbeschreibung, Handlungsfelder und Ziele	11
2.1. Wichtige Eckdaten	11
2.2. Luftbildaufnahme des Programmgebiets	18
2.3. Potenzial- und Problemanalyse	21
2.4. Handlungsfelder und Ziele	25
3. Ergebnisse	29
3.1. Übersicht	29
• DIN A 3- Karte der geplanten Maßnahmen	30
• Realisierungstabelle/Zeitplanung	32
3.2. Geplante Maßnahmen	35
1. Handlungsfeld Wohnen	36
2. Handlungsfeld Wohnumfeld/Grün/Freizeit/Erholung	44
3. Handlungsfeld Verkehr	64
4. Handlungsfeld Bildung/Soziale Infrastruktur	76
5. Handlungsfeld Gesundheit	80
6. Handlungsfeld Beschäftigung/Qualifizierung, Wirtschaft/Gewerbe	84
7. Handlungsfeld Bürgermitwirkung/Stadtleben	86
8. Handlungsfeld Programmsteuerung und -evaluation	92
4. Folgerungen	101
5. Anhang	103
5.1. Bestandsanalyse	103
5.1.1. Statistische Daten	104
5.1.2. Themenkarten	111
• Wohnen	112
• Wirtschaft/Gewerbe	114
• Verkehr	116
• Naherholung/Grün	118
• Infrastruktur	120
• Planrecht/B-Pläne	122
5.2. Projektstruktur, Akteure	125
5.3. Durchgeführte Maßnahmen seit 2001	131
6. Quellenverzeichnis	135
7. Anlage (auf Anfrage):	
Daten-CD: Statistische Rohdaten, Materialien zur Fortschreibung/Indikatorenkatalog, Abgrenzung Soziale Stadt in Trier, Spielraumplan Nells Ländchen, Stadteilrahmenplan Trier-Nord, Konzeptstudie Wohnen und Leben im Alter	

Herausgeber:
Stadt Trier,
Dezember 2010

Verfasser:
Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg e.G., Trier;

Quartiersmanagement Trier-Nord;

B.K.S. Ingenieurgesellschaft für Stadtplanung,
Raum- und Umweltplanung mbH, Trier;

BGHplan Landschaftsarchitekten bdla, Trier

Vorwort

Vorliegend veröffentlichen wir das „Integrierte Entwicklungskonzept“ für das Programmgebiet „Soziale Stadt Trier-Nord“.

Im Rahmen des städtebaulichen Bund-Länder-Programms „Stadtteile mit besonderem Entwicklungsbedarf – Soziale Stadt“ ist das Integrierte Entwicklungskonzept (IEK) ein maßgebliches Steuerungs- und Koordinierungsinstrument für die Umsetzung und die damit verbundene soziale Stadtentwicklung.

Die Aufnahme in das Bund-Länder-Programm „Soziale Stadt“ im Jahr 2000 war und ist für die künftige Entwicklung des Programmgebietes Trier-Nord ein wichtiger Schritt. Die Fortschreibung des Integrierten Entwicklungskonzeptes Soziale Stadt Trier-Nord 2009 – 2015 wurde im Auftrag der Stadt Trier durch die Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG erarbeitet.

Hierzu wurde eine ämterübergreifende Arbeitsgruppe gebildet, in der alle betroffenen Ämter in den Arbeitsprozess einbezogen waren. Während des Planungsprozesses wurden die erarbeiteten Ziele im Rahmen eines Beteiligungsverfahrens mit den BürgerInnen und Vor-Ort-Akteuren diskutiert und abgestimmt.

Das IEK beinhaltet neben der Definition der Ziele und Handlungsfelder aus den Bereichen Wohnen, Wohnumfeld – Grün, Bildung und Soziale Infrastruktur, Gesundheit, Beschäftigung, Qualifizierung, Wirtschaft/ Gewerbe, Bürgermitwirkung, die zur Umsetzung der Ziele und Maßnahmen erforderliche Organisationsstruktur, einen Zeitplan sowie eine Kostenschätzung.

Das IEK für Trier-Nord wurde vom Stadtrat am 14.12.2010 als städtebauliches Entwicklungskonzept gemäß § 171 e Abs. 4 BauGB formal beschlossen. Damit sind die Voraussetzungen geschaffen, die vorgesehenen Maßnahmen umzusetzen.

Das IEK stellt quasi den „Roten Faden“ der Quartiersentwicklung dar, es bildet einerseits die Basis für die konkrete Projektentwicklung, soll andererseits aber auch offen und flexibel für Modifikationen und Weiterentwicklung sein. Gerade in einem Stadtteil wie Trier-Nord, der Stärken und Schwächen gleichermaßen aufweist, können nur maßgeschneiderte Projekte und Aktionen eine nachhaltige Entwicklung unterstützen und damit auf Dauer allen Generationen gleichwertige Chancen bieten.

In Trier-Nord sind bereits weit reichende Erfolge zu verbuchen: die Einrichtung des Stadtteilbüros und die Stadtteilzeitung „Nordblick“, die Sanierung des Bürgerhauses Trier-Nord als Stadtteilzentrum oder die Verbesserungen im Bereich Kinder- und Jugendbetreuung – um nur einige Beispiele zu nennen. Und der Prozess der gemeinsamen Stadtteilentwicklung geht weiter voran.


Allen, die an der Erstellung des Integrierten Entwicklungskonzeptes mitgewirkt haben, sei an dieser Stelle für ihren Einsatz gedankt. Die zahlreichen Initiativen zur Umsetzung der Anregungen des Bürgergutachtens wie auch das Engagement der Bürgerinitiativen hierzu zeigen, dass die weitere Entwicklung des Stadtteils auch von den Bürgerinnen und Bürgern intensiv mitgetragen wird.

Gleichzeitig möchten wir alle ermutigen, sich weiter für die Entwicklung von Trier-Nord zu engagieren. Denn gelingen kann dieses Vorhaben nur, wenn die Stadtteilbevölkerung tatkräftig am Geschehen mitwirkt.

Trier, im Februar 2011



Angelika Birk
Bürgermeisterin



Simone Kaes-Torchiani
Beigeordnete

Vorwort

Das Wohnquartier ist ein zentraler Bedingungsrahmen für einen gelingenden Alltag der Menschen in unserer Gesellschaft. Die Struktur des Wohngebietes, seine Homogenität oder Heterogenität an Bewohnergruppen, sein Entwicklungsstand und seine bauliche Struktur und Infrastruktur haben Einfluss auf die Entwicklung der Kinder und der Menschen im Quartier. Nirgends ist diese Erfahrung greifbarer als in Gebieten mit besonderem Entwicklungsbedarf. Wohngebiete, die einen großen Anteil an vernachlässigter Baustruktur und einen großen Anteil an Menschen in unmittelbarer oder drohender Armut haben, sind in Gefahr, dass sich aus der Vernachlässigung der Sozial- und Baustruktur eine rasante Abwärtsspirale entwickelt, wie wir sie in den sozialen Brennpunkten kennen. Aus diesem Wissen heraus wurde 1999 das Bund-Länder-Programm Soziale Stadt gestartet, das wohl anspruchsvollste und komplexeste gesellschaftspolitische Programm, das in der Bundesrepublik Deutschland je eingeführt wurde.

Aus dem gleichen Wissen heraus wurde bereits 1991 im Stadtteil Trier-Nord die Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg gegründet. Es war eine Gründung aus der Not heraus: nicht mehr bewohnbare Wohnungen für Menschen, die in Armut und Abhängigkeit von staatlicher Unterstützung leben, standen zum Verkauf und es war keine Lösung sichtbar, wie die Menschen, die weiterhin in ihrem vertrauten sozialen Umfeld wohnen wollten, mit menschenwürdigem Wohnraum versorgt werden können. Das von Prof. Ries entwickelte Konzept integrativer Sanierung verfolgte von Anfang an das Ziel, dass die Veränderung der baulichen Struktur Hand in Hand mit der Beteiligung der Bewohner und der Veränderung ihrer Lebenssituation durch Einbezug in Qualifizierung und Beschäftigung gehen müsste. In diesem massiven Veränderungsprozess gelang es bis zur Einführung des Programmes Soziale Stadt im Jahr 1999 mehr als hundert Wohnungen unter Beteiligung der Bewohner und Bewohnerinnen grundlegend zu sanieren.

Dass Trier-Nord in der Folge als Gebiet in das Programm Soziale Stadt aufgenommen wurde, kann geradezu als Segen für die weitere Entwicklung des Stadtteils bezeichnet werden. Ergänzend zu den Maßnahmen im Wohn-, Qualifizierungs- und Beschäftigungsbereich konnte die Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg im Auftrag und in Zusammenarbeit mit der Stadt Trier dringend notwendige Maßnahmen in der Stadtteilentwicklung umsetzen (vgl. Liste der umgesetzten Projekte im Anhang).

Mit dem hier vorliegenden dritten Integrierten Entwicklungskonzept nach den Integrierten Handlungskonzepten 2000 – 2004 und 2005 – 2008 soll die positive Weiterentwicklung des Programmgebietes Soziale Stadt in Trier – Nord weiter vorangetrieben und konsolidiert werden.

Als von der Stadt Trier beauftragter Träger des Programmes Soziale Stadt in Trier – Nord dankt die Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg allen Bewohnerin-

nen, Bewohnern, allen Expertinnen und Experten und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die dieses Konzept weiterentwickelt haben. Einen besonderen Dank möchten wir dem ehemaligen Baudezernenten der Stadt Trier, Herrn Dietze, aussprechen, der als anerkannter Experte der Stadtentwicklung diesen Prozess ehrenamtlich moderiert hat. Ebenso gilt der Dank Maria Ohlig, die als Quartiersmanagerin in der dritten Dekade den Prozess zum Entstehen des Integrierten Handlungskonzeptes und Entwicklungskonzeptes entwickelte und leitete. Herr Nils Osterwalder vom Büro B.K.S., Ingenieurgesellschaft für Stadtplanung, Raum- und Umweltplanung mbH hat in unserer Kernarbeitsgruppe aus dem Vorstand der Wohnungsgenossenschaft, der Moderation und Leitung die bestehenden Planungen im Stadtteil Trier-Nord, sei es Stadtteilrahmenplan, Masterplan oder die Planung zum generationengerechten Stadtteil, so aufgearbeitet, dass sie für das neue Integrierte Entwicklungskonzept nutz- und integrierbar waren.

Dank gebührt aber auch den Amtsleiterinnen und Amtsleitern bzw. den Mitarbeitern der Fachämter der Stadt Trier, die in insgesamt fünf Vormittagen gemeinsam mit den Projektverantwortlichen die zu bearbeitenden Handlungsfelder identifizierten und anhand der bestehenden gesamtstädtischen Planungen auf Kompatibilitäten, Inkompatibilitäten und die Zeitdauer einer realistischen Umsetzungsperspektive überprüften. Gerade diese Arbeitsphase macht besonders den hohen Anspruch eines integrierten Stadtteilkonzeptes deutlich: auch wenn nicht jeder Fachexperte, nicht jede Fachexpertin zu jedem Punkt der einzelnen Handlungsfelder gefragt ist, so gibt es viele Handlungsfelder, sei es im Verkehr, im Wohnbereich, aber auch in anderen nicht auf den ersten Blick erkennbaren Handlungsfeldern, die das unterschiedliche Wissen, die unterschiedlichen Erfahrungen und die rechtlichen Bedingungen unterschiedlicher Fachbereiche benötigen. Die gemeinsame Arbeit und das damit verbundene Engagement, obwohl man nicht zu allen Themen an deren Diskussion man teilnimmt direkt gefragt ist, kommt insgesamt dem Anspruch integriertes Entwicklungskonzept zeitlich und qualitativ zu Gute. Hier muss auch den Bewohnerinnen und Bewohnern ebenso wie den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von Einrichtungen in Trier – Nord Dank ausgesprochen werden, weil sie schon zu vielen Plänen gehört wurden und trotzdem viele drängende Probleme (noch) nicht gelöst sind.

Die in diesem Integrierten Entwicklungskonzept mit Beteiligung aller Genannten entwickelten Prioritäten und die Umsetzung in realistische Zeiträume bilden die Grundlage, dass die Pläne nicht im Unverbindlichen bleiben, sondern im Verlauf des Programmes immer wieder hinterfragt werden können, ob sich Planung und Umsetzung im vereinbarten Zeit- und Realisierungsfenster bewegen.

Vorstand der Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg (WOGEBE)
Trier, im Juli 2010

1. Einleitung

Das durch die WOGEBE im Auftrag der Stadt Trier erarbeitete Integrierte Entwicklungskonzept Soziale Stadt Trier Nord 2009 – 2015 hat die Aufgabe, auf der Grundlage der Zielsetzungen für die integrierte Entwicklung dieses Gebietes die erforderlichen Maßnahmen und Schritte aufzuzeigen, die in den kommenden fünf Jahren fortgeführt, eingeleitet und umgesetzt werden sollen. Damit ist dieses Maßnahmenprogramm die Fortsetzung der bisherigen mittelfristigen Programme 2000-2004 und 2005-2008.

Im Sinne der weiteren zielgerichteten Vorgehensweise für das Projekt Soziale Stadt Trier-Nord war es nach Vorliegen des Entwurfs der **Stadtteilrahmenplanung für Trier-Nord** dringend erforderlich, ein solches integriertes Entwicklungskonzept für den Zeitraum 2009 – 2015 aufzustellen und dabei auch auf den bisherigen Planungen aufzubauen, da die Stadtteilrahmenplanung das Programmgebiet Soziale Stadt miteinbezieht.

Dabei wurde dieses Entwicklungskonzept stringent aus der Sicht der Sozialen Stadt gedacht und entwickelt, ohne dabei den Gesamtzusammenhang zur Stadtteilentwicklung und zur gesamtstädtischen Entwicklung außer Acht zu lassen.

Diese Sicht „von innen“ bedeutet dabei eine Priorisierung von Maßnahmen im Sinne der Entwicklung des Quartiers der Sozialen Stadt. Ob und inwieweit dann diesen entwickelten Vorschlägen gefolgt werden kann, muss auf der politischen Ebene (Stadtvorstand – Fachausschüsse – Stadtrat) entschieden werden. Allerdings hoffen die Beteiligten im Stadtteil, dass im Sinne der Quartiersentwicklung möglichst viele der Vorschläge umgesetzt werden können.

Das Integrierte Entwicklungskonzept enthält auch Maßnahmenvorschläge, die nicht aus dem Programm Soziale Stadt heraus entwickelt und finanziert werden (können). Das betrifft insbesondere den Bereich Verkehr; hier sind Vorschläge enthalten, was aus der Innensicht des Projektes auf jeden Fall bis 2015 erreicht werden sollte. Hier wäre es wünschenswert, wenn im Sinne der Entwicklung dieses Gebietes den Vorschlägen eine hohe Priorität auch in anderen Fachprogrammen eingeräumt wird, auch wenn dann möglicherweise nur Zwischenlösungen (oder suboptimale Lösungen) vorerst umgesetzt werden können.

Die WOGEBE sieht sich in diesem Prozess als „Anwalt“ des Gebietes, der nur den Zielsetzungen des Projektes Soziale Stadt verpflichtet ist. In diesem Sinne wurde auch in einer Projektgruppe das Integrierte Entwicklungskonzept erarbeitet. Dazu war es ebenfalls erforderlich, dass die fachlichen Belange, die die Handlungsoptionen im Gebiet Soziale Stadt ermöglichen, einschränken oder bedingen in die Überlegungen mit einbezogen werden, ohne das bereits das politisch Gewollte oder Nicht-Gewollte, das finanziell Mögliche oder eben Unmögliches auf dieser Ebene mit in die Betrachtungen einbezogen wird.

Das bedeutete, dass auch die Mitwirkung der Fachdienststellen der Stadt Trier in diesem Schritt die Aufgabe hatte, alles zu prüfen (und dabei aber auch die Rahmenbedingungen aufzuzeigen), was zur Entwicklung des Gebietes MÖGLICH und WÜNSCHENSWERT ist, ohne dass dies bereits als Zustimmung eines Fachamtes im Rahmen einer gesamtstädtischen Betrachtung zu werten ist (war).

Das vorliegende Programm soll damit auch Grundlage sein, nach den Standards einer integrierten Stadtentwicklung auf der Grundlage auch der weiteren vorliegenden

Programme wie den Stadtteilrahmenplan Trier-Nord und dem Zukunftskonzept Trier 2020 folgende Ziele zu verfolgen:

- die unterschiedlichen teilräumlichen, sektoralen und technischen Pläne und politischen Maßnahmen aufeinander abzustimmen und sicherzustellen, dass alle auf dieser Grundlage geplanten Investitionen eine ausgeglichene Entwicklung des städtischen Raumes fördern;
- den Finanzmitteleinsatz öffentlicher und privater Akteure räumlich zu bündeln und zu koordinieren und
- eine Koordination auf lokaler und stadtreionaler Ebene zu gewährleisten und die Einbeziehung der Bürger, die maßgeblich zur Gestaltung der zukünftigen wirtschaftlichen, sozialen, kulturellen und ökologischen Qualitäten der Gebiete beitragen können, sicherzustellen.

Die WOGEBE sieht ihre Aufgabe gemeinsam mit dem Quartiersmanagement darin, für das Programmgebiet nach Beratung und Verabschiedung dieses mittelfristigen Programms für das Gebiet Soziale Stadt Trier-Nord als Anwalt, aber eingebunden und abgestimmt mit der gesamtstädtischen Entwicklung weiter tätig zu sein. Nur wenn es gelingt, in den nächsten fünf Jahren das Programm umzusetzen, wird sich eine in Zukunft stabile Entwicklung ergeben.

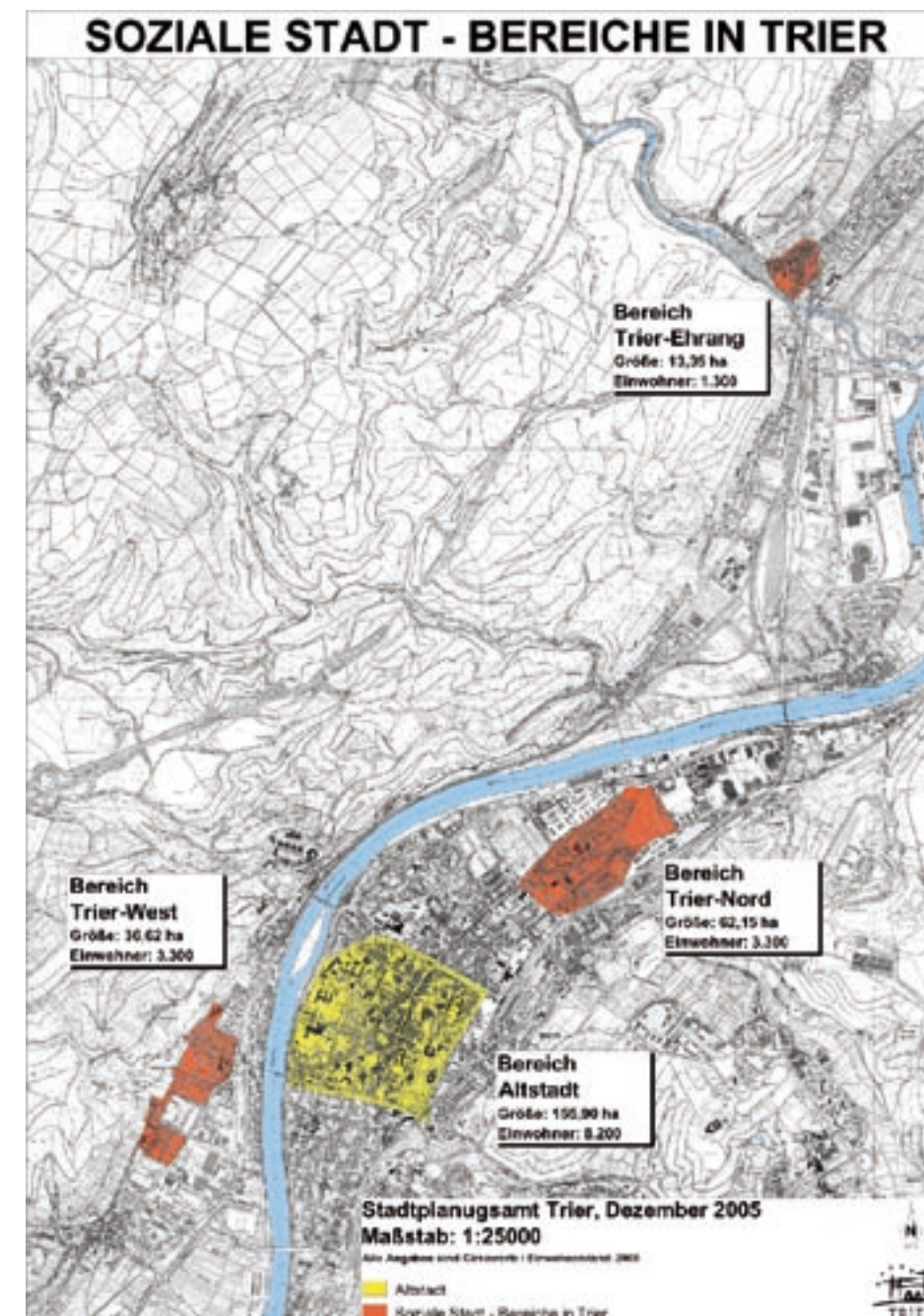
Die Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes erfolgte im Zeitraum eines Jahres: neben regelmäßigen Treffen der Projektgruppe und der Fachämter fanden 2 Bürgerwerkstätten statt, in der die Bewohnerschaft des Quartiers und die dort engagierten Akteure ihre Wünsche für die Stadtteilentwicklung formulierten. 2 Stadtteilspaziergänge mit Bewohner/innen und Akteuren dienten der zielgerichteten Erkundung und Überprüfung der geplanten Maßnahmen. Neben der Projektgruppe erarbeitete der AK Trier-Nord als lokales Netzwerk der Stadtteilarbeit ebenfalls eine Prioritätenliste, die in die Maßnahmenplanungen integriert wurde. Das gesamte Verfahren schließt ab mit der Übergabe des Konzeptes an die Verantwortlichen in der Stadt Trier und des Landes Rheinland-Pfalz.

2. Gebietsbeschreibung, Handlungsfelder und Ziele

2.1. Wichtige Eckdaten¹

Einwohner/innen

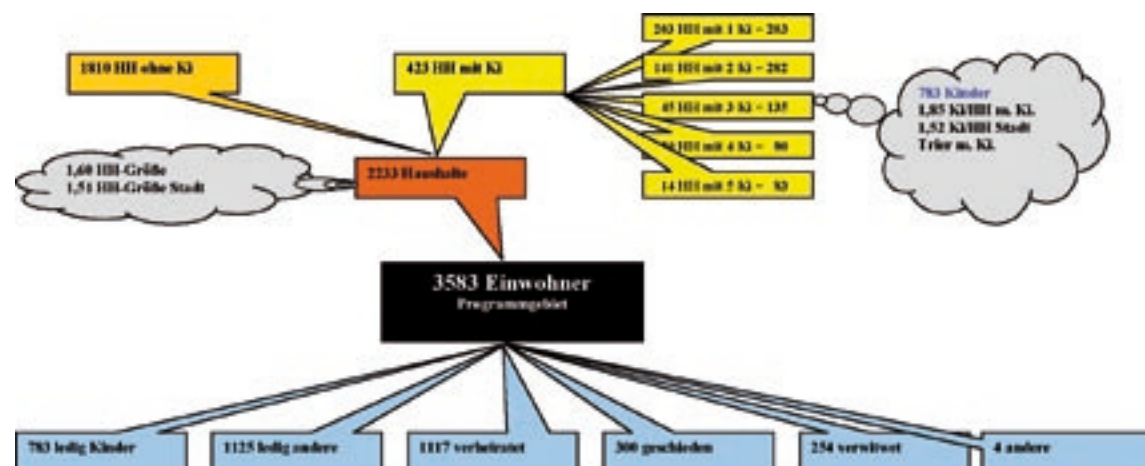
Das Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Nord umfasst den größten Teil des Stadtbezirks Nells Ländchen im Norden von Trier und ist mit einer Größe von 62,15 ha das größte der drei Soziale-Stadt-Gebiete in Trier.



¹Stand: 31.12.2008, wenn nichts anderes angegeben;

Quellen: Amt f. Statistik und Stadtentwicklung, Jugendamt Trier, Arge Arbeitsagentur Trier und Stadt Trier, Gesundheitsamt Trier, Amt für Soziales und Wohnen Trier
s. auch Anhang 5.1. Bestandsanalyse und Daten-CD in der Anlage

Es wird begrenzt von den Straßen Wasserweg, Metternich- und Herzogenbuscher Straße und im Norden dem Verteilerring bzw. der Dasbachstraße. Im Gebiet leben 3.583 Einwohner/innen, was einem Prozentanteil von 82% der Bewohnerschaft des Stadtbezirks Nells Ländchen (4.388 Einwohner/innen) entspricht.

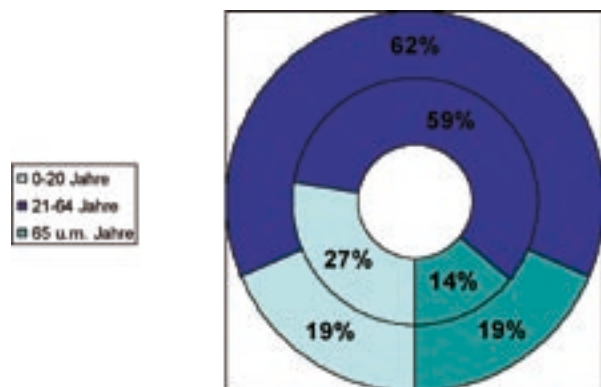


Haushalts- und Alterstruktur

Bei der Haushaltsstruktur fällt auf, dass es beim Merkmal Haushaltsgröße statistisch gesehen kaum Unterschiede auf Gebietsebene zur Gesamtstadt gibt. Erhöht ist allerdings im Vergleich zur Gesamtstadt die Zahl der Kinder pro Haushalt: 1,85 (Stadt Trier: 1,52).

Mit 19% ist der Anteil der Haushalte mit Kindern deutlich höher als im städtischen Durchschnitt (14%). Auch die Anzahl der Haushalte mit 3 und mehr Kindern unterscheidet sich erheblich von der gesamtstädtischen Vergleichszahl (19% zu 11%), während der Anteil der Ein-Kind-Familien im Programmgebiet unterhalb des städtischen Durchschnitts liegt. (48% zu 56%). Auch im Zusammenhang mit der Altersstruktur wird offensichtlich, dass den Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen im Quartier eine besondere Beachtung geschenkt werden muss. Während im städtischen Durchschnitt die Prozentzahl der Kinder und Jugendlichen bis 20 Jahre bei 18,6% liegt, ist der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit 27,5% wesentlich höher.

Der Anteil der Senior/innen im Programmgebiet ist niedriger als der Vergleichswert in der Stadt Trier (14% zu 19%).



Ausländer/innen - Bewohner/innen mit Migrationshintergrund

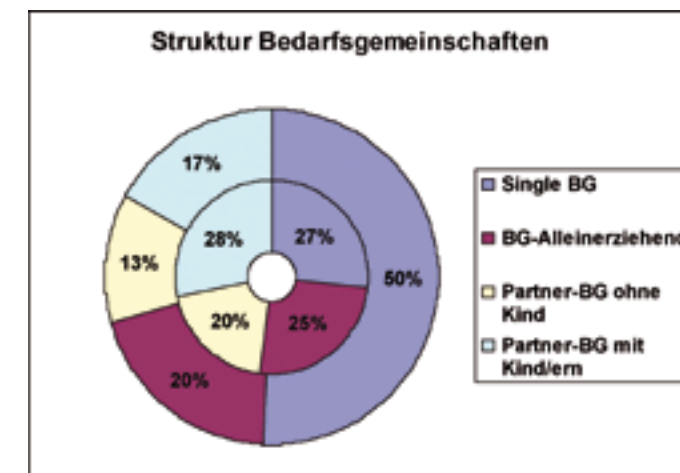
Die Zahl der im Programmgebiet lebenden Ausländer/innen liegt bei 10,6% (Stadt Trier: 7,8%), zu der eine relativ hohe Anzahl von Doppelstaatlern kommt (8,2%/Stadt Trier: 6%). Unberücksichtigt sind hierbei die ca. 270 Personen, die unmittelbar angrenzend an das Programmgebiet in der Aufnahmestelle für Asylbegehrende gemeldet sind und in der Statistik für den Stadtbezirk Nells Ländchen miterfasst werden. Keine Aussagen sind zu der Anzahl der Menschen mit Migrationshintergrund im Programmgebiet möglich, da es an den entsprechenden Erhebungsmethoden fehlt. Das Ergebnis einer internen Auswertung der Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg: von den Bewohner/innen der 453 Wohnungen sind 18,8% Mieter/innen mit Migrationshintergrund, davon ein Drittel aus Staaten der ehemaligen UdSSR. Im Schuljahr 2009/2010 betrug der Anteil der nichtdeutschen Kinder 13,8% bei der Ambrosius-Grundschule, in der Theodor-Heuss-Hauptschule waren 7,2% ausländischer Herkunft.

Leistungsempfänger ALG II und Grundsicherung

Insgesamt stehen 755 Bewohner/innen des Programmgebiets im Hilfebezug von ALG II; das sind 21% aller Bewohner des Programmgebietes. In der Gesamtstadt Trier sind es dagegen nur 7% aller Einwohner.

Nicht erwerbsfähig sind 286 (38%) der Hilfeempfänger, darunter 261 Kinder unter 14 Jahren. Das bedeutet, dass 40% der 660 im Programmgebiet lebenden Kinder unter 14 Jahren unter schwierigen materiellen Voraussetzungen aufwachsen.

Insgesamt sind 398 (53%) der Hilfeempfänger im Programmgebiet unter 25 Jahre alt. Auffällig ist der Unterschied zur Gesamtstadt bei der Struktur der Bedarfsgemeinschaften. Es gibt 284 Bedarfsgemeinschaften (nach SGB II) im Gebiet, davon 51,8% mit Kindern (Gesamtstadt: 34,6%). Die Single-Bedarfsgemeinschaft findet sich nur bei 27% der Leistungsempfänger (Stadt: 50%), mit 2,7 weicht die durchschnittliche Anzahl der Personen pro Bedarfsgemeinschaft gegenüber dem städtischen Durchschnitt deutlich ab (2,0).



Grafik Struktur Bedarfsgemeinschaften: Außenring: Stadt Trier, Innenring: Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Nord

175 Personen erhalten Grundsicherungsleistungen nach dem SGB XII (4,9% der Bewohner/innen; Stadt Trier: 2,5%), davon 44,6% Grundsicherung im Alter und 18,8% aufgrund einer Erwerbsminderung.

Hilfen zur Erziehung

Der Eckwert der Hilfen zur Erziehung liegt mit 96,5 pro 1.000 junger Menschen unter 21 Jahren für das Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Nord mehr als doppelt so hoch wie für das Stadtgebiet (46,6). Der Wert für den Stadtbezirk Nells Ländchen ist der höchste in der Stadt Trier.

Bildungsstatus

Als Indikatoren für Aussagen zum Bildungsstatus werden die Daten der beiden im Programmgebiet liegenden Schulen, der Ambrosius-Grundschule und der Theodor-Heuss-Hauptschule, verwendet. Sie können jedoch nur einige Anhaltspunkte geben für den Bildungsstatus im Gebiet, da sie zum einen keinen Aufschluss über längerfristige Entwicklungen geben und zum anderen weitere Faktoren den Schulbesuch bestimmen (Schulbesuch in anderen Grundschulen, Zugänge aus anderen Stadtteilen zur Hauptschule...).

- **Übergänge**
Von den 33 Schüler/innen der 4.Klassen der Ambrosius-Grundschule im Jahr 2009 wechselte der Großteil der Schüler/innen (25/76%) anschließend in die Hauptschule. 5 bzw. 15% besuchten die Realschule, 3 (9%) das Gymnasium. Interessanterweise gingen alle nichtdeutschen Kinder (3) zur Realschule oder zum Gymnasium. Dies überrascht insofern, da Bildungsbenachteiligung häufig gerade mit dem Kennzeichen Migrationshintergrund verknüpft wird, was zumindest in diesem Jahrgang hier nicht zum Tragen kam.
- **Erreichte Schulabschlüsse**
Theodor-Heuss-Hauptschule (THH): 2009 verließen 55 Schüler/innen die THH, wobei 7 (13%) die Schule ohne Abschluss verließen (davon 5 vorzeitig). 47% der Schüler/innen erreichten einen Hauptschulabschluss und 40% einen Qualifizierten Sekundarschulabschluss.
Die nichtdeutschen Kinder (insgesamt 8 bzw. 15%) erreichten alle einen Schulabschluss.
- **Schüler/innenzahlen**
Mit einem Rückgang von 11 Schüler/innen (6,7%) in den letzten 5 Jahren ist der Rückgang der Schüler/innenzahlen an der Ambrosius-Grundschule im Vergleich zu anderen Grundschulen in Trier vergleichsweise gering (Irsch 21%, Olewig 22%...).
2009 besuchten 153 Schüler/innen die Grundschule Ambrosius und 207 Schüler/innen die Theodor-Heuss-Schule, die damit ihre Schüler/innenzahl in den letzten 5 Jahren (in 2005: 195) sogar leicht gesteigert hat.

Gesundheitsstatus

Es liegen keine aussagekräftigen Untersuchungen über den Gesundheitsstatus der Bevölkerung im Programmgebiet vor. Anhand der Schuleingangsuntersuchungen an der Ambrosius-Grundschule durch das Gesundheitsamt Trier können Tendenzen aufgezeigt werden. So ist insgesamt eine stetige Zunahme der Inanspruchnahme der Vorsorgeuntersuchungen für Kinder (U1-U9) über den Zeitraum 2006 – 2008 zu verzeichnen, was auf ein gestiegenes Gesundheitsbewusstsein der Eltern hinweist. Auch die Teilnahme an den Kinderschutzimpfungen ist in dieser Zeit gestiegen. Während die Auffälligkeiten bei der Feinmotorik und der Aussprache im Jahr 2008 gegenüber den Vorjahren deutlich gemindert waren, sind die Auffälligkeiten im Bereich Grobmotorik gegenüber 2006 und 2007 gestiegen. Auch im Bereich Sprachverständnis hat sich gegenüber dem Jahr 2007 eine Verschlechterung gezeigt, die jedoch immer noch einen deutlich besseren Wert anzeigt als noch im Jahr 2006.

Baustruktur

- **Wohnbebauung**
Das Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Nord weist eine heterogene Baustruktur auf. Auffällig sind große ehemalige Kasernengebäude aus preußischer Zeit, die saniert sind und jetzt vorwiegend als Wohngebäude genutzt werden (Am Beutelweg 2-20, Thyrsusstraße 33-37). Auch das Stadtteilzentrum in der Franz-Georg-Straße 36 stammt aus dieser Zeit und weist die typische Gebäudestruktur auf.

Typische Gebäudestruktur: Ehemaliges Kasernengebäude Am Beutelweg 14-20



Weiterhin dominierend sind die in der Nachkriegszeit entstandenen Wohngebäude für die französischen Militärangehörigen, die bis Ende der 90er Jahre in Trier stationiert waren und mit ihren Familien im Gebiet lebten. Diese Gebäude sind zum großen Teil Geschosswohnungsbauten (Rembrandt-, Verdi-, Goethe-, Paul-Schneider-, Karl-Grün- und Schurzstraße). Eine Ausnahme macht die „Parkstraßensiedlung“, ein Ensemble kleiner Einfamilienhäuser in Holzbauweise umgeben von viel Grün- und Freiraumfläche in der Park-, Wittlicher und Hochwaldstraße.

In der Franz-Georg-, Thyrsus- und Rambouxstraße sind ab den 30er Jahren des letzten Jahrhunderts kleine Einfamilienhäuser entstanden, die heute vorwiegend im Besitz ihrer Bewohner sind. Größere attraktive, z.T. villenähnliche Wohnhäuser entstanden entlang des Nells Park an der Park- und Dasbachstraße.

Ehemalige städtische Wohnungen aus der Mitte des letzten Jahrhunderts, die in desolatem Zustand waren (Thyrsusstraße, Am Beutelweg, Ambrosiusstraße, Franz-Georg-Straße), wurden nach dem Verkauf an die Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg (WOGEBE) im Jahr 1999 entweder abgerissen oder grundsaniert. Im Bereich Beutelweg/Ambrosiusstraße ist mit den 75 Wohnungen der „Ringsiedlung“ die einzige, größere Neubaumaßnahme im Wohnungsbau der letzten 30 Jahre im Gebiet umgesetzt worden.



Ringsiedlung Ambrosiusstraße/Am Beutelweg

Dringender Sanierungsbedarf besteht für Wohnhäuser im Bereich Franz-Georg-Straße und in der Thyrsusstraße 27-31 (im Besitz der WOGEBE) sowie für 2 Wohnhäuser im Besitz der Stadt Trier in der Straße Am Keltenweg (20 WE), die auch zur Aufnahme von Wohnungsnotfällen dienen.

Der bauliche Zustand weiterer Geschosswohnungsbauten (Schurzstraße, Karl-Grün-Straße, Thyrsusstraße, Herzogenbuscherstraße...), die nicht im Besitz der WOGEBE oder der Stadt sind, ist unklar. Es ist festzustellen, dass an einigen dieser Gebäude in den letzten 5 Jahren zumindest im Außenbereich erheblich investiert wurde (u.a. Anstrich, Dacherneuerung, Anbringung von Balkonen, Wohnumfeldgestaltung).

- **Geförderter Wohnraum:**

Im Programmgebiet ist der Mietwohnungsbau dominierend. Insgesamt wurden 444 Wohnungen mit öffentlichen Mitteln des Sozialen Wohnungsbaus des Landes Rheinland-Pfalz gefördert und unterliegen somit einer Belegungs- und Mietpreisbindung. Dies entspricht einer Förderquote von 21% aller Wohnungen im Gebiet. 95% dieser geförderten Wohnungen, nämlich 421, sind im Besitz der WOGEBE. Zum Vergleich: die Stadt Trier verfügt derzeit über ca. 5.000 geförderte Wohnungen insgesamt. Das ergibt bei insgesamt 51.865 Wohnungen eine Förderquote von 9,6%.

Flächennutzung

Am Außenrand des Programmgebiets findet sich verstärkt Nutzung durch Gewerbebetriebe (Herzogenbuscher- und Metternichstraße), während im Innern des Gebietes selbst kaum eine Bäckerei oder ähnliche Geschäfte des Einzelhandels zu finden sind. Trotzdem ist die Versorgung relativ gut, da großflächiger Einzelhandel an den Gebietsgrenzen auch fußläufig zu erreichen ist. Zahlreiche Einrichtungen der sozialen Infrastruktur finden sich in unmittelbarer Nähe zur Wohnbebauung. Ehemals durch die französischen Militärs genutzte Gebäude (französische Ecole Maternelle, französisches Kaufhaus Economat, französisches Offizierscasino) werden heute durch soziale Einrichtungen (Kitas, Altenheim, Wohnungsgenossenschaft) genutzt.

Eine besondere Aufwertung erfährt das Gebiet durch den Nells Park, einen 200 Jahre alten Stadtpark, der das Gebiet im Norden begrenzt und als Grün- und Erholungsfläche nicht nur für die Stadtteilbewohner/innen wieder an Attraktivität gewinnt.



Datengrundlage: "Geobasisinformationen der Verm- und Katasterverwaltung Rheinland-Pfalz"

 SOZIALE STADT TRIER-NORD - INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT 2009 - 2015 -	
BEZUG 0114	LUFTBLATT MIT ABGRENZUNG DES PROGRAMMGEBIETES
MAßSTAB 1:800 Mai 2010	 RLS TRIER REGIONALE LEISTUNGSSYSTEME TRIER

2.3 Potenzial- und Problemanalyse

Fortführung des städtebaulichen Erneuerungsprozesses

Zum schlechten Image des Stadtteils Trier-Nord hat dessen bauliche und räumliche Struktur - geprägt von jahrzehntelangem Mangel an Investitionen in Gebäudebestand und Außenanlagen in weiten Bereichen des Viertels - in erheblichem Maße beigetragen. Der besondere Entwicklungsbedarf des Wohngebietes zwischen Wasserweg und Verteilerkreis wurde bereits durch den für alle wahrnehmbaren Mangel an räumlichen Qualitäten offensichtlich, weshalb das Viertel als Inbegriff eines „Sozialen Brennpunktes“ in Trier galt. Dieses Stigma haftete der überwiegenden Zahl der Bewohner/innen des Viertels an. Neben anderen investiven Maßnahmen haben die Investitionen der WOGEBE im Rahmen des Sozialen Wohnungsbaus maßgeblich eine Aufwertung der räumlichen Qualitäten in Kernbereichen des Viertels ausgelöst. Das optische Erscheinungsbild des Stadtteils wurde dadurch deutlich verbessert. Das Negativimage einzelner Straßenzüge in der öffentlichen Wahrnehmung besteht jedoch auch weiterhin fort.

Die begonnene positive Entwicklung zu stabilisieren und durch weitere geeignete Maßnahmen fortzuführen, wird eine wichtige Aufgabe im Rahmen des Programms Soziale Stadt in den nächsten Jahren sein.

Das Viertel als innenstadtnahes Wohnviertel mit guter infrastruktureller Versorgung auch attraktiv werden zu lassen für neue Bevölkerungsgruppen, zählt als Zielsetzung zu den grundlegenden Ausgangspunkten der Stadtteilentwicklung. Dazu gehört die weitere Sanierung und u.U. der Neubau von Wohnraum, aber auch die städtebauliche Erneuerung des Viertels insgesamt. Verkehrsberuhigungsmaßnahmen, Begrünung und die Schaffung von Plätzen mit Aufenthaltsqualität verhelfen dem Quartier und seinen Bewohner/innen zu einer neuen Wohnqualität, neuem Selbstbewusstsein und sichern die bisher getätigten Investitionen. Der Gefahr von Verdrängung und Segregation der hier wohnenden Bevölkerung wird durch deren aktive Einbindung in die Maßnahmen der Sozialen Stadt entgegengewirkt.



Stadtteilstadt im Nells Park

Als für das Gebiet positiv und für die Entwicklung zu nutzendes Potenzial (Imagegewinn) haben sich auch die Veränderungen in unmittelbarer Umgebung ausgewirkt: an der Herzogenbuscher Straße haben sich jenseits der Gebietsgrenze auf dem ehemaligen Gelände der französischen Kaserne Castelforte zahlreiche Infrastruktureinrichtungen niedergelassen (IHK, Banken, ARENA, Sportakademie...) und im Bereich der ehemaligen Kaserne Nells Ländchen entlang der Metternichstraße entsteht ein kleines Gewerbegebiet. Ebenso ist die durch die Initiative Renaissance Nells Park ins Rollen gebrachte Attraktivierung des Nells Park neben dem unmittelbaren Gewinn an Lebensqualität für die Bewohnerschaft ein Imagegewinn für das gesamte Quartier.

Ein „junger“ Stadtteil mit Unterstützungsbedarf

Das Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Nord ist wie der Stadtbezirk Nells Ländchen ein wachsender und ein „junger“ Stadtteil. So nahm die Bevölkerung im Programmgebiet zwischen 2005 und 2008 um knapp 300 Personen zu, in Nells Ländchen insgesamt ist seit 2003 ein Zuwachs von über 500 Personen zu verzeichnen. Damit ist Nells Ländchen einer der wenigen Trierer Stadtbezirke, der stetig wächst, wobei Kinder und Jugendliche einen sehr hohen Bevölkerungsanteil ausmachen, wie die oben genannten Zahlen belegen. Gleichzeitig ist diese Bevölkerungsgruppe in hohem Maße von Armut betroffen. Die Bevölkerung lebt in überwiegendem Maße in Mietwohnungen ohne eigene Gestaltungsräume. Da sie über wenig materielle Güter verfügen, sind das Leben und die Erfahrungsräume der Kinder und Jugendlichen neben der elterlichen Wohnung auf den öffentlichen Raum, Straßen und Plätze beschränkt. Ihre Entwicklungschancen sind in hohem Grad neben den auf ihre Bedarfe ausgerichteten Bildungsangeboten und einer entsprechenden Schulkonzeption auch davon abhängig, wie es gelingt, Wohnumfeld und Freiräume für sie zu gestalten und nutzbar zu machen.

Soziale Infrastruktur und zivilgesellschaftliches Engagement – Potenzial für eine positive Weiterentwicklung

Die hohe Zahl von Kindern und Jugendlichen hat dazu geführt, dass die soziale Infrastruktur in Form von Kindertagesstätten, Horten, Jugendeinrichtungen in den letzten 20 Jahren ausgebaut wurde und die Einrichtungen sich aktiv im Netzwerk und an der Sozialen Stadtteilentwicklung beteiligen. Auch die im Rahmen der bisherigen Förderung Soziale Stadt durchgeführten Baumaßnahmen (Stadtteilzentrum, Spielplätze, Wohnumfeldgestaltung) stellen für das Gebiet ein ausbaufähiges Potenzial dar. Getragen werden die sozialen Einrichtungen im Quartier in der Regel von kleinen Vereinen oder anderen Formen des zivilgesellschaftlichen Engagements. Dieses - oft ehrenamtliche - Engagement ist eine weitere wichtige Ressource für die Stadtteilentwicklung, die allerdings der Unterstützung und Steuerung durch Professionelle bedarf.



Bewohner/innen setzen sich für die Stadtteilentwicklung ein

Armutsbekämpfung

Im Programmgebiet sind nach wie vor eine hohe Anzahl von Menschen mit Problemen belastet, die für das Aufwachsen in Armut und Ausgrenzung charakteristisch sind: Mangel an materiellen Mitteln, Mangel an Wertschätzung in der Erziehung, Ausprägung vielfältiger Beziehungsstörungen, abweichendes, nicht den allgemeinen Normen entsprechendes Verhalten, Sucht, Gewalt, Perspektivlosigkeit, Resignation. Viele Familien leben bereits in der zweiten und dritten Generation von Transferleistungen. 40% der Kinder im Programmgebiet wachsen als Leistungsempfänger von Sozialgeld nach SGB II in Armut auf. Ihre Sozialisation bietet schlechte Voraussetzungen für schulischen und beruflichen Erfolg. Die mangelhafte schulische und berufliche Bildung der Elterngeneration wie der nachwachsenden Generation schließlich vermindert deren Chancen auf dem Arbeitsmarkt erheblich. In einzelnen Straßenzügen sind diejenigen Bewohner/innen, die einer regulären Erwerbsarbeit nachgehen, in der Minderheit. Wo prekäre Beschäftigungsverhältnisse und Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik dominieren, fehlt es gleichzeitig an Rollenvorbildern und es besteht die Gefahr, dass sich eine negative soziale Entwicklung fortsetzt. Die persönliche Abwärtsspirale pflanzt sich fort bis hin zum Verlust der Wohnung und der Weitergabe der negativen Entwicklung an die nächste Generation. Neben den Erfahrungen der im Wohngebiet tätigen Fachkräfte sind insbesondere die Anzahl der Hilfen zur Erziehung ein deutlicher Hinweis in diese Richtung.

Wenn sich auch übergeordnete strukturelle Probleme wie Arbeitslosigkeit und Einkommensarmut nicht auf Quartiersebene lösen lassen, so sind doch Ansätze im Bereich Qualifizierung, Bildung und Teilhabe auch auf kleinräumiger Ebene möglich. Sozialpädagogische Interventionen und umfassende Beratungsarbeit, Bildungs- und Qualifizierungsangebote sowie Hilfestellung für Jugendliche im Übergang in den Beruf sind Maßnahmen, die jenseits von schnellen Erfolgen eine nachhaltige Verhal-

tensänderung und Stabilisierung der Betroffenen bewirken. Neben den persönlichen individuellen Unterstützungsleistungen haben jedoch auch die äußeren Rahmenbedingungen einen positiven und stabilisierenden Einfluss: gesunder Wohnraum, kindgerechte Spiel- und Aufenthaltsräume, Treffpunkte und personale Angebote für Jugendliche, ein Wohngebiet, das mittelfristig nicht mehr durch einen „Autobahnzubringer“ wie die Franz-Georg-Straße durchschnitten wird und nicht zuletzt strukturgebende und existenzsichernde Arbeitsmöglichkeiten, die im kleinen Rahmen auch im Programmgebiet zu schaffen sind.

Bestehende Konzepte und Planungen

Die Entwicklung des Stadtteils Trier-Nord und hierbei insbesondere des Programmgebiets Soziale Stadt war in der Vergangenheit Gegenstand einer Vielzahl von Planungen und Konzeptideen. Aus der praktischen Sozialarbeit des Bürgerhauses heraus und aufgrund der dramatischen Wohnungssituation im Gebiet gründete sich 1991 die Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg (WOGEBE), deren grundlegendes Konzept der Integrativen Sanierung eine Verbindung von Maßnahmen der Sanierungstätigkeit mit der Schaffung von Arbeitsplätzen und der Mitwirkung/Teilhabe der Bewohner/innen vorsah. In der Weiterentwicklung des Konzeptes wurden im Rahmen des Programms Soziale Stadt das erste Integrierte Handlungskonzept 2001² und seine Fortschreibung 2005³ auf den Weg gebracht. Während diese Konzepte von Akteuren aus dem Quartier selbst heraus entwickelt wurden, sind weitere Konzepte von außen an das Quartier herangetragen worden: der Stadtteilrahmenplan⁴ und das in diesem Zusammenhang erstellte Bürgergutachten (2007)⁵ sind Teil einer städtischen Gesamtplanung, die eine entsprechende Vorgehensweise für alle Trierer Stadtteile vorsieht. Das Untersuchungsgebiet für den Stadtteilrahmenplan und das Bürgergutachten umfasst dementsprechend auch den gesamten Ortsteil Trier-Nord mit den zwei Stadtbezirken Maximin und Nells Ländchen. In diesen Planungen werden jedoch nur investive Vorhaben aufgenommen. Eine detaillierte Betrachtung des kleinräumigeren Programmgebietes Soziale Stadt erfolgt in diesem Zusammenhang nicht.

Speziell auf das Programmgebiet ausgerichtet war die Konzeptstudie „Leben und Wohnen im Alter in Nells Ländchen“⁶, die die Bedürfnisse und Lebensbedingungen der älteren Bevölkerung im Quartier zum Untersuchungsgegenstand hatte. Zahlreiche Arbeitsergebnisse, Kartenmaterial und Empfehlungen, aus dieser Studie fließen in das Integrierte Entwicklungskonzept ein.

Die Mobile Spielaktion untersucht im städtischen Auftrag alle Ortsteile der Stadt im Hinblick auf eine kindergerechte Freiraumplanung und gibt Empfehlungen hinsichtlich einer optimalen Versorgung mit Spiel- und Erfahrungsbereichen für Kinder und Jugendliche. Die Ergebnisse der Spielraumplanung von 2007/2009⁷ fließen ebenfalls in das Entwicklungskonzept mit ein. Schließlich sei noch der Masterplan Nells Park

² Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG (Projektträger): „Soziale Stadt Trier-Nord, Integriertes Handlungskonzept für das Programmgebiet Trier-Nord 2001-2004“, Trier owA
³ Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG (Projektträger): „Soziale Stadt Trier-Nord, Integriertes Handlungskonzept für das Programmgebiet Trier-Nord, Fortschreibung für den Zeitraum 2005-2008“, Trier owA
⁴ B.K.S. Ingenieurgesellschaft für Stadtplanung mbH (Bearbeiter): „Stadtteilrahmenplan Trier Nord“, Trier, November 2008
⁵ Stadt Trier – Amt für Stadtentwicklung und Statistik: „Bürgergutachten Trier-Nord“, Trier, April 2007
⁶ Büro für Sozialplanung Trier: „Leben und Wohnen im Alter in Nells Ländchen“, Konzeptstudie April 2008
⁷ Stadt Trier – AG Spielraum: „Spielraumplan Stadtteil 101: Nells Ländchen“, Trier, Mai 2007

und Trier-Nord von 2006 erwähnt, in dem Studierende des Fachs Geographie/Raumplanung sich mit den Chancen und Veränderungsmöglichkeiten vor allem des Nells Parks und der angrenzenden Bereiche auseinandergesetzt haben.

Alle diese Konzepte und Planungen haben sich mehr oder weniger mit dem Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Nord befasst, wenn auch ihre Fragestellungen auf einen bestimmten Fokus ausgerichtet waren und nicht den Anspruch auf ein Gesamtkonzept erheben. Sie haben Ergebnisse erbracht, die für eine integrierende Sichtweise von Belang sind und finden deshalb Berücksichtigung im vorliegenden Konzept.

2.4 Handlungsfelder und Ziele

Anknüpfend an den Problemlagen und den Ressourcen des Programmgebietes werden Handlungsfelder benannt, die einen wesentlichen Beitrag zur Gebietsentwicklung leisten. Für die Umsetzung des Programms Soziale Stadt sind die strategischen Handlungsfelder Bürgermitwirkung/Stadteileben sowie Programmsteuerung und -koordination zentrale Grundelemente, die zusammen mit der genauen Gebietsdefinition und den finanziellen Ressourcen den Rahmen abstecken, innerhalb dessen Soziale Stadt agieren kann.

HANDLUNGSFELDER	ZIELE
1 Wohnen	Versorgung der Bewohnerschaft mit gutem und bedarfsgerechtem Wohnraum unter Berücksichtigung städtebaulicher Betrachtungsweisen Förderung sozialer Durchmischung des Stadtteils
2 Wohnumfeld/Grün/ Freizeit und Erholung	Ausreichendes Angebot an Spiel- und Treffpunkten Aufwertung des öffentlichen Raums
3 Verkehr	Entlastung des Quartiers vom Verkehr und Aufwertung des öffentlichen Raums
4 Bildung/Soziale Infrastruktur	Adäquates Bildungsangebot für Schüler/innen und Schüler des Stadtteils orientiert an ihren spezifischen Bildungsbedarfen Optimierung und Abstimmung des Bedarfs im sozialpädagogischen Bereichs
5 Gesundheit	Verbesserung des Gesundheitsstatus der Bevölkerung insgesamt und der Versorgung und Pflege im Alter
6 Beschäftigung, Qualifizierung, Wirtschaft/ Gewerbe	Verbesserung der Arbeitsintegration der Bewohnerschaft Stärkung und Einbeziehung der lokalen Wirtschaft in den Entwicklungsprozess Aufwertung des Quartiers
7 Bürgermitwirkung/ Stadteileben	Stärkung der Bürgeridentifikation mit dem Quartier und Einbringen der Bürger/innen in die Stadtteilentwicklung Positives soziales Klima im Quartier
8 Programmsteuerung und -koordination	Optimale Programmumsetzung zum Nutzen des Quartiers Nutzen von Synergieeffekten

Handlungsfeld 1 Wohnen

Der Mietwohnungsbau ist im Programmgebiet dominierend. Zur Bildung von Wohneigentum ist nur ein geringer Teil der Bewohnerschaft des Programmgebietes in der Lage. Das Ziel, die Wohnraumversorgung von Familien mit niedrigem Einkommen und im Bezug von Transferleistungen zu verbessern, hat zu einer starken Ausprägung öffentlich geförderter Wohnungsbaus und Wohnraummodernisierung im Programmgebiet geführt. Zur Gewährleistung guter Wohnraumversorgung einkommensschwacher Personengruppen ist weiterhin ein angemessener Anteil belegungs- und mietpreisgebundenen Wohnraums notwendig, daneben die Fortsetzung der Modernisierung vorhandenen Wohnraums, insbesondere unter energetischen Gesichtspunkten. Die Wohnraumversorgung einkommensschwacher Bevölkerungsgruppen ist unter Vermeidung von Segregations- und Verdrängungseffekten in den Kontext eines gesamtstädtischen Wohnraumversorgungskonzepts zu stellen. Gleichzeitig soll das Programmgebiet als ein attraktives innenstadtnahes Wohngebiet mit guter infrastruktureller Versorgung für neue Zielgruppen interessant werden. Besondere Bedeutung erlangt dabei die seit Jahren anstehende Bebauung von Brachflächen im Stadtteil. Das Ziel einer in sozialer Hinsicht ausgewogenen Bewohnerstruktur erfordert ein hinsichtlich des Preises wie der Ausstattung differenziertes Wohnraumangebot.

Handlungsfeld 2 Wohnumfeld/Grün/Freizeit und Erholung

Da ein Großteil der Quartiersbevölkerung in Mietwohnungen lebt und gleichzeitig aufgrund mangelnder finanzieller Ressourcen auf den unmittelbaren Nahbereich verwiesen ist, ist das Wohnumfeld als Bereich mit hoher Aufenthaltsqualität zu gestalten. Vor allem für Kinder und Jugendliche sind in unmittelbarer Wohnortnähe Sport- und Freizeitmöglichkeiten vorzuhalten, um ihre Entwicklungschancen zu verbessern. Ziel ist in diesem Handlungsfeld auch durch gestalterische Maßnahmen und Begrünung den öffentlichen Raum aufzuwerten.

Handlungsfeld 3 Verkehr

Trier-Nord ist ein Stadtteil am Innenstadtrand mit hoher Durchfahrtsfrequenz. Dabei zerschneidet die Franz-Georg-Straße als „Autobahnzubringer“ das Wohngebiet und verhindert die oben geforderte Zielsetzung der hohen Aufenthaltsqualität des öffentlichen Bereichs. Zentrales Ziel ist daher, das Quartier vom Durchgangsverkehr zu entlasten und auf dem Weg dahin mögliche Zwischenschritte der Verkehrsberuhigung einzuleiten.

Handlungsfeld 4 Bildung/Soziale Infrastruktur

Ziel ist, Bildung als Schlüsselinstrument zur Verwirklichung von Chancengleichheit und Teilhabe in allen gesellschaftlichen Bereichen für das Quartier wahrzunehmen und entsprechende Angebote auszubauen. Dabei sind die derzeitigen Rahmenbedingungen, die Veränderungen in der Schullandschaft, in besonderem Maße zu berücksichtigen und als Chance zu begreifen. Da Bildung nicht nur in der Schule stattfindet („Bildung von Anfang an“), sind die Kooperationen mit der vielfältigen sozialen Infrastruktur auszubauen. Die Soziale Arbeit im Quartier soll entsprechend der sozialen Entwicklung angepasst und optimiert werden.

Handlungsfeld 5 Gesundheit

Der enge Zusammenhang zwischen dem sozialen und dem Gesundheitsstatus ist bereits mehrfach öffentlich thematisiert und durch Untersuchungen belegt worden, wenn auch kleinräumige Erhebungen dazu nicht vorliegen⁸. Ziel ist in diesem Handlungsfeld, den Gesundheitsstatus der Quartiersbevölkerung zu verbessern und durch niedrigschwellige Maßnahmen die Zugänge zum Gesundheitssystem zu erleichtern. Dies betrifft vor allem Maßnahmen zur Gesundheitsvorsorge für Kinder und Jugendliche, aber auch Maßnahmen zur Versorgung und Pflege älterer Menschen. Denn mit zunehmendem Alter verschärft die Armutssituation die Bewältigung von Krankheit und Pflege. Diesbezüglich sollen die vorhandenen Strukturen zusammengeführt und für das Gebiet angepasst und erweitert werden.

Handlungsfeld 6 Beschäftigung, Qualifizierung, Wirtschaft/Gewerbe

Die Verbesserung der Chancen der Bewohner/innen auf eine einkommenssichernde Erwerbstätigkeit und ihre Integration in entsprechende Beschäftigungsverhältnisse sind vorrangige Ziele dieses Handlungsfeldes. Es sollen geeignete Instrumente zur Qualifizierung aufgespürt und angewandt werden, damit insbesondere für Jugendliche der Einstieg in den Arbeitsmarkt gelingt. Die Ressourcen der Quartiers im Bereich Wirtschaft, bestehend aus zahlreichen kleinen und mittelständischen Betrieben im Randbereich sowie dem Gewerbegebiet Trier-Nord in der Nachbarschaft des Programmgebiets, sollen für die Gebietsentwicklung genutzt werden.

Handlungsfeld 7 Bürgermitwirkung/Stadtleben

Als Querschnittsaufgabe trägt dieses Handlungsfeld zum Gelingen der Gesamtentwicklung im Gebiet bei. Die Identifikation mit dem Quartier soll erhalten und verstärkt werden. Das bereits in einigen Straßenzügen bestehende gute nachbarschaftliche Klima soll bewahrt und im Hinblick auf das gesamte Gebiet gefördert werden. Die vorhandenen Beteiligungsstrukturen sollen für die Weiterentwicklung des Quartiers genutzt und ausgebaut werden.

Handlungsfeld 8 Programmsteuerung und –koordination

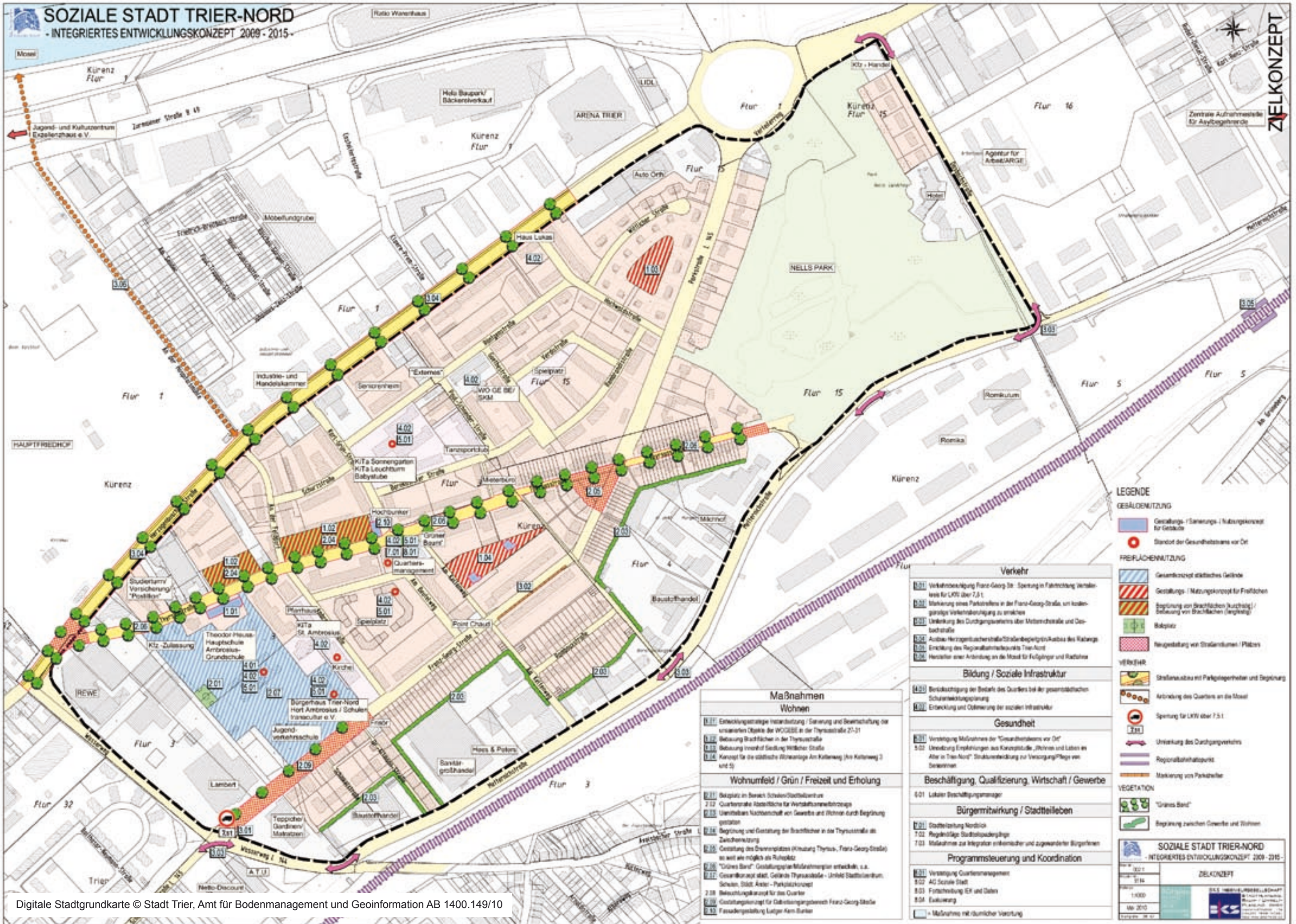
Die Programmsteuerung und –koordination ist als strategisches Instrument Voraussetzung für das Gelingen des Entwicklungsprozesses und zur Nutzung der damit verbundenen Synergien. Ziel ist, optimale Voraussetzungen zu schaffen und die Strukturen - soweit sie noch nicht vorhanden sind - in Abstimmung mit den Erfordernissen aller Gebiete der Sozialen Stadt in Trier weiterzuentwickeln.

⁸Z.B. KIGGS-Studie 2007 oder Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2008

3. Ergebnisse

3.1. Übersicht

- **DIN A 3-Karte der geplanten Maßnahmen/Zielkonzept**
- **Realisierungstabelle/Zeitplanung**



LEGENDE

GESÄUDEMUTZUNG

- Gestaltungs- / Sanierungs- / Nutzungskonzept für Gebäude
- Standort der Gesundheitszone vor Ort

REFLÄCHENUTZUNG

- Gesamtkonzept städtisches Gelände
- Gestaltungs- / Nutzungskonzept für Freizeitanlagen
- Begrünung von Brachflächen (Kuchling) / Bebauung von Brachflächen (Leinwand)
- Bikeplatz
- Neugestaltung von Straßenelementen / Plätzen
- Verkehr
- Strukturausbau mit Parkgebietsgrenze und Begrünung
- Anbindung des Quartiers an die Mauer
- Sperrung für LKW über 7,5 t
- Umlenkung des Durchgangsverkehrs
- Regionalbahnhaltepunkt
- Markierung von Parkzelle

VEGETATION

- "Grünes Band"
- Begrünung zwischen Gewerbe und Wohnen

SOZIALE STADT TRIER-NORD
 - INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT 2009 - 2015 -

ZIELKONZEPT

MAßSTAB: 1:1000
 MAI 2010

Maßnahmen

Wohnen

- 1.01 Entwicklungstrategie Intensivnutzung / Sanierung und Bewirtschaftung der unversierten Objekte der WOEGE in der Thyrsusstraße 27-31
- 1.02 Bebauung Brachflächen in der Thyrsusstraße
- 1.03 Bebauung Innenhof Siedlung Wöllner Straße
- 1.04 Konzept für die städtische Wohnanlage Am Katernweg (Am Katernweg 3 und 5)

Wohnumfeld / Grün / Freizeit und Erholung

- 2.01 Begrünung im Bereich Schulen/Stadtbibliothek
- 2.02 Quartiersweite Begrünung für Verkehrsberuhigung
- 2.03 Umweltaugere Nachbarschaft von Gewerbe und Wohnen durch Begrünung
- 2.04 Begrünung und Gestaltung der Brachflächen in der Thyrsusstraße als Zwischenzone
- 2.05 Gestaltung des Dreiecksplatzes (Kuchling Thyrsus, Franz-Georg-Straße) so weit wie möglich als Ruheplatz
- 2.06 "Grünes Band" - Gestaltungskonzept/Planmaßnahme entwickeln, u.a. Gewerbeanlage statt Gelände Thyrsusstraße - Umfeld Stadtbibliothek, Schulen, Stadt-Aster - Parkplatzkonzept
- 2.08 Beleuchtungskonzept für das Quartier
- 2.09 Gestaltungskonzept für Grünanlagenbereich Franz-Georg-Straße
- 2.10 Fassadengestaltung Ludwig-Kern-Bauwerk

Verkehr

- 3.01 Verkehrslenkung Franz-Georg-Str. - Sperrung in Fahrtrichtung Verkehrslenkung für LKW über 7,5 t
- 3.02 Markierung eines Parkzellers in der Franz-Georg-Straße, um kostenpflichtige Verkehrsberuhigung zu erreichen
- 3.03 Umlenkung des Durchgangsverkehrs über Metzschstraße und Gieselerstraße
- 3.04 Ausbau Herzogenbuscherstraße/Sträßchen/Postkammer bei Rabenweg
- 3.05 Errichtung des Regionalbahnhaltepunkts Trier-Nord
- 3.06 Herstellung einer Anbindung an die Mauer für Fußgänger und Radfahrer

Bildung / Soziale Infrastruktur

- 4.01 Berücksichtigung der Bedarfe des Quartiers bei der gemeindefachlichen Schulentwicklungsplanung
- 4.02 Entwicklung und Optimierung der sozialen Infrastruktur

Gesundheit

- 5.01 Verankerung Maßnahmen der "Gesundheitszone vor Ort"
- 5.02 Umsetzung Empfehlungen aus Konzeptstudie "Wohnen und Leben im Alter in Trier-Nord" - Strukturverbund zur Versorgung/Pflege von Bewohnern

Beschäftigung, Qualifizierung, Wirtschaft / Gewerbe

- 6.01 Lokaler Beschäftigungsmanager

Bürgermitwirkung / Stadtleben

- 7.01 Stadtteilplanung Nordtrick
- 7.02 Regelmäßige Stadtbürgerversammlungen
- 7.03 Maßnahmen zur Integration einmündiger und zugewandelter BürgerInnen

Programmsteuerung und Koordination

- 8.01 Verstärkung Quartiersmanagement
- 8.02 AG Soziale Stadt
- 8.03 Fortschreibung EIT und Daten
- 8.04 Evaluierung

☐ = Maßnahme mit räumlicher Vernetzung

Digitale Stadtgrundkarte © Stadt Trier, Amt für Bodenmanagement und Geoinformation AB 1400.149/10

Hinweis: Die Nennung von Gewerbebetrieben (Firmennamen) erfolgt ausschließlich zu Orientierungszwecken

Handlungsfelder und Maßnahmen		Realisierung					
		2010	2011	2012	2013	2014	2015
1. Handlungsfeld Wohnen							
1.01	Instandsetzung / Sanierung und Bewirtschaftung der unsanierten Objekte der WOGEBE in der Thyrsusstraße 27-31	■	■	■	■		
1.02	Bebauung Brachflächen in der Thyrsusstraße					■	■
1.03	Bebauung Innenhof Siedlung Wittlicher Straße				■	■	■
1.04	Konzept für die städtische Wohnanlage Am Keltenweg (Am Keltenweg 3 und 5)		■	■			
2. Handlungsfeld Wohnumfeld/Grün/Freizeit und Erholung							
2.01	Bolzplatz im Bereich Schulen/Stadtteilzentrum	■	■				
2.02	Quartiersnahe Abstellfläche für Wertstoffsammelfahrzeuge	■	■				
2.03	Unmittelbare Nachbarschaft von Gewerbe und Wohnen durch Begrünung gestalten		■	■			
2.04	Begrünung und Gestaltung der Brachflächen in der Thyrsusstraße als Zwischennutzung	■	■				
2.05	Gestaltung des Brunnenplatzes (Kreuzung Thyrsus-, Franz-Georg-Straße) so weit wie möglich als Ruheplatz					■	■
2.06	„Grünes Band“: Gestaltungsplan/Maßnahmenplan entwickeln, u.a.			■	■	■	■
2.07	Gesamtkonzept städt. Gelände Thyrsusstraße – Umfeld Stadtteilzentrum, Schulen, Städt. Ämter - Parkplatzkonzept			■	■	■	■
2.08	Beleuchtungskonzept für das Quartier		■	■			
2.09	Gestaltungskonzept für Gebietseingangsbereich Franz-Georg-Straße				■	■	
2.10	Fassadengestaltung Ludger-Kern-Bunker	■	■	■			
3. Handlungsfeld Verkehr							
3.01	Verkehrsberuhigung Franz-Georg-Str.: Sperrung in Fahrtrichtung Verteilerkreis für LKW über 7,5 t;			■	■		
3.02	Markierung eines Parkstreifens in der Franz-Georg-Straße, um kostengünstige Verkehrsberuhigung zu erreichen	■	■				
3.03	Umlenkung des Durchgangsverkehrs über Metternichstraße und Dasbachstraße						■
3.04	Ausbau Herzogenbuscherstraße/Straßenbegleitgrün/Ausbau des Radwegs		■	■			
3.05	Errichtung des Regionalbahnhaltdepot Trier-Nord						■
3.06	Herstellen einer Anbindung an die Mosel für Fußgänger und Radfahrer		■	■			
4. Handlungsfeld Bildung/Soziale Infrastruktur							
4.01	Berücksichtigung der Bedarfe des Quartiers bei der gesamtstädtischen Schulentwicklungsplanung	■	■	■			
4.02	Entwicklung und Optimierung der sozialen Infrastruktur			■	■		
5. Handlungsfeld Gesundheit							
5.01	Verstetigung Maßnahmen der „Gesundheitsteams vor Ort“	■	■	■	■		
5.02	Umsetzung Konzeptstudie „Wohnen und Leben im Alter in Trier-Nord“: Strukturentwicklung zur Versorgung/Pflege von SeniorInnen			■	■	■	■
6. Handlungsfeld Beschäftigung, Qualifizierung, Wirtschaft/Gewerbe							
6.01	Lokaler Beschäftigungsmanager						■
7. Handlungsfeld Bürgermitwirkung/Stadtteileben							
7.01	Stadtteilzeitung Nordblick						■
7.02	Regelmäßige Stadtteilspaziergänge						■
7.03	Maßnahmen zur Integration einheimischer und zugewanderter Bürger/innen						■
8. Handlungsfeld Programmsteuerung und -koordination							
8.01	Verstetigung Quartiersmanagement	■	■	■	■	■	■
8.02	AG Soziale Stadt	■	■	■	■	■	■
8.03	Fortschreibung IEK und Daten	■	■	■	■	■	■
8.04	Evaluierung	■	■	■	■	■	■
Legende		■	■	■	■	■	■
		■	■	■	■	■	■
		■	■	■	■	■	■

fortlaufende Maßnahme

Konzeptionsphase

Realisierung

3.2 Geplante Maßnahmen

Erläuterung des Tabellenkopfes

Handlungsfeld												
Priorität / Projekt-Nr.												P 1.01
Projektbezeichnung												
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015						
Planung / Realisierung												

Legende Priorität / Projekt-Nr.				hohe Priorität
				mittlere Priorität
				geringere Priorität
				Ohne Priorität (Querschnittsaufgabe)
	Lfd.			fortlaufende Maßnahme

Legende Planung / Realisierung				fortlaufende Maßnahme
				Konzeptionsphase
				Realisierung

Der Prozess der **Priorisierung** wurde in drei voneinander unabhängigen Gruppentreffen durchgeführt.

- die Bürger/innen und Bürger des Quartiers erarbeiteten mit Hilfe einer Punkteskala im Rahmen der Werkstatt Soziale Stadt ihre Prioritätenwünsche
- die städtischen Mitarbeiter/innen der Arbeitsgruppe Fachämter brachten in ihrer Prioritätenliste ihre fachliche Sicht ein
- der AK Trier-Nord, der Zusammenschluss der Akteure im Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Nord, gewichtete die Projektmaßnahmen aus seiner Vor-Ort-Kennntnis und aus fachlichen Erwägungen heraus


Die WOGEBE empfiehlt aus der Zusammenschau der Prioritätenlisten dieser drei Gruppen, die sehr nahe beieinander liegen, die in den Maßnahmen angegebenen Prioritätensetzungen.

Handlungsfeld	Wohnen (1.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 1.01
Projektbezeichnung	Sanierung und Bewirtschaftung der unsanierten Objekte der WOGEBE in der Thyrsusstraße 27-31						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
<p>unsanierte Gebäude in der Thyrsusstraße 27-31</p> 							
Projektkurzbeschreibung	<p>Die Wohnungsgenossenschaft „Am Beutelweg“ hat in den letzten 20 Jahren in den ca. 500 Genossenschaftswohnungen durch Sanierung und Neubau den Wohnstandard im Gebiet Soziale Stadt Trier-Nord erheblich angehoben. Diese Aufwertung des Wohnungsbestands führte zu einem deutlich verbesserten Standard der Wohnungsverorgung für benachteiligte Zielgruppen im Gebiet Soziale Stadt und zu einer Verbesserung des Erscheinungsbildes des Stadtteils. Andere Wohneigentümer im Gebiet wurden ebenfalls zu Modernisierungsmaßnahmen angeregt.</p> <p>Bei der fast vollständig leer stehenden Liegenschaft Thyrsusstraße 27-31 kommt nur eine grundlegende Sanierung in Frage, durch deren Umsetzung Wohnraum für Wohnprojekte mit unterschiedlichen Zielgruppen oder für studentisches Wohnen geschaffen werden kann.</p> <p>Strategie: Förderung der sozialen Durchmischung des Stadtteils. Ziel ist der Erhalt des Erscheinungsbildes der Objekte (Alternative wäre Abbruch und Neubau)</p>						
Stand 10/2009	<p>Das Objekt mit 1.200 m² potenzieller Wohnfläche steht seit dem 31.10.2009 bis auf eine einzige Wohnung vollständig leer. Da bislang nur Vorüberlegungen, jedoch noch kein umsetzbares Konzept für die Nutzung und die Finanzierung besteht, konnte bisher bei geschätzten Sanierungskosten von rd. 2 Mio. € keine Sanierung in Angriff genommen werden.</p>						

erwartete Projektergebnisse	Finden einer geeigneten Zielgruppe (Ansprache von Wohnprojekten); Entwicklung eines Konzeptes für die Belegung und die Finanzierung, ggf. in Trägerschaft der WOGEBE, ggf. über einen externen Investor; Flankierung durch Kooperationspartner gewünscht; Realisierung von Sonderformen des Wohnens
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Verbesserung des Erscheinungsbildes des Stadtteils, Beseitigung von „Wohnbrachen“; Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der WOGEBE und Stabilisierung des Konzeptes zur wirtschaftlichen Sanierung der WOGEBE Förderung der sozialen Durchmischung des Stadtteils; Baustein in der Gesamtentwicklung des Soziale Stadt Gebietes Trier-Nord
Träger / verantwortlich	Stadt Trier (Sozialdezernat) als Projektträger Soziale Stadt Trier-Nord und Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG
Beteiligte / Akteure	Stadtplanungsamt
Nutzenempfänger	Künftige Nutzer des Gebäudes, Bewohner/innen des Stadtteils
Voraussetzungen	Finden von Interessentengruppen mit der Bereitschaft, Eigenkapital und Selbsthilfe einzubringen - Nutzungskonzept und abgesicherte Finanzierung; baurechtliche Voraussetzungen für eine Sanierung sind gegeben.
Risikofaktoren	<u>Risikofaktor für die Inangriffnahme:</u> Schlechte Vermarktbarkeit aufgrund des Stadtteils (Thyrsusstraße gilt als eine der schlechtesten Wohnadressen in Trier) - Gemindertes Interesse vieler Interessentengruppen <u>Risikofaktor für die Bewirtschaftung:</u> Finanzierungskonzept ginge nicht auf und Bewirtschaftung wäre defizitär. Entstehen sozialer Spannungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Stadtteil
Projektlaufzeit	Abschluss der Sanierung und Neubezug im Jahr 2013
Finanzierungsbedarf insgesamt	<i>Sanierungsvolumen: rd. 2.000.000 €</i>
- davon Projekt	<i>500.000 €</i> <i>Soziale Stadt Bund/Land: 425.000 €</i>
- davon städtisch	<i>Soziale Stadt Kommune: 75.000 €</i>
- andere Finanzierung	<i>abhängig von der Art des realisierbaren Projektes; Eigenkapital Investor; Eigenkapital WOGEBE; Eigenkapital Projektgruppe</i>

Handlungsfeld	Wohnen (1.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 1.02
Projektbezeichnung	Bebauung der Brachflächen in der Thyrsusstraße						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
							
Brachfläche in der Thyrsusstraße mit Hochbunker im Hintergrund							
Projektkurzbeschreibung	<p>Durch den Abbruch der maroden Wohngebäude Thyrsusstraße 22-24 und 34-40 in 2003/2004 sind zwei Brachflächen von insgesamt rd. 5.000 m² in der Thyrsusstraße entstanden, die sich grundsätzlich gut für eine Wohnbebauung eignen.</p> <p>In der Folgezeit wurden seitens der WOGEBE in Verbindung mit der Stadt Trier mehrere Anstrengungen unternommen, auf dem Gelände eine Neubebauung zu realisieren:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Architektenwettbewerb 2004/2005: Vorgabe, eine kostengünstige, variable Einfamilienhaus-Bebauung zu planen. (Gesamt-Wohnfläche rd. 3.000 m²) • Konzeptstudie „Wohnen und Leben im Alter“: Entwurf verschiedener Modelle eines generationsübergreifenden Wohnens, kombiniert mit Versorgungs- und Infrastruktureinrichtungen für Ältere <p>Ziel des Projektes ist eine bauliche Nutzung der beiden Standorte anhand der vorgenannten Kriterien.</p>						
Stand 10/2009	<p>Die städtebauliche Brache besteht fort, da:</p> <ul style="list-style-type: none"> • sich für das Neubauprojekt aus Kostengründen eine nicht ausreichende Zahl an Interessenten gefunden hat. • die Investorensuche zur Umsetzung von einer der in der Konzeptstudie aufgezeigten Bebauungsoptionen ohne Ergebnis geblieben ist. <p>Die beiden Grundstücke, auf denen regelmäßig illegal Müll entsorgt wird, tragen sehr stark zu einem negativen Erscheinungsbild der Thyrsusstraße bei.</p>						

erwartete Projektergebnisse	<p>Erstellung einer Bebauung gemäß der folgenden Optionen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • altersgerechtes / generationenübergreifendes Wohnen • kostengünstige Einfamilienhausbebauung <p>Die Nutzung / Belegung fördert die soziale Durchmischung des Quartiers, indem</p> <ul style="list-style-type: none"> • Alternativen für das Wohnen „sozialer Aufsteiger“ aus dem Wohngebiet geschaffen werden und damit die Abwanderungsquote dieser Zielgruppe sinkt. • neue Zielgruppen für eine Zuwanderung motiviert werden können. <p>Durch Schließung einer städtebaulichen Lücke wird das Erscheinungsbild der Straße und des Wohngebiets deutlich verbessert.</p>
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Verbesserung des Erscheinungsbildes des Stadtteils, Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der WOGEBE und Stabilisierung des Konzeptes zur wirtschaftlichen Sanierung der WOGEBE
Träger / verantwortlich	Stadt Trier (Sozialdezernat) als Projektträger Soziale Stadt Trier-Nord und Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG
Beteiligte / Akteure	Amt für Stadtplanung; Grünflächenamt
Nutzenempfänger	Künftige Nutzer der erstellten Wohnungen, Bewohner/innen des Stadtteils - WOGEBE
Voraussetzungen	Finden von Interessentengruppen mit der Bereitschaft, Eigenkapital und Selbsthilfe einzubringen - Nutzungskonzept und abgesicherte Finanzierung; baurechtliche Voraussetzungen für eine Sanierung sind gegeben.
Risikofaktoren	<p><u>Risikofaktor für die Inangriffnahme:</u> Schlechte Vermarktbarkeit aufgrund des Stadtteils (Thyrsusstraße gilt als eine der schlechtesten Wohnadressen in Trier) - Gemindert Interesse vieler Interessentengruppen</p> <p><u>Risikofaktor für die Bewirtschaftung:</u> Finanzierungskonzept ginge nicht auf und Bewirtschaftung wäre defizitär. Entstehen von sozialen Spannungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsgruppen im Stadtteil</p>
Projektlaufzeit	Bezugsfertigkeit einer Neubebauung im Jahr 2015
Finanzierungsbedarf insgesamt	<i>Geschätztes Investitionsvolumen in Abhängigkeit von der Form und der Verdichtung der Bebauung:</i> 4.000.000 € - 6.000.000 €
- davon Projekt	
- davon städtisch	
- andere Finanzierung	<i>abhängig von der Art des realisierbaren Projektes; Eigenkapital Investor; Eigenkapital WOGEBE; Eigenkapital Projektgruppe</i>

Handlungsfeld	Wohnen (1.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 1.03
Projektbezeichnung	Bebauungskonzept Innenhof Siedlung Wittlicher Straße						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
							
unbefestigte Hoffläche mit baufälligen Garagenzeilen im Zentrum der Siedlung Wittlicher Straße							
Projektkurzbeschreibung	<p>Der Innenhof der Siedlung Wittlicher Straße, eine Fläche von rd. 2.000 m², ist gegenwärtig eine von 3 baufälligen Garagenzeilen umfasste unbefestigte Hoffläche. Angesichts des derzeitigen Zustandes ist eine Neugestaltung dieser Fläche erforderlich. Ziel der Maßnahme ist die Aufwertung des Innenhofbereiches durch Neuordnung der vorhandenen Nutzungen (ruhender Verkehr), ggf. in Verbindung mit einer baulichen Nachverdichtung, durch die es möglich wäre, zusätzlichen Wohnraum in einem attraktiven Wohngebiet zu schaffen.</p>						
Stand 10/2009	Für eine Gestaltung gibt es nur grundsätzliche Vorüberlegungen, ein Gestaltungs- oder Finanzierungskonzept ist nicht vorhanden.						
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Beseitigung einer unattraktiven Brachfläche • Neuordnung des ruhenden Verkehrs im Umgebungsbe- reich • Verbesserte wirtschaftliche Nutzung des Areals für den Grundstückseigentümer 						
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Beseitigung von „Brachen“ im öffentlichen Raum Verbesserung der wirtschaftlichen Situation der WOGEBE und Stabilisierung des Konzeptes zur wirtschaftlichen Sanierung der WOGEBE						


Träger / verantwortlich	Stadt Trier (Sozialdezernat) als Projektträger Soziale Stadt Trier-Nord und Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG
Beteiligte / Akteure	Stadt Trier / Denkmalpflege (beratend) Stadt Trier / Bauaufsicht (bei Bebauung im Innenbereich) Stadt Trier / Stadtplanungsamt / Bewohner/innen der Siedlung
Nutzenempfänger	Künftige Nutzer der erstellten Wohnungen, Bewohner/innen des Gebietes durch eine Neuordnung des ru- henden Verkehrs WOGEBE durch wirtschaftlich verbesserte Ausnutzung der Brache
Voraussetzungen	Erstellung eines städtebaulichen Konzeptes als Diskussions- grundlage (Nachverdichtungskonzept) durch den Grundstücks- eigentümer in enger Abstimmung mit dem Stadtplanungsamt, in dem eine Neubebauung vorgeschlagen wird, die sich an das historische Ensemble anpasst und Aussagen zur Neuordnung des ruhenden Verkehrs trifft
Risikofaktoren	<u>Risikofaktor für die Inangriffnahme:</u> Ergebnisse erfolgter Nach- verdichtungen in vergleichbaren Wohnanlagen sind aus denk- malpflegerischer Sicht nicht zufriedenstellend.
Projektlaufzeit	2013
Finanzierungsbedarf insgesamt	<i>Geschätztes Investitionsvolumen abhängig von der Form und der Verdichtung der Bebauung:</i> 2.000.000 €
- davon Projekt	
- davon städtisch	
- andere Finanzie- rung	<i>abhängig von der Art des realisierbaren Projektes</i>

Handlungsfeld	Wohnen (1.)					
Priorität / Projekt-Nr.						P 1.04
Projektbezeichnung	Konzept für die städtische Wohnanlage Am Keltenweg (Am Keltenweg 3 und 5)					
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Planung / Realisierung						
						
Städtische Wohnanlage Am Keltenweg 3						
Projektkurzbeschreibung	Entwicklung eines Konzeptes für die perspektivische Entwicklung bzgl. der zum städtischen Wohngrundbesitz gehörenden Liegenschaft Am Keltenweg 3 und Am Keltenweg 5 (als Bestandteil eines Gesamtkonzeptes bzgl. des städtischen Wohngrundbesitzes) – Prüfung von Alternativen für die Bebauung des Geländes.					
Stand 10/2009	<p>Im Jahr 1999 hat die Stadt Trier ihren Wohnungsbestand in Trier-Nord bis auf wenige Häuser in der Rambouxstraße und Am Keltenweg verkauft. Die beiden 1956 erbauten fünfgeschossigen Wohnbauten Am Keltenweg mit insgesamt 20 Wohneinheiten bei rd. 1.000 m² Gesamtwohnfläche entsprechen in Wohnungsgröße, Ausstattung und Zustand in allen Belangen nicht mehr zeitgemäßen Wohnstandards. Die Belegung der Objekte erfolgt weit überwiegend mit Wohnungsnotfällen über das städtische Amt für Soziales und Wohnen. Seit der Erbauung der Gebäude wurde keinerlei grundlegende Modernisierung durchgeführt und es ist ein deutlicher Instandhaltungstau entstanden. Das Grundstück hat eine Gesamtfläche von rd. 3.500 m². Der bauliche Zustand und der Ausstattungszustand der Objekte führen regelmäßig zu großer Unzufriedenheit unter den Bewohner/innen.</p> <p>Modernisierungsinvestitionen in die bestehenden Gebäude sind voraussichtlich unter wirtschaftlichen Aspekten nicht zu vertreten. Als Alternative zur Fortsetzung der Bewirtschaftung der Gebäude besteht nur die Option eines Abbruchs und einer anschließenden Neubebauung des Areals.</p>					


erwartete Projektergebnisse	<p>Klärung der mittel- und langfristigen Perspektiven für die Wohnungsversorgung und die Nutzung des Grundstücks</p> <p>Prüfung des Stellenwertes der Bewirtschaftung der Liegenschaft innerhalb des städtischen Gesamtkonzeptes zur Versorgung von Wohnungsnotfällen</p> <p><u>Aufschluss über die Wirtschaftlichkeit der unterschiedlichen Alternativen</u></p> <ul style="list-style-type: none"> • Weitere Bewirtschaftung in der bisherigen Form bei über höhere Mieten finanzierter verbesserter Instandhaltung • Modernisierung der Gebäude • Entwicklung von alternativen Bebauungsoptionen für das Areal nach Abbruch der Gebäude (bei anderer Bebauungsform könnte z.B. eine wirtschaftlichere Nutzung des Grundstücks erfolgen) in Abhängigkeit von der Zielgruppe
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	<p>Erweiterung des Angebots für die Wohnungsversorgung</p> <p>Aufwertung des Areals bzw. des Stadtteils hinsichtlich des Erscheinungsbildes und des durchschnittlichen Standards der Wohnungsversorgung</p> <p>Aufwertung für die Bewohner/innen in der unmittelbaren Wohnumgebung</p>
Träger / verantwortlich	Stadt Trier (Sozialdezernat) als Projektträger Soziale Stadt Trier-Nord und Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG
Beteiligte / Akteure	Amt für Soziales und Wohnen; Amt für Bodenmanagement und Geoinformationen Stadtplanungsamt
Nutzenempfänger	Bewohner/innen der Wohnungen, Wohnungssuchende in der Stadt Trier
Voraussetzungen	Bereitschaft aller Beteiligten, ihre Kompetenz in die Entwicklung eines Konzeptes einzubringen, das in ein Gesamtkonzept bzgl. des städtischen Wohngrundbesitzes integriert ist.
Risikofaktoren	-----
Projektlaufzeit	Erstellung des im Rahmen einer Arbeitsgruppe erstellten Konzeptes bis Ende 2010
Finanzierungsbedarf insgesamt	<i>Nutzung vorhandener Personalressourcen; ggf. Beauftragung einer externen Expertise</i>
- davon Projekt	<i>abhängig von der Art des realisierbaren Projektes</i>
- davon städtisch	<i>abhängig von der Art des realisierbaren Projektes</i>
- andere Finanzierung	<i>abhängig von der Art des realisierbaren Projektes</i>

Handlungsfeld	Wohnumfeld/Grün/Freizeit und Erholung (2.)					
Priorität / Projekt-Nr.						P 2.01
Projektbezeichnung	Bolzplatz im Bereich Schulen/Stadtteilzentrum					
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Planung / Realisierung						
						
Kinder der Kita St. Ambrosius bei einem Fußballturnier /Foto: Kita St. Ambrosius						
Projektkurzbeschreibung	<p>In Nachbarschaft der Schulen und des Stadtteilzentrums ist auf städtischem Gelände der Bau eines Bolzplatzes geplant. Die Zahl der Kinder und Jugendlichen im Programmgebiet ist prozentual gesehen eine der höchsten im Stadtgebiet. Gleichzeitig sind diese Kinder und Jugendlichen aufgrund fehlender finanzieller Ressourcen stark auf wohnortnahe kostenfreie Freizeitangebote angewiesen. Im gesamten Bereich gibt es keinen Bolzplatz. Die dichte Wohnbebauung bietet nicht viele Möglichkeiten für eine derartige Nutzung. Die Anbindung an die vorhandene soziale Infrastruktur (Bürgerhaus, Schulen, Hort...) erscheint sinnvoll, zumal eine fußläufige Erreichbarkeit für die Kinder und Jugendlichen gewährleistet ist.</p>					
Stand 10/2009	<p>Geplant ist, das Gelände, das derzeit noch vom Polizeisportverein als Schießstand genutzt wird, als Bolzplatz auszubauen. Dies wurde nach längerer Abstimmungsphase zwischen dem jetzigen Nutzer und dem Jugendamt festgelegt. Die sozialen Akteure begrüßen diesen Standort. Der Polizeisportverein ist bereit, auf ein anderes Gelände im Stadtgebiet auszuweichen. Die ADD / das Land hat Zustimmung zu diesem Vorhaben signalisiert. Die städtischen Gremien haben ebenfalls bereits zugestimmt.</p>					

erwartete Projektergebnisse	Weniger Konfliktpotenzial in den Wohnstraßen; positive Möglichkeit für Kinder und Jugendliche, ihrem Bewegungsdrang nachzugehen; kostengünstiges Freizeitangebot für Kinder und Jugendliche; Anbindung an soziale Träger; Möglichkeit aufsuchende Jugendarbeit anzusiedeln
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Teil des Gesamtkonzeptes für das städtische Gelände Thyr-susstraße (P 02.07)
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Jugendamt
Beteiligte / Akteure	Weitere städtische Ämter (Sportamt, Grünflächenamt, Tiefbauamt, Stadtplanungsamt, Amt für Gebäudewirtschaft, Schulverwaltungsammt) Quartiersmanagement, Jugendliche aus dem Quartier
Nutzenempfänger	Kinder und Jugendliche aus Nells Ländchen
Voraussetzungen	Notwendige nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> - Klärung Bedingungen Umzug Polizeisportverein - detaillierte Kostenberechnung durch ausführende Ämter - Ausführungsplanung, Ausschreibungen etc. - Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche beim Bau entwickeln
Risikofaktoren	Neues Gelände für Polizeisportverein ist Voraussetzung für Bau des Bolzplatzes.
Projektlaufzeit	Baubeginn ist für Frühjahr 2010 vorgesehen, Eröffnung Frühsommer 2010
Finanzierungsbedarf insgesamt	73.000 € zur Entschädigung des Polizeisportvereins und 30.000 € für den Abbruch der vorhandenen Gebäude auf dem Gelände des Polizeisportvereins sind bereits vom Land bewilligt. Weitere ca. 150.000 € werden zur Errichtung des Bolzplatzes benötigt.
- davon Projekt	85% Projektmittel Soziale Stadt Bund und Land
- davon städtisch	15%-Projektmittel Soziale Stadt Kommune
- andere Finanzierung	

Handlungsfeld	Wohnumfeld/Grün/Freizeit und Erholung (2.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 2.02
Projektbezeichnung	Quartiersnahe Abstellfläche für Wertstoffsammelfahrzeuge						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
Abgestellte Wertstoffsammel-fahrzeuge entlang der Thyrsusstraße							
Projektkurzbeschreibung	Für die Fahrzeuge der Wertstoffhändler des Programmgebietes soll eine quartiersnahe Abstellfläche angelegt werden, welche das (gesicherte) Abstellen der Fahrzeuge und Sortieren der Wertstoffe ermöglicht.						
Stand 10/2009	Da die Problematik des Abstellens von Wertstoffsammelfahrzeu- gen in Wohnquartieren auch in anderen Stadtteilen auftritt, wird gegenwärtig eine gesamtstädtische Lösung auf einer Flä- che in Trier-Zewen angestrebt. Aufgrund der relativ großen Entfernung zum Programmgebiet ist jedoch die Akzeptanz auf Seiten der Wertstoffhändler nur bedingt gegeben. Eine Umset- zung ist zudem bisher nicht erfolgt.						
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnumfeldverbesserung durch Entlastung der Wohnbe- reiche von Schall- und Schadstoffemissionen durch den Betrieb der LKW • Verbesserung der Parksituation für PKW • Aufwertung des Straßenbildes 						
Auswirkungen auf ande- re Projekte / Synergieef- fekte							
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Wirtschaftsdezernat						


Beteiligte / Akteure	Weitere städtische Ämter (Straßenverkehrsamt, Liegenschafts- amt, Tiefbauamt,...), Quartiersmanagement, Wertstoffgroß- händler in Trier
Nutzenempfänger	<ul style="list-style-type: none"> • Wertstoffhändler • Bewohnerinnen und Bewohner
Voraussetzungen	Notwendige nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> - Auswahl einer geeigneten Fläche - Abstimmung mit den Wertstoffhändlern - Zustimmung politische Gremien - Sicherung der Fläche (Erwerb / Pacht etc).
Risikofaktoren	Flächenverfügbarkeit nicht gegeben.
Projektlaufzeit	
Finanzierungsbedarf insgesamt	<i>Noch ungeklärt</i>
- davon Projekt	
- davon städtisch	
- andere Finanzie- rung	

Handlungsfeld	Wohnumfeld/Grün/Freizeit und Erholung (2.)					
Priorität / Projekt-Nr.						P 2.03
Projektbezeichnung	Unmittelbare Nachbarschaft von Gewerbe und Wohnen durch Begrünung gestalten					
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Planung / Realisierung						
						
Unmittelbare Nachbarschaft von Wohnen und Gewerbe in der Dr.-Altmann-Straße						
Projektkurzbeschreibung	Die aus der unmittelbaren Nachbarschaft der gewerblichen Nutzung resultierenden Beeinträchtigungen der Wohnsituation im Bereich der Rambouxstraße, Dr. Altmann-Straße, Franz-Georg-Straße, Keltenweg und Thyrsusstraße sollen reduziert werden. Es ist vorgesehen, unansehnliche Wandansichten / Einfriedungen / Freiflächen der Gewerbegrundstücke durch punktuelle (z.B. Baumpflanzungen) oder flächige (z.B. Rankgewächse) Begrünungsmaßnahmen aufzuwerten. Dabei sind auch andere, künstlerische Gestaltungsformen integrierbar.					
Stand 10/2009	Das unmittelbare Aufeinandertreffen von Wohnen und gewerblicher Nutzung führt zu Beeinträchtigungen sowohl des Straßenbildes, als auch der privaten Grundstücksfreiflächen					
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Wohnsituation und des Wohnumfeldes in der Rambouxstraße, Dr. Altmann-Straße, Franz-Georg-Straße, Thyrsusstraße und dem Keltenweg • Verbesserung des Ortsbildes 					
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Handlungsfeld 6 – Beschäftigung / Qualifizierung (P 6.01)					
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Jugendamt					


Beteiligte / Akteure	Weitere städtische Ämter (Stadtplanungsamt, Grünflächenamt) Eigentümer und Mieter der betroffenen Gebäude / Grundstücke Bepflanzung als Qualifizierungsmaßnahme
Nutzenempfänger	Bewohner/innen der Rambouxstraße, Dr. Altmann-Straße, Franz-Georg-Straße, Thyrsusstraße und dem Keltenweg
Voraussetzungen	Notwendige nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Erstellung eines Bepflanzungskonzeptes durch das Grünflächenamt • Abstimmung mit den Gewerbebetrieben
Risikofaktoren	fehlende Akzeptanz auf Seiten der Gewerbetreibenden Finanzierung; Gewährleistung der Pflege
Projektlaufzeit	2010, 2011
Finanzierungsbedarf insgesamt	2010: 7.500 € 2011: 7.500 €
- davon Projekt	15.000 €
- davon städtisch	2.250 €
- andere Finanzierung	

Handlungsfeld	Wohnumfeld/Grün/Freizeit und Erholung (2.)					
Priorität / Projekt-Nr.						P 2.04
Projektbezeichnung	Begrünung und Gestaltung der Brachflächen in der Thyrsusstraße als Zwischennutzung					
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Planung / Realisierung						
	 <p>Blick von Osten auf die Brachfläche in der Thyrsusstraße</p>					
Projektkurzbeschreibung	Die beiden Brachflächen im Bereich des Hochbunkers an der Thyrsusstraße, welche durch den Abriss zweier nicht mehr sanierbaren Häuserzeilen entstanden sind, sollen bis zur Etablierung einer baulichen Nachnutzung als Ruhe- und Aufenthaltsfläche gestaltet und bepflanzt werden.					
Stand 10/2009	Die ungestalteten Brachflächen beeinflussen das Straßenbild negativ, da sie unter anderem zur Beseitigung von Abfällen zweckentfremdet werden					
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Wohnumfeldes • „Imageverbesserung“ • Schaffung von Aufenthalts- und Ruhezeiten für die Bewohner des Quartiers • Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen 					
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Durch die Gestaltung der Brachflächen in der Thyrsusstraße kann der Standort in Hinblick auf eine Vermarktung aufgewertet werden (P 1.02)					
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Jugendamt, Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG					

Beteiligte / Akteure	Weitere städtische Ämter (Tiefbauamt, Grünflächenamt, Denkmalpflegeamt) Quartiersmanagement Bewohner/innen (Gestaltung der Freifläche Thyrsusstraße)
Nutzenempfänger	Bewohner/innen des Stadtteils
Voraussetzungen	Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> - Ausarbeitung eines Gestaltungskonzeptes - Abstimmung mit den städtischen Ämtern - Kostenberechnung - Zustimmung politische Gremien - Beteiligungsmöglichkeiten für Bewohner bei der Realisierung des Projektes entwickeln
Risikofaktoren	-----
Projektlaufzeit	Beginn: ab sofort; Ende: Zwischennutzung endet mit der Bebauung des Geländes
Finanzierungsbedarf insgesamt	10.000 €
- davon Projekt	10.000 €
- davon städtisch	1.500 €
- andere Finanzierung	<i>Evtl. Sachleistungen / Spenden</i>

Handlungsfeld	Wohnumfeld/Grün/Freizeit und Erholung (2.)					
Priorität / Projekt-Nr.						P 2.05
Projektbezeichnung	Gestaltung des Brunnenplatzes (Kreuzung Thyrsus-, Franz-Georg-Straße) als Ruheplatz					
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Planung / Realisierung						
						
Brunnenplatz im Kreuzungsbereich Thyrsusstraße / Franz-Georg-Straße						
Projektkurzbeschreibung	Der Brunnenplatz im Kreuzungsbereich Thyrsusstraße / Franz-Georg-Straße, welcher gegenwärtig ausschließlich zum Abstellen von Pkws genutzt wird, soll wieder stärker einer Nutzung als Aufenthalts- und Ruhefläche zugeführt werden. Hierzu ist der derzeit hierauf abgewinkelte ruhende Verkehr so weit als möglich zu verlagern.					
Stand 10/2009	Die Notwendigkeit einer Umgestaltung wird in verschiedenen Entwicklungskonzepten hervorgehoben. Das unmittelbare Umfeld des Brunnens wurde im laufenden Jahr renoviert.					
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Schaffung eines Quartiersplatzes, der neben Flächen für die Abwicklung des ruhenden Verkehrs auch Ruhe- und Aufenthaltsbereiche für die Bewohner/innen vorsieht • Möglicher Treffpunkt für Senioren • Erhalt und Ergänzung des Baumbestandes zur Verbesserung der Durchgrünung des Stadtteils 					
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Verbesserung der Wirkung des Grünen Bandes (P 2.06)					
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Jugendamt Stadt Trier, Tiefbauamt					


Beteiligte / Akteure	Weitere städtische Ämter (Stadtplanungsamt, Grünflächenamt)
Nutzenempfänger	Bewohner/innen des Programmgebietes (Insbesondere auch Kinder, Jugendliche und Senioren)
Voraussetzungen	<p>Nach allgemeiner Einschätzung sollte eine Gestaltung des Brunnenplatzes erst erfolgen, wenn der Stadtteil vom Durchgangsverkehr entlastet ist. Hierdurch bietet sich die Möglichkeit im Zuge der Umgestaltung des Straßenraums in der Franz-Georg-Straße eine Öffnung und Aufweitung der Platzfläche in Richtung des Straßenraums zu realisieren.</p> <p>Notwendige nächste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme / Baumkartierung • Ausarbeitung eines Neugestaltungskonzeptes • Abstimmung des Konzeptes mit den einzelnen Nutzergruppen, den Bürgern und den politischen Mandatsträgern • Kostenschätzung
Risikofaktoren	Verlagerung des ruhenden Verkehrs nicht in ausreichendem Maße möglich
Projektlaufzeit	Beginn: nach Verkehrsberuhigung Franz-Georg-Straße; Konzeptarbeit kann bereits früher beginnen (ca. 2013)
Finanzierungsbedarf insgesamt	10.000 € für die Konzepterstellung
- davon Projekt	
- davon städtisch	
- andere Finanzierung	

Handlungsfeld	Wohnumfeld/Grün/Freizeit und Erholung (2.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 2.06
Projektbezeichnung	„Grünes Band“: Gestaltungs- und Maßnahmenplan entwickeln						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
							
Projektbausteine	2.06.1 Eingangsbereich Nells Park an der Thyrsusstraße als Startpunkt des Grünen Bandes gestalten 2.06.2 Ergänzungsbepflanzung in der Thyrsusstraße 2.06.3 „Grüne Inseln“ von Herzogenbuscher Str. bis Thyrsusstraße 2.06.4 Kreuzungsbereich Herzogenbuscher Str. und Thyrsusstraße „grün“ gestalten						
Projektkurzbeschreibung	Der in Stadtrandlage gelegene Nells Park soll durch ein „Grünes Band“ an die Innenstadt angebunden werden. Unter dem Begriff des Grünen Bandes wird dabei eine optisch wirksame Grünachse in Form einer Baumreihe / -allee oder anderweitiger straßenbegleitender Grünstrukturen verstanden. Das Grüne Band erstreckt sich ausgehend vom Seiteneingang des Nells Park entlang der Thyrsusstraße und (außerhalb des Programmgebietes) entlang der Paulinstraße zur Porta Nigra. Das Projekt kann nach Vorliegen einer Gesamtkonzeption in mehrere Projektbausteine aufgeteilt und abschnittsweise realisiert werden.						
Stand 10/2009	Der vorhandene Baumbestand in der Thyrsusstraße wurde durch das Grünflächenamt untersucht und bewertet. Der Verlauf des Grünen Bandes ist abgestimmt.						

erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung des Wohnumfeldes durch Begrünung des Straßenraumes • Verbesserung des Stadtklimas • „Imageverbesserung“ (insbesondere für die Thyrsusstraße) • Schaffung von Aufenthalts- und Ruhezonen für die Bewohner/innen des Quartiers • Durchführung von Qualifizierungsmaßnahmen (z.B. im Zuge der Gestaltung der Freiflächen im Bereich des Hochbunkers)
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Durch die Umsetzung des Grünen Bandes kann die Brachfläche in der Thyrsusstraße in Hinblick auf eine Vermarktung aufgewertet werden (P 1.02) Verknüpfung mit 2.07 Gesamtkonzept städt. Gelände Thyrsusstraße – Umfeld Stadtteilzentrum, Schulen, Städt. Ämter – Parkplatzkonzept
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Grünflächenamt
Beteiligte / Akteure	Weitere städtische Ämter (Tiefbauamt, Denkmalpflegeamt, Stadtplanungsamt) Bewohner/innen (Gestaltung der Freifläche Thyrsusstraße) Ver- und Entsorgungsträger Quartiersmanagement
Nutzenempfänger	Bewohner/innen des Stadtteils
Voraussetzungen	Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> - Ausarbeitung des Gestaltungs- und Maßnahmenplans - Abstimmung mit den städtischen Ämtern - Kostenberechnung - Zustimmung politischer Gremien - Ausführungsplanung, Ausschreibung etc. - Kampagne Baumspenden und -patenschaften - Beteiligungsmöglichkeiten für Bewohner/innen bei der Realisierung des Projektes entwickeln
Risikofaktoren	Tiefbautechnische Rahmenbedingungen Finanzierbarkeit (Errichtung / Unterhaltung)
Projektlaufzeit	Ab 2011 fortlaufend
Finanzierungsbedarf insgesamt	<i>evtl. Baumspenden durch Firmen und Bürger;</i> 20.000 € für Erstellung eines Konzepts
- davon Projekt	20.000 €
- davon städtisch	3.000 €
- andere Finanzierung	

Handlungsfeld	Wohnumfeld/Grün/Freizeit und Erholung (2.)					
Priorität / Projekt-Nr.						P 2.07
Projektbezeichnung	Gesamtkonzept städt. Gelände Thyrsusstraße – Umfeld Stadtteilzentrum, Schulen, Städt. Ämter - Parkplatzkonzept					
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Planung / Realisierung						
<p>Grafik: Vorhandene Nutzungen auf dem städtischen Gelände zwischen Thyrsusstraße und Franz-Georg-Straße</p> <p>Quelle: Stadtplanungsamt</p>						
	<p>Projektkurzbeschreibung Die Freiflächen zwischen Stadtteilzentrum Trier-Nord, Franz-Georg-Straße, Gartencenter Lambert, Städt. Ämter Thyrsusstraße und den Schulen sollen einer Neugestaltung zugeführt werden. Ziele sind die Schaffung eines attraktiven Umfeldes für Stadtteilzentrum und Schulen und – soweit möglich - die Koordination und Bündelung der einzelnen Nutzungsansprüche (Städtische Ämter, Schulen, Stadtteilzentrum). Der vorhandene Baumbestand ist nach Möglichkeit zu erhalten</p>					
Stand 10/2009	<p>Über die Notwendigkeit einer Gestaltung und Neuordnung besteht grundsätzlich allgemeiner Konsens. Allerdings ist der Handlungsspielraum für eine Neugestaltung aufgrund der Notwendigkeiten, genügend Parkraum für das Stadtteilzentrum vorzuhalten sowie durch die bereits vorhandenen Nutzungen entlang der Franz-Georg-Straße relativ eingeschränkt. Die unmittelbare Vorfläche des Bürgerhauses soll als Aufenthaltsfläche und für Veranstaltungen gestaltet werden. Eine Gesamtkonzeption kann nur nach Abschluss der Schulentwicklungsplanung der Stadt Trier erfolgen. Im Vorgriff darauf wird aufgrund der Dringlichkeit und der bereits sehr weit fortgeschrittenen Planung die Errichtung des Bolzplatzes umgesetzt. Die Flächen der beiden Parkplätze (KFZ-Zulassungstelle, Stadtteilzentrum) sollen übergangsweise so ausgebessert werden, dass auch bei starkem Niederschlag ein gefahrloses Befahren und Begehen möglich ist.</p>					


erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Städtebauliche Aufwertung des Stadtteilzentrums durch Schaffung eines attraktiven Umfelds • Verbesserte Nutzungsmöglichkeiten für das Stadtteilzentrum durch zugeordnete Freiflächen • Neuordnung des ruhenden Verkehrs / gestalterische Aufwertung der Parkplatzflächen • Erhalt und Ergänzung des Baumbestandes zur Verbesserung der Durchgrünung des Stadtteils
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Handlungsfeld 4 – Bildung / Soziale Infrastruktur Handlungsfeld 7 - Bürgermitwirkung und Stadtteileben
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Jugendamt
Beteiligte / Akteure	Weitere städtische Ämter (Grünflächenamt, Stadtplanungsamt, Zulassungsstelle, Schulverwaltungsamt, ZC - Gebäudemanagement, Amt für Gebäudewirtschaft, Tiefbauamt) Stadtteilzentrum / Bürgerhaus Quartiersmanagement
Nutzenempfänger	Bewohner/innen des Programmgebietes Bedienstete und Nutzer/innen des Stadtteilzentrums und der städtischen Ämter Lehrer/innen und Schüler/innen der Theodor-Heuss-Schule und der Grundschule Ambrosius
Voraussetzungen	<p>Notwendige nächste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bestandsaufnahme / Baumkartierung • Klärung des Flächenbedarfs der einzelnen Nutzungen, insbesondere: <ul style="list-style-type: none"> - Flächenbedarf der Schulen (abhängig von Entscheidung über Schulart) - Flächenbedarf Parkplätze Stadtteilzentrum und KFZ-Zulassungsstelle • Ausarbeitung eines Neugestaltungskonzeptes • Abstimmung des Konzeptes mit den einzelnen Nutzergruppen, den Bürger/innen und den politischen Mandatsträgern • Kostenschätzung • evtl. Anpassung des Baurechts
Risikofaktoren	Konkurrierende Nutzungsansprüche Finanzierung
Projektlaufzeit	2012
Finanzierungsbedarf insgesamt	20.000 € für Konzepterstellung
- davon Projekt	20.000 €
- davon städtisch	3.000 €
- andere Finanzierung	

Handlungsfeld	Wohnumfeld/Grün/Freizeit und Erholung (2.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 2.08
Projektbezeichnung	Beleuchtungskonzept für das Quartier						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
Beleuchtungselemente im Programmgebiet							
Projektkurzbeschreibung	Die vorhandene Beleuchtung innerhalb des Programmgebietes einschließlich des Nells Parks soll im Rahmen eines Beleuchtungskonzeptes überprüft und optimiert werden. Dieses Beleuchtungskonzept könnte als Modellprojekt für die Gesamtstadt gelten.						
Stand 10/2009	Die Ausleuchtung des Quartier ist an einzelnen Stellen unzureichend (einzelne Fußwege, Bereich vor dem Stadtteilzentrum)						
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Erhöhung der Sicherheit • Verbesserung des Wohnumfeldes • Bessere Nutzbarkeit von Freiflächen / des Nells Park 						
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte							
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Tiefbauamt, Jugendamt						
Beteiligte / Akteure	Weitere städtische Ämter (Tiefbauamt, Grünflächenamt) Versorgungsunternehmen, SWT						
Nutzenempfänger	Bewohner/innen Fußgänger/innen und Radfahrer/innen						


Voraussetzungen	Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Einholen von Angeboten bei entsprechenden Büros • Zustimmung städt. Gremien • Auftragsvergabe
Risikofaktoren	Finanzierung (Installationskosten / Unterhaltungskosten)
Projektlaufzeit	2011
Finanzierungsbedarf insgesamt	15.000 €
- davon Projekt	---
- davon städtisch	---
- andere Finanzierung	<i>Modellprojekt: Evtl. Zuschüsse v. Bund für Wettbewerbe und Konzepte/ Möglicherweise SWT als Kooperationspartner</i>

Handlungsfeld	Wohnumfeld/Grün/Freizeit und Erholung (2.)					
Priorität / Projekt-Nr.						P 2.09
Projektbezeichnung	Gestaltungskonzept für Gebietseingangsbereich Franz-Georg-Straße					
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Planung / Realisierung						
						
Gebietseingang Franz – Georg-Straße aus Blickrichtung Schön-dorfer Straße						
Projektkurzbeschreibung	Der öffentliche Straßenraum in der Franz-Georg-Straße soll im Streckenabschnitt zwischen Wasserweg und Stadtteilzentrum einer Neugestaltung zugeführt werden mit dem Ziel, diesen als Eingangsbereich zu einem Wohngebiet auszuweisen. Hierzu ist die Erstellung eines Gestaltungskonzeptes für den Gesamtbe-reich vorgesehen					
Stand 10/2009	Der Gebietseingangsbereich Franz-Georg-Straße ist durch ei-nen großzügig dimensionierten Straßenraum mit beidseitig an-grenzenden gewerblichen Nutzungen geprägt. Die bereits er-folgte Reduzierung des Fahrbahnquerschnitts im weiteren Stre-ckenverlauf der Franz-Georg-Straße und die dort beidseitig unmittelbar an die Straße heranrückende Wohngebietsnutzung sind im Gebietseingangsbereich nur unzureichend erkennbar. In der Folge nutzen viele Fahrzeuge die Franz-Georg-Straße weiterhin als Durchgangsstraße und beeinträchtigen die Wohn-qualität erheblich.					
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung / Verlagerung des Durchgangsverkehrs • Schaffung eines attraktiven Eingangsbereiches zum Quar-tier • Imageverbesserung des Stadtteils • Verbesserung des Wohnumfeldes • Erhöhung der Sicherheit 					


Auswirkungen auf ande-re Projekte / Synergieef-fekte	P 3.02 Markierung der Parkflächen in der Franz-Georg-Straße P 3.03 Umlenkung des Durchgangsverkehrs P 2.07 Gesamtkonzept städt.Gelände Thyrsusstraße
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Tiefbauamt
Beteiligte / Akteure	Weitere städtische Ämter (Stadtplanungsamt, Straßenver-kehrsamtsamt,) Versorgungsunternehmen, Gewerbetreibende
Nutzenempfänger	Bewohner/innen Fußgänger/innen und Radfahrer/innen
Voraussetzungen	Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Erarbeitung einer Gesamtkonzeption • Zustimmung der städtischen Gremien
Risikofaktoren	Finanzierung Begrenzte Einflussmöglichkeit auf private Betriebe
Projektlaufzeit	Konzepterstellung verknüpfen mit 2.07, 3.03 2013
Finanzierungsbedarf insgesamt	10.000 €
- davon Projekt	10.000 €
- davon städtisch	1.500 €
- andere Finanzie-rung	

Handlungsfeld	Wohnumfeld/Grün/Freizeit und Erholung (2.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 2.10
Projektbezeichnung	Fassadengestaltung Ludger-Kern-Bunker						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
							
Nord- und Ostfassade des Ludger-Kern-Bunkers							
Projektkurzbeschreibung	<p>In einem sich im städtebaulichen Bild positiv verändernden Straßenzug stört der ehemalige Luftschutzbunker in der Thyrsusstraße mit seinem heruntergekommenen äußeren Erscheinungsbild. Aus diesem Grund soll er in Absprache mit der Denkmalpflege äußerlich neu gestaltet werden, wobei auch eine teilweise Begrünung möglich ist. Begleitend ist im Rahmen der Gemeinwesenarbeit denkbar, die Erinnerung an den geschichtlichen Hintergrund des Bunkers bspw. in Geschichtswerkstätten und Malwettbewerben aufzuarbeiten.</p>						
Stand 10/2009	<p>Der Bunker, der aufgrund seiner Lage und Bausubstanz nicht gesprengt werden kann, wird seit ca. 15 Jahren von Jugendbands der Stadt Trier als Proberaum genutzt. Er gehört der Stadt Trier, steht unter Denkmalschutz und wird über das Exzellenzhaus Trier an die Jugendbands vermietet und organisiert. In den 90er Jahren erhielt er in Erinnerung an den Trierer Bluesmusiker Ludger Kern den Namen Ludger-Kern-Bunker. Zurzeit werden Sicherungsmaßnahmen im Innern des Gebäudes durchgeführt, die eine weitere Nutzung ermöglichen (Lüftungsmaßnahmen, Schaffung eines Notausgangs...).</p>						
erwartete Projektergebnisse	Aufwertung des Erscheinungsbildes der Thyrsusstraße						


Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Handlungsfeld 7: Bürgermitwirkung/Stadtleben
Träger / verantwortlich	Stadt Trier / Jugendamt WOGEBE
Beteiligte / Akteure	Weitere städt. Ämter: Stadtplanung, Denkmalpflege Quartiersmanagement, Transcultur e.V., Bürgerhaus Trier-Nord, Exzellenzhaus Trier weitere interessierte Mitglieder im AK Trier-Nord; Bewohner/innen
Nutzenempfänger	Bewohner/innen
Voraussetzungen	Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Bilden einer Projektgruppe • Konzeptentwicklung • Erarbeitung alternativer Konzepte (Vielfalt der Ideen) •
Risikofaktoren	
Projektlaufzeit	Planungsbeginn: 2010; Umsetzung: 2011/2012
Finanzierungsbedarf insgesamt	60.000 € (Schätzung)
- davon Projekt	60.000 €
- davon städtisch	9.000 €
- andere Finanzierung	

Handlungsfeld	Verkehr (3.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 3.01
Projektbezeichnung	Verkehrsberuhigung Franz-Georg-Str.: Sperrung in Fahrtrichtung Verteilerkreis für LKW über 7,5 t						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
Vorhandene Sperrung der Parkstraße für LKW über 7,5 t in Fahrtrichtung Stadtmitte							
Projektkurzbeschreibung	Zusätzlich zur bestehenden Sperrung der Franz-Georg-Straße für LKW über 7,5 t in Fahrtrichtung Innenstadt soll künftig auch eine Sperrung in Fahrtrichtung Verteilerkreis (ab Parkplatz Stadtteilzentrum) erfolgen.						
Stand 10/2009							
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Verkehrsberuhigung in der Franz-Georg-Straße und der Parkstraße • Reduzierung der Lärm- und Schadstoffemissionen • Erhöhung der Sicherheit für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen • Verbesserung der Wohnsituation und des Wohnumfeldes 						
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Verbesserung der Freiflächen am Stadtteilzentrum (P 2.07) und des Brunnenplatzes (P 2.05) als Ruhe- und Erholungsflächen						
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Tiefbauamt						
Beteiligte / Akteure	Weitere städtische Ämter: Straßenverkehrsamt,						
Nutzenempfänger	<ul style="list-style-type: none"> • Bewohner/innen der Franz-Georg-Straße und der Parkstraße • Fußgänger/innen und Radfahrer/innen 						


Voraussetzungen	<ul style="list-style-type: none"> • Klärung der Anliefersituation der Firma Lambert • Untersuchung alternativer Wegeführungen • Verfahren klären
Risikofaktoren	Zusätzliche Belastung anderer Wohnquartiere (Herzogenbuscher Straße)
Projektlaufzeit	Möglichst sofortige Umsetzung, 2011
Finanzierungsbedarf insgesamt	
- davon Projekt	---
- davon städtisch	
- andere Finanzierung	<i>Finanzmittel Unterhaltung Straßen / städt. Haushalt</i>

Handlungsfeld	Verkehr (3.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 3.02
Projektbezeichnung	Markierung eines Parkstreifens in der Franz-Georg-Straße, um kostengünstige Verkehrsberuhigung zu erreichen						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
	 <p>Franz-Georg-Straße im Bereich der Gebäudezeilen mit den Hausnummern 41-57 (rechts) und 6-22 (links)</p>						
Projektkurzbeschreibung	Vor der Gebäudezeile mit den Hausnummern 41-57 in der Franz-Georg-Straße soll ein straßenparalleler Parkstreifen abgemarkt werden.						
Stand 10/2009	Während in großen Teilen der Franz-Georg-Straße durch seitlich angeordnete Parkstreifen und Fahrbahnanteiler eine Reduzierung des Fahrbahnquerschnitts vorgenommen wurde, entfaltet der überdimensionierten Fahrbahnquerschnitt in diesem Streckenabschnitt keinerlei geschwindigkeitsreduzierende Wirkung						
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Ordnung des ruhenden Verkehrs • Vereinheitlichung der Gestaltung des Verkehrsraums • Reduzierung des Fahrbahnquerschnitts • Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit • Abschirmung des Bürgersteigs von der Fahrbahn 						
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	P 3.01 Verkehrsberuhigung Franz-Georg-Straße						
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Tiefbauamt						
Beteiligte / Akteure	Weitere städtische Ämter: Straßenverkehrsamt						

Nutzenempfänger	Bewohner/innen der Franz-Georg-Straße Fußgänger/innen
Voraussetzungen	notwendige nächste Schritte: Durch das Straßenverkehrsamt und das Tiefbauamt ist zu überprüfen, ob die Errichtung eines straßenbegleitenden Parkstreifens gegenüber den senkrecht angeordneten Stellplätzen von der Gebäudezeile Franz-Georg-Straße 6 - 22 möglich ist und ob hierfür der vorhandene Gehweg anteilig in Anspruch genommen werden muss
Risikofaktoren	Behinderung der Anfahrbarkeit der Stellplätze vor der Gebäudezeile mit den Hausnummern 6 – 22
Projektlaufzeit	2010
Finanzierungsbedarf insgesamt	
- davon Projekt	---
- davon städtisch	
- andere Finanzierung	<i>Finanzmittel Unterhaltung Straße / städt. Haushalt</i>

Handlungsfeld	Verkehr (3.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 3.03
Projektbezeichnung	Umlenkung des Durchgangsverkehrs über Metternichstraße und Dasbachstraße						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
<p>Schrägaufnahme des südlichen Programmgebietes</p> <p>Quelle: Stadtplanungsamt</p>							
Projektkurzbeschreibung	Der Verkehr zwischen Innenstadt und Verteilerkreis / Autobahn-auffahrt, welcher gegenwärtig das Programmgebiet über die Franz-Georg-Straße und die Parkstraße durchquert, soll künftig über die (weniger störepfindliche) Alternativroute Metternichstraße / Dasbachstraße / Loebstraße abgewickelt werden.						
Stand 10/2009	Die Wegeführung ist Teil der verkehrlichen Gesamtkonzeption für den Stadtteil Trier Nord, welche durch den Stadtrat beschlossen wurde. Derzeit plant die Stadt in einem ersten Schritt den Ausbau der Loebstraße, in dessen Zuge auch die Kreuzungssituation Loebstraße / Dasbachstraße an die in Rede stehende Verkehrsführung angepasst werden soll (abknickende Vorfahrtsregelung zwischen Dasbachstraße und Loebstraße). Die Finanzmittel für den Ausbau sind in den städtischen Haushalt eingestellt und Fördergelder bewilligt. Derzeit kann der Ausbau aufgrund des Widerstands einzelner Anlieger nicht vollzogen werden.						
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Entlastung des Programmgebietes von Durchgangsverkehr • Verbesserung der Wohnqualität und des Wohnumfeldes durch weniger Lärm und Schadstoffe • Erhöhung der Sicherheit von Fußgänger/innen und Radfahrer/innen • Steigerung der Lebensqualität • Wertsteigerung der Immobilien 						

Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Steigerung der Aufenthaltsqualität auf den angrenzenden Freiflächen, welche neu gestaltet werden sollen
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Tiefbauamt
Beteiligte / Akteure	Weitere städtische Ämter (u.a. Stadtplanungsamt)
Nutzenempfänger	<ul style="list-style-type: none"> • Bewohner/innen der Franz-Georg-Straße und der Parkstraße • Fußgänger/innen und Radfahrer/innen
Voraussetzungen	<p>Notwendige nächste Schritte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Ausbau der Kreuzungssituation Loebstraße / Dasbachstraße • (Provisorisch) Änderung der Verkehrsführung in der Kreuzung Metternichstraße / Dasbachstraße • Anpassung der Ampelschaltung und der Beschilderung
Risikofaktoren	<ul style="list-style-type: none"> • Verzögerung des Ausbaus der Loebstraße • Lärm- und Schadstoffemissionen in den Nells Park
Projektlaufzeit	2015
Finanzierungsbedarf insgesamt	
- davon Projekt	---
- davon städtisch	
- andere Finanzierung	<i>Finanzmittel Straßenbau/städt. Haushalt In 2010 bereits Planungskosten enthalten</i>

Handlungsfeld	Verkehr (3.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 3.04
Projektbezeichnung	Ausbau Herzogenbuscherstraße / Straßenbegleitgrün / Ausbau des Radwegs						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
							
Herzogenbuscher Straße im Bereich des Hauptfriedhofs							
Projektkurzbeschreibung	<p>Die Herzogenbuscher Straße soll auf gesamter Länge analog des bereits erfolgten Ausbaus im Bereich Verteilerkreis / Arena ausgebaut werden. Wesentliche Merkmale der Neugestaltung sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung des Fahrbahnquerschnitts und Anordnung von beidseitigen Parkbuchten • Anlage von beidseitigen Radwegen • Erneuerung und teilw. Verbreiterung der Bürgersteige • Erhalt und Ergänzung des Straßenbegleitgrüns 						
Stand 10/2009	Die abgestimmte Ausbauplanung liegt vor. Die Kosten für den Umbau sind in den städtischen Haushaltsentwurf 2010 eingestellt.						
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Reduzierung der Fahrgeschwindigkeit • Attraktivierung des Straßen- und Ortsbildes • Erhöhung der Sicherheit von Fußgänger/innen und Radfahrer/innen • Steigerung der Lebensqualität • Wertsteigerung der Immobilien 						
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Mögliche Alternativroute für P 3.01						
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Tiefbauamt						

Beteiligte / Akteure	Weitere städtische Ämter (Grünflächenamt, Straßenverkehrsamt)
Nutzenempfänger	Fußgänger/innen und Radfahrer/innen Bewohner/innen der Herzogenbuscher Straße
Voraussetzungen	Notwendige nächste Schritte <ul style="list-style-type: none"> • Ausschreibung der Maßnahme • Auftragsvergabe
Risikofaktoren	Finanzierbarkeit
Projektlaufzeit	2010
Finanzierungsbedarf insgesamt EURO	
- davon Projekt	---
- davon städtisch	
- andere Finanzierung	<i>In städt. Haushalt 2010 bereits eingestellt</i>

Handlungsfeld	Verkehr (3.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 3.05
Projektbezeichnung	Errichtung des Regionalbahnhaltepunkts Trier-Nord						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
<p>Grafik: geplanter Haltepunkt Trier-Nord</p> <p>Quelle: Konzeptstudie Wohnen und Leben im Alter in Trier-Nord, 2008</p>							
Projektkurzbeschreibung	Durch die Errichtung des Regionalbahnhaltepunktes Trier-Nord soll die Zugänglichkeit der Bewohner/innen des Programmgebietes zum Schienengebundenen ÖPNV erheblich verbessert werden.						
Stand 10/2009	Durch die Stadt Trier wurde in Zusammenarbeit mit dem Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord ein Regionalbahnkonzept für Trier entwickelt, welches an verschiedenen Stellen entlang der Bahnstrecke zusätzliche Haltepunkte für Regionalbahnen vorsieht. Diese sollen langfristig umgesetzt werden. Aufgrund der prognostizierten Fahrgastzahlen besitzt dabei der Haltepunkt im Bereich Mäushecker Weg/Hafenstraße (außerhalb des Einzugsbereiches des Programmgebietes) oberste Priorität, in einem nächsten Schritt könnte dann der Haltepunkt Trier-Nord folgen, da auch hier hohe Fahrgastzahlen prognostiziert wurden.						
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserte Zugangsmöglichkeit zum schienengebundenen ÖPNV; hierdurch erhöhte Mobilität (insbesondere auch für ältere und gehbehinderte Personen) • Reduzierung der Pkw-Fahrten und der damit verbundenen Belastung 						
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte							
Träger / verantwortlich	Stadt Trier (Stadtplanungsamt, Tiefbauamt)						

Beteiligte / Akteure	Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord
Nutzenempfänger	Bewohner/innen
Voraussetzungen	Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Prioritätensetzung durch die Stadt Trier in Abstimmung mit dem Zweckverband Schienenpersonennahverkehr Rheinland-Pfalz Nord
Risikofaktoren	Finanzierung
Projektlaufzeit	2015
Finanzierungsbedarf insgesamt	
- davon Projekt	---
- davon städtisch	
- andere Finanzierung	

Handlungsfeld	Verkehr (3.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 3.06
Projektbezeichnung	Herstellen einer Anbindung an die Mosel für Fußgänger und Radfahrer						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
							
Mündungsbereich Zurmaiener Straße / An der Hospitalsmühle							
Projektkurzbeschreibung	Die Erreichbarkeit des Moselufers soll für die Bewohner/innen des Programmgebietes verbessert werden. Hierzu soll der Stadtteil einen sichtbaren, einladenden Zugang für Fußgänger/innen und Radfahrer/innen zur Mosel erhalten.						
Stand 10/2009	Gegenwärtig wird die Schaffung einer Zugangsmöglichkeit über das Stadtwerksgelände (hinter dem Parkplatz Ratio) favorisiert. Von Seiten der Stadtwerke wurde die Bereitstellung der hierfür benötigten Flächen signalisiert. Im weiteren Verfahren sind die Überquerung der Zurmaiener Straße und die Wegeführung durch die Hospitalsmühle zu lösen. Bei der jetzigen Verkehrssituation in der Hospitalsmühle wäre ein fußläufiger Zugang zur Mosel für die Fußgänger zu gefährlich (dichte Befahrung im Gegenverkehr, Überfahren und Parken der Gehwegflächen). Eine alternativ diskutierte Zuwegung zur Mosel im Bereich des Verteilerkreises (analog der unauffälligen, fast versteckten Radwegführung) würde Erschließungsmaßnahmen bzw. Neuplanungen zwischen Aldi – NH Hotel und Ratio bedeuten, damit wieder ein begrünter Uferbereich sichtbar und begehbar wird. Vor diesem Hintergrund wird die Anbindung über das Stadtwerksgelände favorisiert.						
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Verbesserung der Erreichbarkeit von Naherholungsräumen • Aufwertung des Wohnumfeldes • Verbesserte Erreichbarkeit des Stadtteils über attraktive Wegeverbindungen 						

Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Tiefbauamt
Beteiligte / Akteure	weitere städtische Ämter (Stadtplanungsamt, Grünflächenamt) Stadtwerke
Nutzenempfänger	Fußgänger/innen und Radfahrer/innen, Erholungssuchende
Voraussetzungen	Notwendige nächste Schritte <ul style="list-style-type: none"> • Abstimmung der Wegeführung im Bereich der Hospitalsmühle • Klärung der Querung der Zurmaiener Straße • Grunderwerb (Gelände der Stadtwerke)
Risikofaktoren	<ul style="list-style-type: none"> • Wegeführung im Bereich Hospitalsmühle • Finanzierung
Projektlaufzeit	2011
Finanzierungsbedarf insgesamt	
- davon Projekt	---
- davon städtisch	
- andere Finanzierung	<i>Mittel für Radwegebau städt. Haushalt</i>

Handlungsfeld	Bildung / Soziale Infrastruktur (4.)					
Priorität / Projekt-Nr.						P 4.01
Projektbezeichnung	Berücksichtigung der Bedarfe des Quartiers bei der gesamtstädtischen Schulentwicklungsplanung					
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Planung / Realisierung						
						
Gestaltete Mauerscheibe an der Theodor-Heuss Hauptschule						
Projektbausteine	4.01.1 Aufbau von Kooperationsstrukturen zwischen Schulen und Einrichtungen der Jugendhilfe im Quartier 4.01.2 Verbesserung der sachlichen und personellen Ausstattung der Schulen					
Projektkurzbeschreibung	Eine Veränderung der Schulkonzeption für die Theodor-Heuss-Hauptschule steht aufgrund gesetzlicher Vorgaben an. In Rheinland-Pfalz müssen bis 2013 alle Hauptschulen in Realschulen plus umgewandelt werden. Zugleich ist die Stadt Trier dabei, ein Schulentwicklungskonzept für die gesamte Stadt zu erarbeiten. Diese dadurch notwendig gewordenen Planungen werden als Chance gesehen, eine Schulkonzeption für das Quartier mit allen im Stadtteil pädagogisch Tätigen zu erarbeiten und die Trennung von Schule und Jugendhilfe auch praktisch vor Ort zu überwinden. Dabei sollen die spezifischen Bedarfe der Schüler/innen aus dem Stadtteil berücksichtigt werden.					
Stand 10/2009	Mit dem Arbeitskreis Trier-Nord (AK Trier-Nord) gibt es bereits eine gute Arbeitsstruktur, die sich bei der weiteren Konzeptentwicklung einbringen könnte. Allerdings fehlen städtischerseits die Vorgaben, inwieweit die Schulen im Quartier erhalten bleiben.					
erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> Schulkonzeption, die die Lebenswelt der Schüler/innen berücksichtigt Langfristig: Gute Kooperation der Schulen mit der Jugend- / Sozialarbeit im Quartier 					

Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Eventuell bauliche Auswirkungen im Bereich 2.07 Gesamtkonzept städtisches Gelände Thyrsusstraße; Kompetenzen vorhandener sozialpädagogischer Einrichtungen (z.B. Horte, Kitas, Gemeinwesenarbeit...) mit Erfahrung in der Arbeit mit bildungsferner Bewohnerschaft bereits bei Konzepterstellung nutzen;
Träger / verantwortlich	Stadt Trier als Schulträger / Schul- / Sozialdezernat
Beteiligte / Akteure	Quartiersmanagement, Theodor-Heuss-Hauptschule, Ambrosius-Grundschule, AK Trier-Nord, Elternausschüsse
Nutzenempfänger	Stadtteil, Schüler/innen
Voraussetzungen	
Risikofaktoren	
Projektlaufzeit	Ab sofort
Finanzierungsbedarf insgesamt	--
- davon Projekt	--
davon städtisch	--
- andere Finanzierung	--

Handlungsfeld	Bildung / Soziale Infrastruktur (4.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 4.02
Projektbezeichnung	Entwicklung und Optimierung der sozialen Infrastruktur						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
							
Stadtteilzentrum Trier-Nord							
Projektkurzbeschreibung	Sozialpädagogische Angebote im Quartier sichten, Lücken aufdecken und Angebote im Rahmen des sozialpädagogischen Netzwerks stärker aufeinander abstimmen („Kleine Sozialplanung“), Qualitätsentwicklung im Bereich der Sozial- und Jugendarbeit für das Quartier organisieren. Diese Aufgabe wird vom Quartiersmanagement in Zusammenarbeit mit der Stadt Trier / Sozialdezernat zu leisten sein. Ein externes Fachbüro für Sozialplanung und Organisationsberatung soll die Arbeit ggf. unterstützen.						
Stand 10/2009	Neben dem Bürgerhaus Trier-Nord gibt es aufsuchende soziale Arbeit im Rahmen der Bewohnerbetreuung der Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg. Das Exzellenzhaus Trier und das Bürgerhaus Trier-Nord sind Träger von Angeboten der offenen Jugendarbeit. Die anderen sozialen Einrichtungen sind stärker auf klar definierte Zielgruppen mit gesetzlichem Auftrag ausgerichtet: 3 Kitas, 2 Kinderhorte, Baby- und Krabbelstube, Wohnheim für ehemals Obdachlose.						
erwartete Projektergebnisse	Mehr strategisches, abgestimmtes Handeln zum Nutzen der Klientel. Optimierung der vorhandenen Arbeitsansätze und Strukturen Optimale Ressourcenbündelung						
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Optimale Ressourcenbündelung						

Träger / verantwortlich	Quartiersmanagement, Stadt Trier / Sozialdezernat
Beteiligte / Akteure	Alle sozialen Akteure im Programmgebiet
Nutzenempfänger	Benachteiligte Bewohnerschaft Trier-Nord beteiligte Organisationen Stadt Trier
Voraussetzungen	Bereitschaft zur Kooperation der unterschiedlichen sozialen Institutionen Nächste Schritte: <ul style="list-style-type: none"> • Entwicklung eines Arbeitskonzepts von Quartiersmanagement und Sozialdezernat • Einholen von Angeboten bei Sozialplanungsbüros • Auftragsvergabe
Risikofaktoren	
Projektlaufzeit	
Finanzierungsbedarf insgesamt	2011: 5.000 € 2012: 5.000 €
- davon Projekt	10.000 €
- davon städtisch	1.500 €
- andere Finanzierung	

Handlungsfeld	Gesundheit (5.)					
Priorität / Projekt-Nr.						P 5.01
Projektbezeichnung	Maßnahmen der „Gesundheitsteams vor Ort“					
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Planung / Realisierung						
<p>Teilnehmer der Maßnahme „StelzArt“ im Rahmen der „Gesundheitsteams vor Ort“</p> <p>Quelle: transcultur e.V.</p>						
Projektkurzbeschreibung	Da es einen engen Zusammenhang zwischen Gesundheit und Armut gibt, wird mit diesem Projekt versucht, den Zugang zu den Einrichtungen der Gesundheitsvorsorge und zum Gesundheitssektor insgesamt für Benachteiligte in Trier-Nord zu verbessern. Die Präventionsmaßnahmen sollen dauerhaft im Quartier etabliert werden, da Effekte nur über eine Langfristigkeit erreicht werden können.					
Stand 10/2009	Seit Juni 2009 wird dieses Projekt als Teil des Gesamtprojekts Soziale Stadt gefördert. 7 niedrighschwellige Einzelmaßnahmen werden von Institutionen im Quartier in 2009 durchgeführt.					
erwartete Projektergebnisse	Kurzfristig: Verbesserter Zugang zum Gesundheitssektor Mittelfristig: Verbesserte Sensibilität für gesunde Lebensweisen. Langfristig: Verbesserter Gesundheitsstatus					
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Auswirkungen, Zusammenhänge mit dem Handlungsfeld 4.					
Träger / verantwortlich	Stadt Trier, Quartiersmanagement					
Beteiligte / Akteure	Alle sozialen Einrichtungen, Gesundheitsakteure aus dem engeren medizinischen Bereich, aber auch Sport- und Ernährungsexperten					

Nutzenempfänger	Bewohnerschaft Trier-Nord
Voraussetzungen	Sichere finanzielle Basis
Risikofaktoren	Finanzierungsmix muss immer wieder ausgehandelt werden;
Projektlaufzeit	Finanzierungszusage des Ministerium des Innern und für Sport Mainz bis 2012
Finanzierungsbedarf insgesamt	<i>Jährlich ca. 39.000 €</i>
- davon Projekt	12.000 €
- davon städtisch	1.800 €
- andere Finanzierung	<i>8.000 € durch gesetzl. Krankenkassen (GKV) RLP 19.850 € durch Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen (MASGFF) RLP</i>

Handlungsfeld	Gesundheit (5.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P 5.02
Projektbezeichnung	Umsetzung Empfehlungen aus Konzeptstudie „Wohnen und Leben im Alter in Trier-Nord“ : Strukturentwicklung zur Versorgung / Pflege von SeniorInnen						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
<p>Grafik: Kooperation – Mitwirkung und Mitbestimmung</p> <p>Quelle: Wanderausstellung Forum Quartier, Bertelsmann-Stiftung und Kuratorium Deutsche Altershilfe KDA</p>	<p>Das Diagramm zeigt ein Haus mit drei farbigen Ebenen: <ul style="list-style-type: none"> Kümmerer (blau): Pflegeangebote (Pflege und Betreuung zu Hause, Spezielle Wohnkonzepte für Pflegebedürftige) Soziale Angebote (gelb): Beratung und Alltagshilfe, Bekende Integrierten und gegenseitige Hilfe Wohnungsbau (grün): Bauliche Maßnahmen zu Hause, Einbindung selbstständiger Wohnformen Um das Haus herum steht der Text 'Kooperation Mitwirkung und Mitbestimmung'. </p>						
Projektbausteine	5.02.1 Aufbau einer Arbeitsstruktur auf Quartiersebene 5.02.2 Maßnahmenbündel <ul style="list-style-type: none"> • Sichten der Angebote für Senior/innen • Kochkurs für und mit Senior/innen • Regelmäßige Gymnastikangebote • Errichtung von Trainingsgeräten • Regelmäßiger Wellnessstag • Organisation einer Telefonkette • Sensibilisierung für die Bedürfnisse von Senior/innen • Angebot eines Haushalts-TÜV • Aufbau eines Dienstleistungs- oder Serviceunternehmens, das Senior/innen beschäftigt 						
Projektkurzbeschreibung	Die oben erwähnten Bausteine sind Ideen für Maßnahmen, die zur Gesundheitsförderung für Senior/innen umgesetzt werden sollen. Im Rahmen des Projektes „Wohnen und Leben im Alter in Trier-Nord“ wurden neben notwendigen Veränderungen der Infrastruktur und des Wohnungsangebotes für Senior/innen auch Ideen für soziale und gesundheitsfördernde Angebote entwickelt. Als zentrale Voraussetzung wurde die Etablierung einer Arbeitsstruktur für den Seniorenbereich genannt.						
Stand 10/2009	Zurzeit sind dies nur Ideen, es existiert keine Arbeitsstruktur zur Umsetzung dieser Bausteine.						

erwartete Projektergebnisse	Verbesserung der allgemeinen Lebenssituation für Senior/innen im Quartier.
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Maßnahmen 5.01. Entwicklung Pflegestützpunkte, gesamtstädtische Entwicklung mit einbeziehen
Träger / verantwortlich	Stadt Trier
Beteiligte / Akteure	WOGEBE, Quartiersmanagement, Bürgerhaus, Beratungs- und Koordinierungsstellen (Beko)
Nutzenempfänger	Senior/innen, Kostenträger
Voraussetzungen	Finanzierung einer Personalstelle, die Themenbereich bearbeitet und umsetzt
Risikofaktoren	Mangelnde Finanzierung.
Projektlaufzeit	2011-2013
Finanzierungsbedarf insgesamt	<i>Jährlich 60.000 € + Kosten für Einzelmaßnahmen (z.B. Errichtung von Trainingsgeräten)</i>
- davon Projekt	60.000 €
- davon städtisch	9.000 €
- andere Finanzierung	

Handlungsfeld	Beschäftigung, Qualifizierung, Wirtschaft, Gewerbe (6.)					
Priorität / Projekt-Nr.						P 6.01
Projektbezeichnung	Lokale/r Beschäftigungsmanager/in					
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015
Planung / Realisierung						
<p><u>Links:</u> Ausbildung / Qualifizierung in der Küche des Bürgerhauses <u>Mitte:</u> Mitarbeiter HVS bei Verputzarbeiten <u>Rechts:</u> Vorbereitung Anstrich Stadtteilzentrum</p> 						
Projektkurzbeschreibung	<p>Im Quartier ist in den Randgebieten (Metternich- und Herzogenbuscherstraße) eine Vielzahl von Gewerbe angesiedelt. Dazu schließt sich im nördlichen Bereich an das Programmgebiet Soziale Stadt das Industriegebiet Trier-Nord an. Diese Potenziale für die Bewohnerschaft und das Gebiet zu nutzen, ist die Zielsetzung dieser Maßnahme.</p> <p>Aufgaben des/der Beschäftigungsmanager/in/s wären u.a.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Durchführung einer aktivierenden Befragung verknüpft mit einer Bestandsaufnahme (Betriebe, Branchenstruktur, Lehrstellen, Arbeits- und Kooperationsmöglichkeiten) • Interesse bei Wirtschaftsbetrieben und Gewerbetreibenden an sozialer Stadtteilentwicklung wecken, Herstellen einer Win-Win-Situation für die Beteiligten • Aufbau von Kooperationsmöglichkeiten und Projektentwicklung im Bereich Qualifizierung in Verbindung mit der Stadtteilentwicklung <p>Ein „Ausbildungskoach“ (evtl. in Trägerschaft einer der vorhandenen Kooperationspartner Bürgerhaus, Bürgerservice, Club Aktiv, WOGEBE, Seniorenheim H-v-Bingen), der Jugendliche während ihrer Ausbildung begleitet, könnte die Arbeit des/der Lokalen Beschäftigungsmanager/in/s ergänzen.</p>					
Stand 10/2009	<p>Das Quartier hat einen überdurchschnittlichen Anteil an Gering- und Unqualifizierten und einen überdurchschnittlichen Anteil an Arbeitslosen. Die Wohnbebauung ist von einem Gewerbegebiet umgeben, das sich positiv weiter entwickelt. Im Bereich der Wohnungsgenossenschaft und im Wohnumfeld besteht ein erhöhter Instandhaltungsbedarf, dessen Bearbeitung sich als Arbeitsbereich im Rahmen von Qualifizierungsmaßnahmen und /oder Beschäftigungsprojekten anbietet. Das Bürgerhaus Trier-Nord führt Projekte für ALG II-Empfänger/innen durch.</p>					


erwartete Projektergebnisse	<ul style="list-style-type: none"> • Die Wirtschaftsbetriebe und Gewerbetreibenden werden für die soziale Stadtentwicklung in Trier-Nord als Kooperationspartner gewonnen. • Ein tragfähiges Konzept für stadtteilbezogene Qualifizierungs- und Beschäftigungsangebote entsteht • Zielgruppenadäquate Zugänge zu Ausbildungsplätzen und geeignete Ausbildungsplätze werden geschaffen • Qualifikations- und Verhaltensdefizite schwer vermittelbarer, Stadtteilbewohner (Jugendliche und Erwachsene) werden bearbeitet • Patenschaften ermöglichen eine individuelle Betreuung • Ausbildungspartnerschaften werden geknüpft • Haushaltsnahe Dienstleistungen (Transport, Reinigung, Instandsetzung, Babysitting, ...) werden organisiert • Im Wohnbereich wird die Selbstständigkeit durch Aufbau/Entwicklung nichtstörender Betriebe gefördert
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	<p>Stärkung der positiven Identität des Stadtteils Stärkung der Wirtschaftskraft im Gebiet Qualifizierung und Professionalisierung von Wertstoffhändlern</p>
Träger / verantwortlich	Stadt Trier (Sozialdezernat) als Projektträger Soziale Stadt Trier-Nord, Agentur für Arbeit
Beteiligte / Akteure	Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg, Amt für Wirtschaftsförderung, Projektpartner, wie z.B. Bürgerservice, Bürgerhaus Trier-Nord, Gewerbebetriebe
Nutzenempfänger	Bewohner/innen des Stadtteils – ortsansässige Betriebe – öffentliche Hand (Sozialausgaben)
Voraussetzungen	Sicherstellung eines mittelfristigen Modellprojektes, ausreichende Finanzierung, hauptamtliche und ehrenamtliche Projektpartner mit einem positiven und verbindlichen Zugang zur Zielgruppe benachteiligter Jugendlicher und Erwachsenen im Stadtteil
Risikofaktoren	Zu kurzfristige Realisierungsperspektive = Projektscheitern
Projektlaufzeit	2011 – 2015; evtl. Projektlaufzeit ESF-Bundesprogramm „Soziale Stadt - Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier (BIWAQ)“ 2.Förderrunde (2011-2015)
Finanzierungsbedarf insgesamt	1.000.000 €
- davon Projekt	
- davon städtisch	
- andere Finanzierung: ESF-Projekt BIWAQ	50 % ESF; 38% BUND / Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung (BMVBS); 12 % Antragsteller

Handlungsfeld	Bürgermitwirkung / Stadtleben (7.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P7.01
Projektbezeichnung	Stadtteilzeitung Nordblick						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
							
Projektkurzbeschreibung	Monatlich erscheinende Stadtteilzeitung für das Quartier mit Terminen, Informationen und Berichten zum Stadtleben.						
Stand 10/2009	Die Stadtteilzeitung wird monatlich mit einem Seitenumfang von 8-16 Seiten und einer Auflage von 2.300 Exemplaren herausgegeben. Das Redaktionsteam besteht aus drei Personen, Beiträge werden jedoch von vielen Akteur/innen und auch Bewohner/innen verfasst.						
erwartete Projektergebnisse	Transparenz und Informationsfluss Identifikationsfunktion Öffentlichkeitsarbeit						
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Querschnittsprojekt						
Träger / verantwortlich	Quartiersmanagement						
Beteiligte / Akteure	Soziale Institutionen, Bewohner/innen, alle Akteure, Initiativen, Gruppen						
Nutzenempfänger	Bewohnerschaft, Akteure, weitere Öffentlichkeit, Gesamtprojekt						


Voraussetzungen	Finanzen und Zeitressourcen
Risikofaktoren	Hohe Zeitbelastung, da monatliche Erscheinungsweise
Projektlaufzeit	Seit 2001- andauernd (Programmlaufzeit)
Finanzierungsbedarf insgesamt	Ca. 13.000 € jährlich
- davon Projekt	13.000 €
- davon städtisch	1.950 €
- andere Finanzierung	-

Handlungsfeld	Bürgermitwirkung / Stadtleben (7.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P7.02
Projektbezeichnung	Regelmäßige Stadteilspaziergänge						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
							
Meinungsaustausch während eines Stadteilspaziergangs							
Projektkurzbeschreibung	Im Rahmen der Bürgermitwirkung werden regelmäßige Stadteilspaziergänge angeboten, die a) der aktuellen Information über den Stand der Stadtteilentwicklung dienen, b) die regelmäßige Wahrnehmung neuer Probleme ermöglichen, c) überprüfen, ob vereinbarte Veränderungen umgesetzt wurden und sinnvolle Lösungen darstellen, d) Bürger sensibilisieren für ihr Wohngebiet, e) eine sehr praktische Aktivierungsmethode sind.						
Stand 10/2009	Im September 2009 hat ein Stadteilspaziergang stattgefunden, dessen Ergebnisse in das IEK einfließen. Im Zuge der Jahresplanung 2010 wurden zwei weitere Termine festgelegt.						
erwartete Projektergebnisse	Positive Wirkung auf bürgerschaftliches Engagement						
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Querschnittsaufgabe						
Träger / verantwortlich	Quartiersmanagement						
Beteiligte / Akteure	Bei Bedarf Vertreter/innen der Fachämter, Alle Interessierten						

Nutzenempfänger	Bewohner/innen des Stadtteils
Voraussetzungen	Verbindliche Terminfestlegung, Öffentlichkeitsarbeit
Risikofaktoren	----
Projektlaufzeit	Ohne Begrenzung möglich
Finanzierungsbedarf insgesamt	--
- davon Projekt	--
- davon städtisch	--
- andere Finanzierung	--

Handlungsfeld	Bürgermitwirkung / Stadtleben (7.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P7.03
Projektbezeichnung	Maßnahmen zur Integration einheimischer und zugewanderter Bürger/innen						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
<p>Gruppe <i>Baum der Nachbarschaft</i> beim Ausflug zum Mainzer Landtag</p> <p>Foto: Bürgerhaus Trier-Nord, 2009</p>							
Projektkurzbeschreibung	<p>Im Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Nord leben ca. 11 % ausländische Bewohner/innen, der Anteil der Menschen mit Migrationshintergrund wird auf ca. 20 % geschätzt. Das positive Zusammenleben von Zuwanderern und Einheimischen soll im Alltag gefördert werden. Dabei werden die beabsichtigten Maßnahmen des Integrationskonzeptes der Stadt Trier aufgegriffen sowie die Chancen weiterer Projekte und Programme genutzt werden („Stärken vor Ort“, „Lebendige Nachbarschaft“ des Bürgerhauses Trier-Nord). Sprachbarrieren werden durch niederschwellige Spachkurse u.a. in den Kindertagesstätten und der Grundschule abgebaut. Begegnungsmöglichkeiten, Multikulturelle Feste, etc. werden im Rahmen der Gemeinwesenarbeit des Bürgerhauses durchgeführt.</p>						
Stand 10/2009	<p>Das Zusammenleben verschiedenster Ethnien im Programmgebiet gelingt insgesamt gut, wenn auch ein stärkerer wechselseitiger Kontakt von einzelnen gewünscht wird. Hier bemühen sich die sozialen Einrichtungen durch entsprechende soziale Angebote und Aktivitäten. Allerdings bestehen bei neu zugezogenen Migrant/innen häufig noch große Sprachdefizite, die u.a. durch Sprachkurse und gemeinsame soziale Aktivitäten aufgehoben werden sollen.</p>						
erwartete Projektergebnisse	<p>Dauerhaft gutes soziales Klima und Zusammenleben von Zuwanderern und Einheimischen</p>						

Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	
Träger / verantwortlich	AK Trier-Nord als Zusammenschluss der sozialen Akteure im Quartier
Beteiligte / Akteure	Jugendmigrationsdienst Caritasverband Trier, Multikulturelles Zentrum, Beirat für Migration und Integration der Stadt Trier,
Nutzenempfänger	Alle Bewohner/innen des Quartiers
Voraussetzungen	Vorhandene soziale Infrastruktur Engagement der sozialen Träger Finanzielle Ressourcen
Risikofaktoren	Wegfallen von personellen und finanziellen Ressourcen
Projektlaufzeit	Dauerhaft
Finanzierungsbedarf insgesamt	
- davon Projekt	
-	
- davon städtisch	
-	
- andere Finanzierung	<i>Ergänzungsprogramm „Stärken vor Ort“ (Bund, ESF) Förderprogramm des Bundesamts für Migration</i>

Handlungsfeld	Programmsteuerung und -koordination (8.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P8.01
Projektbezeichnung	Quartiersmanagement						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
<p>Quartiersmanagement Trier-Nord Am Beutelweg 10</p> 							
Projektkurzbeschreibung	Das Quartiersmanagement (QM) soll unabhängig von der Programmlaufzeit des Programms Soziale Stadt als Strukturelement der Stadtteilentwicklung und -arbeit verankert werden. Dabei können unterschiedliche Modelle der Anbindung und Finanzierung diskutiert werden. Wichtig ist, dass alle Nutznießer des Quartiersmanagements einen Beitrag zur Sicherstellung leisten und ein Konsens über seine Verfestigung hergestellt wird.						
Stand 10/2009	Die Finanzierung des Quartiersmanagements wird durch das Programm Soziale Stadt sichergestellt. Es gibt zurzeit keine zeitliche Befristung durch das Land Rheinland-Pfalz, allerdings wurde von seiten des ISM immer wieder auf den Projektcharakter verwiesen.						
erwartete Projektergebnisse	Das Quartiersmanagement leistet einen zentralen Beitrag zur Stadtteilentwicklung und ist dauerhaft implementiert.						


Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Unterstützung und Voraussetzung für alle Handlungsfelder Aufgaben Quartiersmanagement u.a.: Vernetzung und Kooperationen auf verschiedenen Ebenen stärken und fortsetzen <ul style="list-style-type: none"> • Netzwerkstruktur des Arbeitskreises Trier-Nord • Integration in ein Gesamtkonzept Soziale Stadt Trier • Vernetzung im Landesnetzwerk Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit • Kooperationen auf Bundesebene
Träger / verantwortlich	Stadt Trier
Beteiligte / Akteure	WOGEBE und alle Akteure
Nutzenempfänger	Stadtteil insgesamt
Voraussetzungen	Dauerhafte Finanzierungsgrundlage schaffen, die von Projektfiananzierung langfristig unabhängig wird. Ein Finanzierungskonzept unter Beteiligung aller relevanten Akteur/innen ist aufzustellen.
Risikofaktoren	Finanzierung kommt nicht zustande
Projektlaufzeit	
Finanzierungsbedarf insgesamt	<i>jährlich ca. 90.000 € (incl. Sachkosten, Miete etc.)</i>
- davon Projekt	90.000 €
- davon städtisch	13.500 €
- andere Finanzierung	

Handlungsfeld	Programmsteuerung und Koordination (8.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P8.02
Projektbezeichnung	AG Soziale Stadt						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
							
Arbeitsitzung im Rahmen der Erstellung des IEK, 2010							
Projektkurzbeschreibung	Die Programmsteuerung auf Gebietsebene soll durch eine Projektgruppe auf dieser Ebene erfolgen, die sich eine eigene Arbeitsstruktur gibt und auf die Durchführung des Programms entsprechend der Vorgaben im Rahmen des Entwicklungskonzeptes achtet.						
Stand 10/2009	Notwendige Abstimmungen werden je nach Bedarf telefonisch getroffen.						
erwartete Projektergebnisse	Zielorientierte, schnellere Maßnahmenumsetzung Verbesserter Informationsfluss						
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Querschnittsaufgabe						
Träger / verantwortlich	Stadt Trier-Jugendamt						
Beteiligte / Akteure	Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg, Quartiersmanagement, Stadtplanungsamt						
Nutzenempfänger	Langfristig: Bürger/innen im Quartier						
Voraussetzungen							

Risikofaktoren	
Projektlaufzeit	Programmlaufzeit
Finanzierungsbedarf insgesamt	-
- davon Projekt	-
- davon städtisch	-
- andere Finanzierung	-

Handlungsfeld	Programmsteuerung und Koordination (8.)																																						
Priorität / Projekt-Nr.						P8.03																																	
Projektbezeichnung	Fortschreibung IEK und Daten																																						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015																																	
Planung / Realisierung																																							
<p>Grafik: Quoten der Datenangabe auf Quartiers- und Gesamtstadtebene (n=222; Zweite Befragung – Difu 2002)</p> <p>Quelle: www.sozialestadt.de</p>	<table border="1"> <caption>Quoten der Datenangabe auf Quartiers- und Gesamtstadtebene</caption> <thead> <tr> <th>Indikator</th> <th>Quartier (%)</th> <th>Gesamtstadt (%)</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Größe (ha)</td> <td>194,1</td> <td>78,4</td> </tr> <tr> <td>Zahl der Wohnungen</td> <td>67,6</td> <td>60,4</td> </tr> <tr> <td>Leerstandsquote</td> <td>32,4</td> <td>22,1</td> </tr> <tr> <td>Einwohnerzahl</td> <td>93,2</td> <td>88,7</td> </tr> <tr> <td>Migrantanteil</td> <td>84,7</td> <td>83,8</td> </tr> <tr> <td>Ausländeranteil</td> <td>18,9</td> <td>14,4</td> </tr> <tr> <td>Anteil der bis 18-jährigen</td> <td>81,5</td> <td>79,7</td> </tr> <tr> <td>Anteil der über 60-jährigen</td> <td>76,6</td> <td>77,5</td> </tr> <tr> <td>Arbeitslosenquote</td> <td>47,7</td> <td>76,6</td> </tr> <tr> <td>Sozialhilfeempfängerquote</td> <td>57,2</td> <td>66,7</td> </tr> </tbody> </table>						Indikator	Quartier (%)	Gesamtstadt (%)	Größe (ha)	194,1	78,4	Zahl der Wohnungen	67,6	60,4	Leerstandsquote	32,4	22,1	Einwohnerzahl	93,2	88,7	Migrantanteil	84,7	83,8	Ausländeranteil	18,9	14,4	Anteil der bis 18-jährigen	81,5	79,7	Anteil der über 60-jährigen	76,6	77,5	Arbeitslosenquote	47,7	76,6	Sozialhilfeempfängerquote	57,2	66,7
Indikator	Quartier (%)	Gesamtstadt (%)																																					
Größe (ha)	194,1	78,4																																					
Zahl der Wohnungen	67,6	60,4																																					
Leerstandsquote	32,4	22,1																																					
Einwohnerzahl	93,2	88,7																																					
Migrantanteil	84,7	83,8																																					
Ausländeranteil	18,9	14,4																																					
Anteil der bis 18-jährigen	81,5	79,7																																					
Anteil der über 60-jährigen	76,6	77,5																																					
Arbeitslosenquote	47,7	76,6																																					
Sozialhilfeempfängerquote	57,2	66,7																																					
Projektkurzbeschreibung	Das Integrierte Entwicklungskonzept soll während der Projektlaufzeit begleitend fortgeschrieben werden. Dazu gehört auch eine jährliche Aktualisierung der erfassten Daten.																																						
Stand 10/2009	Zurzeit erstmals umfassender Prozess zur Erstellung eines Integrierten Entwicklungskonzeptes																																						
erwartete Projektergebnisse	Transparenz, Verbindlichkeit, Orientierungsrahmen für alle Akteur/innen																																						
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Querschnittsaufgabe/ Vernetzung mit anderen Soziale Stadt Quartieren in Trier																																						
Träger / verantwortlich	Stadt Trier – Jugendamt / Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg																																						
Beteiligte / Akteure	Quartiersmanagement Fachämter Akteure im Programmgebiet																																						

Nutzenempfänger	Langfristig: Bürger/innen im Quartier Alle Programmteilnehmer
Voraussetzungen	
Risikofaktoren	
Projektlaufzeit	
Finanzierungsbedarf insgesamt	
- davon Projekt	
-	
- davon städtisch	
-	
- andere Finanzierung	

Handlungsfeld	Programmsteuerung und Koordination (8.)						
Priorität / Projekt-Nr.							P8.04
Projektbezeichnung	Evaluierung						
Jahr 2010 - 2015	2010	2011	2012	2013	2014	2015	
Planung / Realisierung							
	 <p>Titelblatt der bundesweiten Zwischenevaluierung Soziale Stadt, 2004, hg. von BM für Verkehr, Bau und Wohnungswesen</p>						
Projektkurzbeschreibung	Die Maßnahmen im Rahmen des Programms Soziale Stadt sollen auf ihre Wirkungen hin untersucht werden. Dabei muss ein Konzept zur Evaluierung erstellt werden, das bereits während der Projektlaufzeit die strukturierte Überprüfung der erwarteten Projektergebnisse erlaubt.						
Stand 10/2009	Die Bewertung der Maßnahmen erfolgte bislang über Sachberichte, allerdings nicht im Sinne einer systematischen Evaluierung.						
erwartete Projektergebnisse	Herausfiltern effektiver Maßnahmen zur Programmumsetzung Unterstützung der Fortschreibung des Entwicklungskonzeptes Ermöglichen der Übertragbarkeit auf andere Programmgebiete						
Auswirkungen auf andere Projekte / Synergieeffekte	Querschnittsaufgabe						

Träger / verantwortlich	Sozialdezernat in Abstimmung mit dem Ministerium des Innern und für Sport (ISM), Land RLP
Beteiligte / Akteure	Sozialdezernat, Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg als Projektträger
Nutzenempfänger	
Voraussetzungen	Finanzierung eines externen Fachbüros
Risikofaktoren	Fehlende Finanzmittel Grundsätzliche Überlegung: Evaluierung Programm Soziale Stadt in RLP ungeklärt
Projektlaufzeit	2011 - 2015
Finanzierungsbedarf insgesamt	<i>Jährlich: 10.000 €; Total: 50.000 €</i>
- davon Projekt	50.000 €
- davon städtisch	7.500 €
- andere Finanzierung	

4. Folgerungen

Empfehlungen zum weiteren Vorgehen

Es wird von der WOGEBE angeregt, dass auf der Ebene des Stadtvorstandes in ca. halbjährlichem Abstand ein Bericht und eine Diskussion zum Projekt Soziale Stadt erfolgt, um kontinuierlich Fortschritte, Schwierigkeiten und Fragen zu besprechen, damit dadurch auch das Projekt eine Priorisierung erfährt.

Denkbar wäre z.B. auch, bei diesen Sitzungen die zwei weiteren Projekte Soziale Stadt (Trier-West und Ehrang) in gleicher Weise zu diskutieren. Eventuell würde sich auch empfehlen, zu diesen Sitzungen Vertreter aus den Fachbehörden (ADD, Ministerien) hinzuzuziehen, um frühzeitig Fragen der Förderung und Finanzierung abklären zu können. Zusätzlich könnten auch Vertreter der im Stadtrat vertretenen Fraktionen beteiligt werden, um den Prozess offen zu gestalten.

Dabei sollte angestrebt werden, dass über die Projekte Soziale Stadt im Stadtrat jährlich zeitgleich für alle drei Gebiete einmal ein zusammenfassender Bericht (mit Ausblick auf das kommende Jahr) gegeben wird.

Die Entwicklungen in den Quartieren der Sozialen Stadt in Trier stehen in vielen Handlungsfeldern in einem engen Zusammenhang. Deshalb sollte als Ziel die Erstellung eines Gesamtkonzeptes Soziale Stadt für die Stadt Trier angestrebt werden.

Struktur der weiteren Arbeit Quartiersmanagement und Umsetzung

Für die Arbeitsebene wird empfohlen, die zum Teil vorhandene Struktur regelmäßiger Sitzungen des Quartiersmanagements mit der Arbeitsgruppe Soziale Stadt fest zu etablieren. Dabei ist zu beachten, dass projektbezogen die relevanten städtischen Ämter mit einbezogen sind. Dies würde eine Fortsetzung des mit der gemeinsamen Erarbeitung des IEK begonnenen Prozesses bedeuten und ein abgestimmtes Handeln erleichtern.

Dabei gibt es auch eine große Zahl von laufenden Aufgaben, die durch das Quartiersmanagement zu koordinieren sind. Ein besonderes Augenmerk wurde darauf gelegt, die künftige Beobachtung der Entwicklung zu systematisieren. Es sollte das Ziel für alle Projekte der Sozialen Stadt in Trier sein, mit Hilfe von Indikatoren aufzuzeigen, wie sich die Situation im Gebiet insbesondere in sozialer Hinsicht verändert (verbessert) hat. Grundlage dafür ist u.a. eine optimierte Sozialberichterstattung der Stadt Trier.

Kooperationen auf Stadt- und Landesebene

Da das Programm Soziale Stadt ein „lernendes Programm“ ist, das städtebauliche Aspekte mit sozialen verknüpft und der Anspruch der Bündelung der (nicht nur finanziellen) Ressourcen programmatischer Bestandteil ist, ist der Erfahrungsaustausch auf allen Ebenen von großer Bedeutung. Die Mitarbeiterinnen in den drei Quartiersmanagements der Stadt Trier haben bereits eine eigene Abstimmungsstruktur entwickelt. Auf Landesebene existieren ebenfalls Abstimmungsorgane auf der Arbeitsebene (Landesnetzwerk Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit) und im Bereich des Städtetages. Das Land Rheinland-Pfalz hat kürzlich eine „Servicestelle Integrierte Stadtentwicklung“ bei der Entwicklungsagentur Kaiserslautern u.a. zum Nutzen der Programmkommunen in der Sozialen Stadt eingerichtet. Die WOGEBE empfiehlt der Stadt, diese Strukturbildung zu nutzen und sich in diese Netzwerkstruktur einzubringen.

Geplante Maßnahmen: Prioritäten und Realisierungschancen

Die unter 3.2 aufgeführten geplanten Maßnahmen sind das Ergebnis nicht nur der Untersuchungen des letzten Jahres sondern basieren - wie ausgeführt – zum Teil auf langjährigen Bürgerwünschen, Bürgergutachten, Stadtteilrahmenplanungen und weiteren Konzeptstellungen.

Die bei den Maßnahmen genannten Prioritäten (1-3) geben eine Übersicht, welche Bedeutung das jeweilige Projekt für die Entwicklung des Gebietes selbst hat. Es ist also keine Reihen- oder Rangfolge.

Die (zeitliche) Realisierung der Maßnahmen wird tatsächlich von unterschiedlichen Bedingungsfaktoren abhängen: neben der Bereitstellung und Bündelung der Finanzmittel werden gesamtstädtische Entwicklungen zu beachten sein, günstige Bedingungen sind zu nutzen, vorhandene Kooperationspartner erleichtern u.U. die Realisierung.

Finanzierung

Das Programm Soziale Stadt wird vom Bund aus Städtebaufördermitteln finanziert und ist auf Bundesebene beim Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung angesiedelt. Diese Mittel werden von den Ländern und den Kommunen nach einem entsprechenden Schlüssel kofinanziert.

Neben dieser Soziale-Stadt-Förderung stellt der Bund und ggf. die EU Ergänzungsprogramme bereit, in deren Genuss ebenfalls die Programmgebiete der Sozialen Stadt kommen. Diese Programme sind i.d. R. einem spezifischen Handlungsfeld zugeordnet und werden in einem gesonderten Wettbewerbsverfahren ausgeschrieben, z.B. BIWAQ (Bildung, Wirtschaft, Arbeit im Quartier). Die nächste Förderrunde für das Programm BIWAQ ist für den Zeitraum 2011-2015 geplant.

Ein anderer Finanzierungsweg sind die „Modellvorhaben“, die derzeit zum zweiten Mal über die Länder ausgelobt werden. Dabei wird ein Wettbewerbsverfahren auf Landesebene durchgeführt, bei dem besondere Modellprojekte, die sich sowohl geografisch auf ein Soziale-Stadt-Gebiet beziehen als auch inhaltlich einen Zusammenhang zu den bisherigen Maßnahmen herstellen, gefördert werden. Hierbei ist zu beachten, dass die Kommune mind. einen Eigenanteil von 10 % der Maßnahmekosten beisteuert. Im Rahmen der Modellvorhaben können auch nichtinvestive Maßnahmen gefördert werden und somit die investiven Maßnahmen ergänzen.

In ähnlicher Weise hat bereits das ESF-Programm „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ sich auf Soziale Stadt-Standorte bezogen und nichtinvestive Maßnahmen in max. 10 Mikroprojekten pro Standort und Jahr gefördert. Für „Stärken vor Ort“ als Nachfolgeprogramm mit etwas veränderten Fördermodalitäten ist im Zeitraum 2009-Ende 2011 ein Fördervolumen in Höhe von fast 99 Millionen Euro vorgesehen.

Die Bündelung und Koordinierung aller Finanzierungsmöglichkeiten erfolgt in Trier auf Quartiersebene in Abstimmung mit dem Jugendamt der Stadt Trier. Es ist von großer Bedeutung, dass die für die Programmgebiete der Sozialen Stadt vorgesehenen Fördermittel im investiven und nichtinvestiven Bereich im engen Zusammenhang gesehen werden und entsprechend den Integrierten Entwicklungskonzepten zum Einsatz kommen.

5. Anhang**5.1. Bestandsanalyse**

Da es kein systematisches Erhebungsverfahren mit klar definierter Indikatorenstruktur zur Gewinnung von Daten und Informationen zur Sozialberichterstattung und zur Erfassung qualitativer Merkmale bestimmter Sozialräume in der Stadt Trier gibt, sind die statistischen Analysedaten hier nur unvollständig dargestellt. Die Verfasser haben sich in Absprache mit dem Amt für Statistik und Stadtentwicklung, den verschiedenen Ämtern im Sozialdezernat, der ARGE Trier, in Gesprächen mit Stadtplanungsamt, Polizei, Gesundheitsamt bemüht, zum Teil in mühevoller Einzelauszählung aussagekräftige Daten zu gewinnen, darzustellen und zu interpretieren.

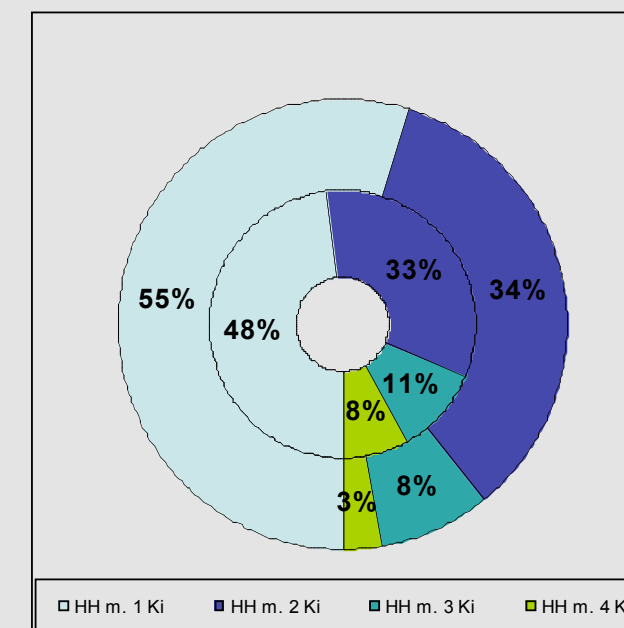
Daten zur Sozialstruktur sind hierbei in Tabellenform und in Grafiken dargestellt. Die gesammelten Informationen zu den Themen Wohnen, Wirtschaft, Gewerbe, Verkehr, Naherholung/Grün und Infrastruktur sowie die planrechtliche Darstellung erfolgen in Kartenform.

In der digitalen Anlage zum Integrierten Entwicklungskonzept wird ein Indikatorenkatalog als Vorschlag zur künftigen Erfassung von Daten in Gebieten der Sozialen Stadt und zur Fortschreibung angefügt. Dabei ist festzuhalten, dass in Trier neben einer differenzierten Sozialstrukturanalyse besonders im Bereich Wohnungsbau, Wirtschaft, Gesundheit (nicht nur) kleinräumige Erhebungsdaten fehlen. Der Indikatoren-Katalog wird als Vorschlag zur Diskussion gestellt und ist im Zusammenhang mit einer möglichen Bearbeitung durch entsprechende Experten zu ergänzen.

5.1.1. Statistische Daten

Bevölkerungsdaten Trier-Nord Stand 31.12.2008						
	Programmgebiet Soziale Stadt	%	Nells Ländchen/ Stadtbezirk 101	%	Stadt Trier	%
Wohnberechtigte Bevölkerung	3.583		4.388		105.003	
Haushalte	2.233		2.920		69.658	
Kinderzahl pro HH (in HH m. Kindern)	1,85		1,90		1,52	
Alterstruktur						
Von 0 bis 14 Jahren	660	18,4	753	17,2	12.356	11,8
Von 15 - 20 Jahren	325	9,1	394	9,0	7.202	6,9
Von 21 bis 44 Jahren	1.397	39,0	1.800	41,0	40.990	39,0
Von 45 bis 64 Jahren	697	19,5	873	19,9	24.798	23,6
ab 65 Jahren	504	14,1	568	12,9	19.656	18,7
Ausländische Bevölkerung	381	10,6	776	17,7	8.216	7,8
Leistungsempfänger ALG II nach SGB II	755	21,1	Nicht erfasst		7.467	7,1
Kinder bis 14 im Leistungsbezug	261	40,0 ²	Nicht erfasst		2.130	17,2 ³
Leistungsempfänger Grundsicherung nach SGB XII	175	4,9	212	4,83	2.584	2,5
Eckwert HZE § 29-35 SGB VIII (Fallzahlen pro 1.000 Junger Menschen unter 21 J.)	96,5		Nicht erfasst		46,6	

Integriertes Entwicklungskonzept Soziale Stadt Trier -Nord 2009 -2015
 Einwohnerdaten (Außenring Stadt Trier / Innenring Programmgebiet)
Haushalte nach Zahl der Kinder



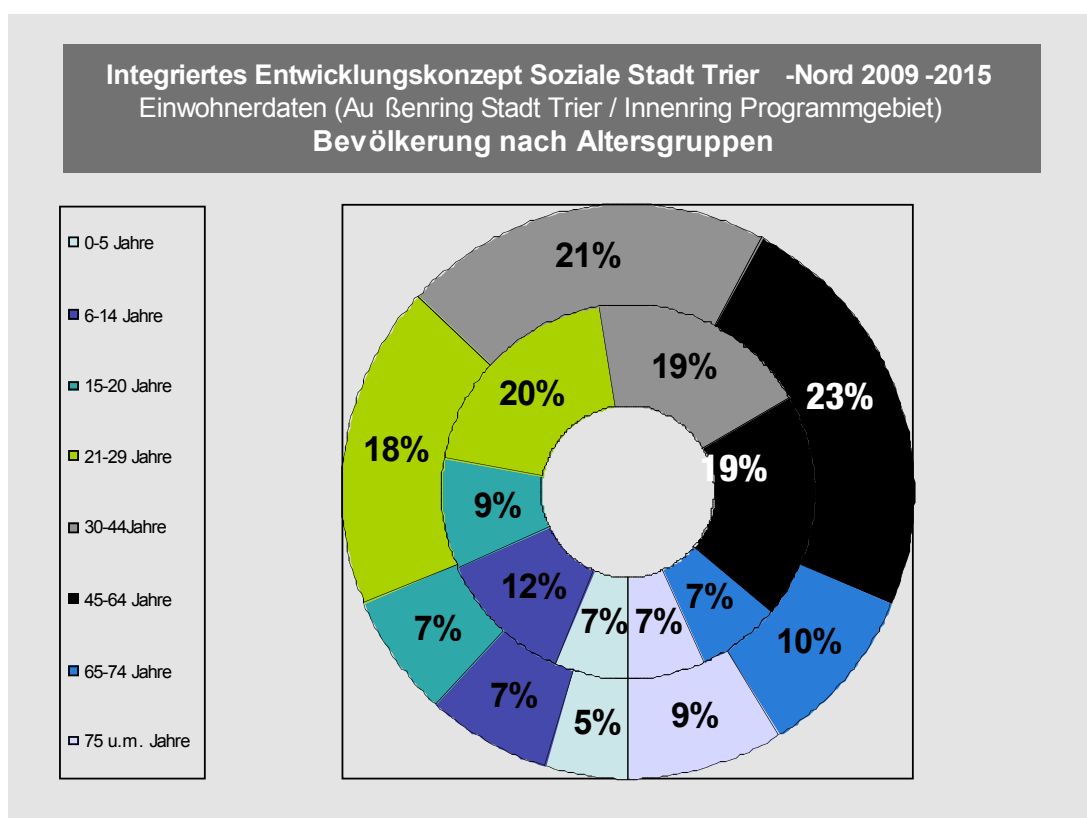
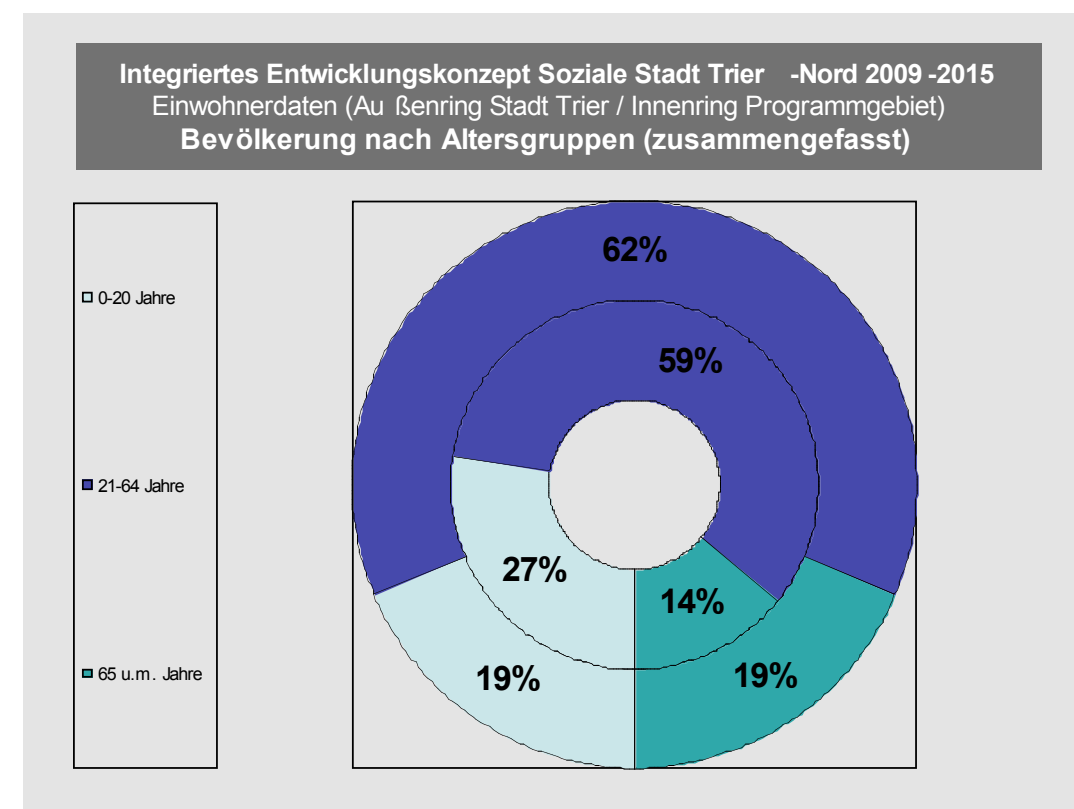
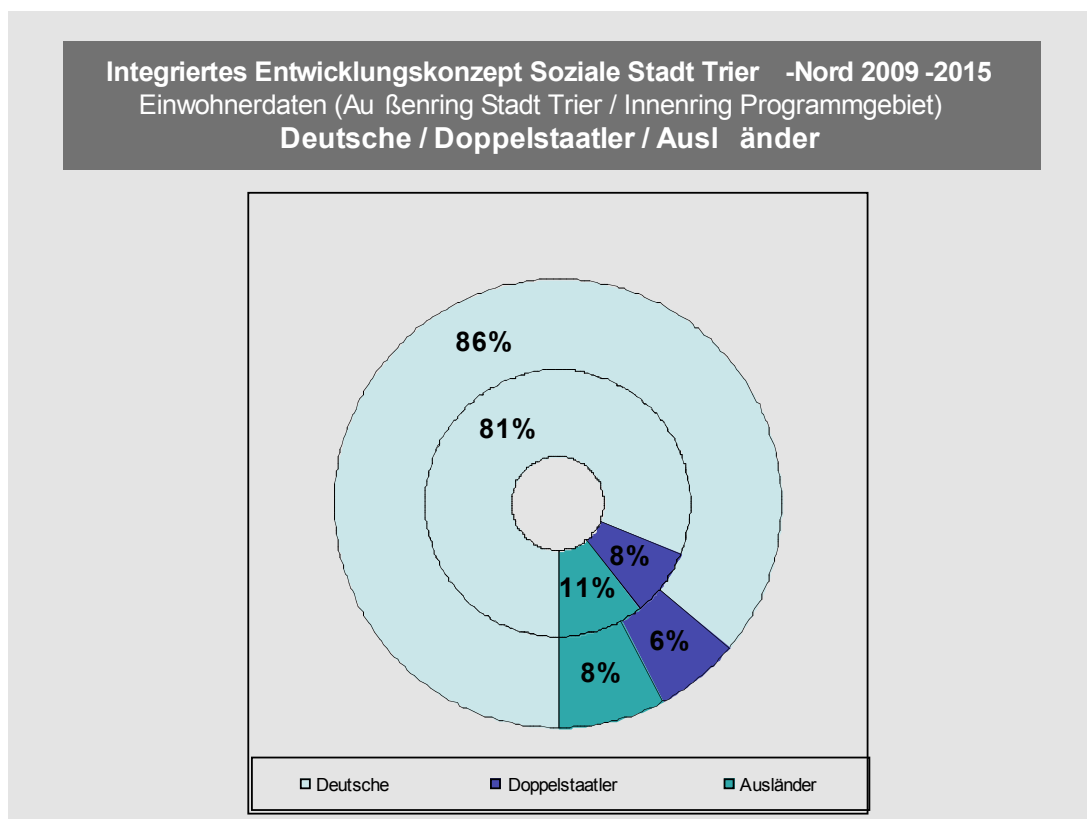
Haushalte mit Kindern/Anteil Alleinstehend m. Kindern

	Haushalte gesamt	HH mit Kin- dern	Alleinstehend m. Kindern	% der HH m. Kindern
Programmgebiet Soziale Stadt	2.233	423	188	44,5 %
Stadt Trier	69.658	9.526	3.181	33,4%

¹ Quellen auch für die folgenden Darstellungen: Amt für Statistik und Stadtentwicklung; Sozialdezernat Trier, Jugendamt, Amt für Soziales und Wohnen; Arge Agentur für Arbeit Trier u. Stadt Trier; eigene Berechnungen; alle Daten s. Daten-CD in der Anlage

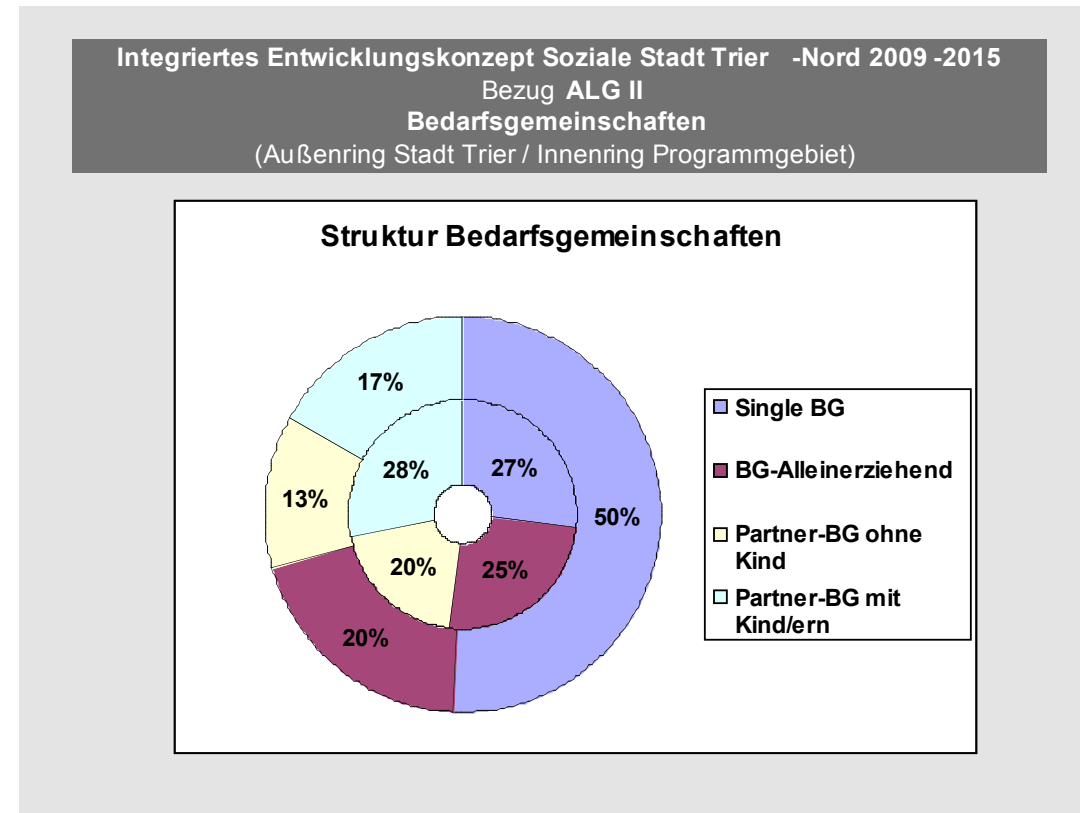
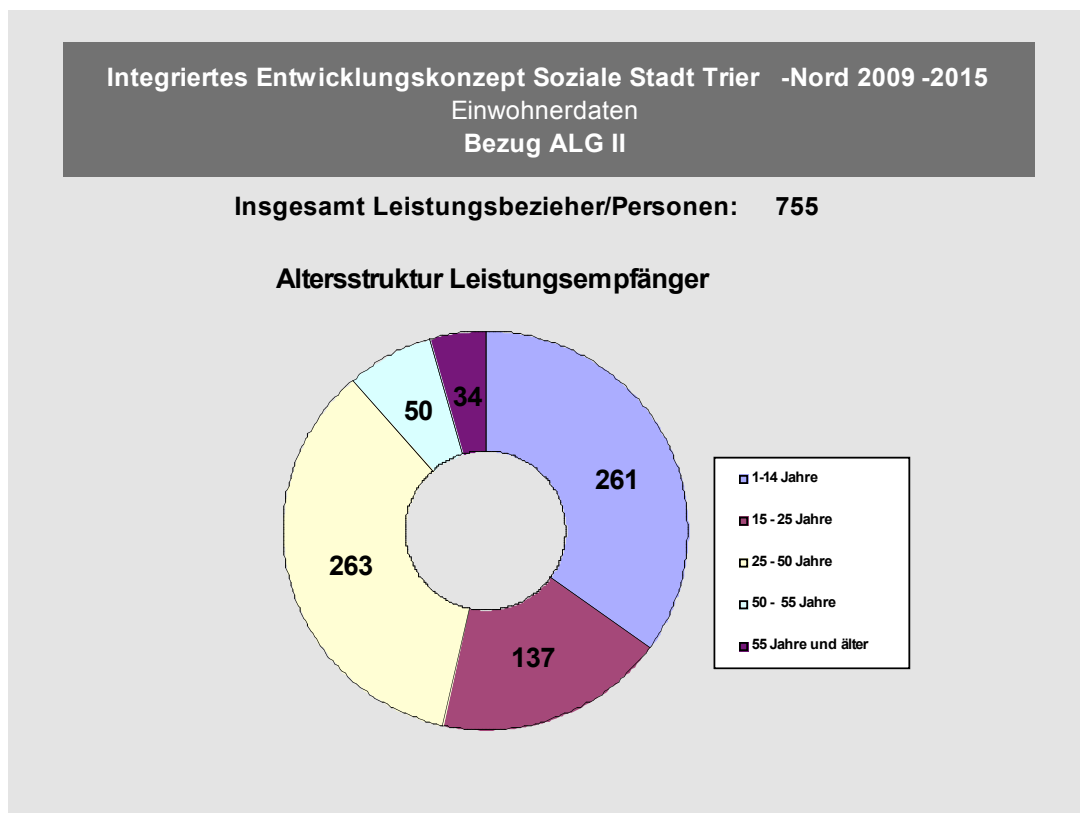
² Bezugsgröße: alle Kinder bis 14 J. im Programmgebiet

³ Bezugsgröße: alle Kinder bis 14 J. im Stadtgebiet



Integriertes Entwicklungskonzept Soziale Stadt Trier -Nord 2009 -2015
 Einwohnerdaten
Bezug ALG II

Programm gebiet	Insgesamt	Erwerbsfähige	Nichterwerbsfähige	Davon Kinder % Anteil aller Leistungsempfänger	
				Anzahl	Anteil (%)
	755	469	286	261	34,6 %
Stadt Trier	7467	5295	2172	2130	28,5 %



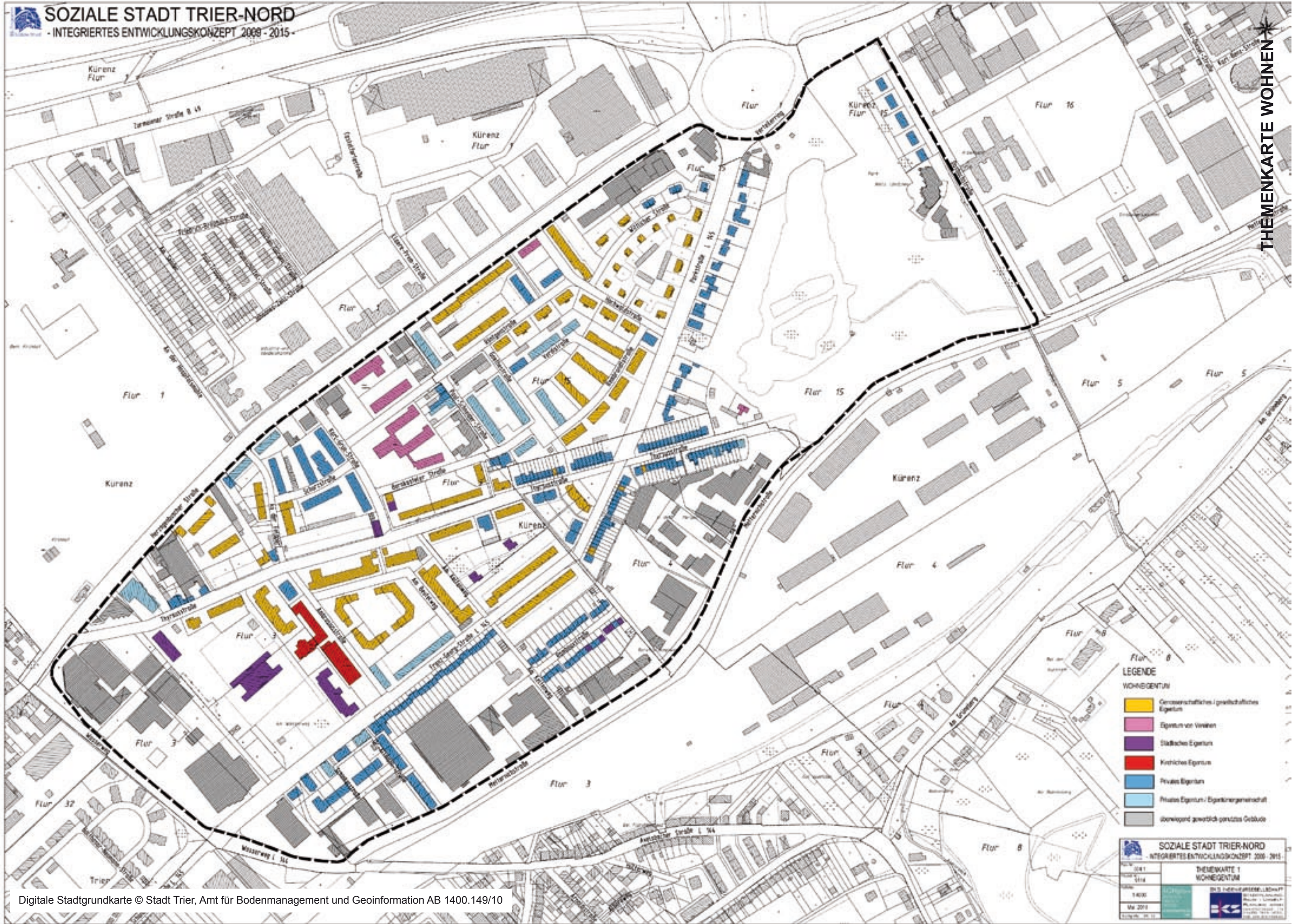
Integriertes Entwicklungskonzept Soziale Stadt Trier -Nord 2009 -2015
 Einwohnerdaten
 Bezug ALG II

Bedarfsgemeinschaften (BG):

	Anzahl	Anzahl Personen pro BG	BG mit Kindern	
			Anzahl	Anteil
Programm gebiet Soziale Stadt	284	2,66	147	51,8%
Stadt Trier	3806	2,0	1356	34,6%

5.1.2. Themenkarten

- **Wohnen**
- **Wirtschaft/Gewerbe**
- **Verkehr**
- **Naherholung/Grün**
- **Infrastruktur**
- **Planrecht**



LEGENDE

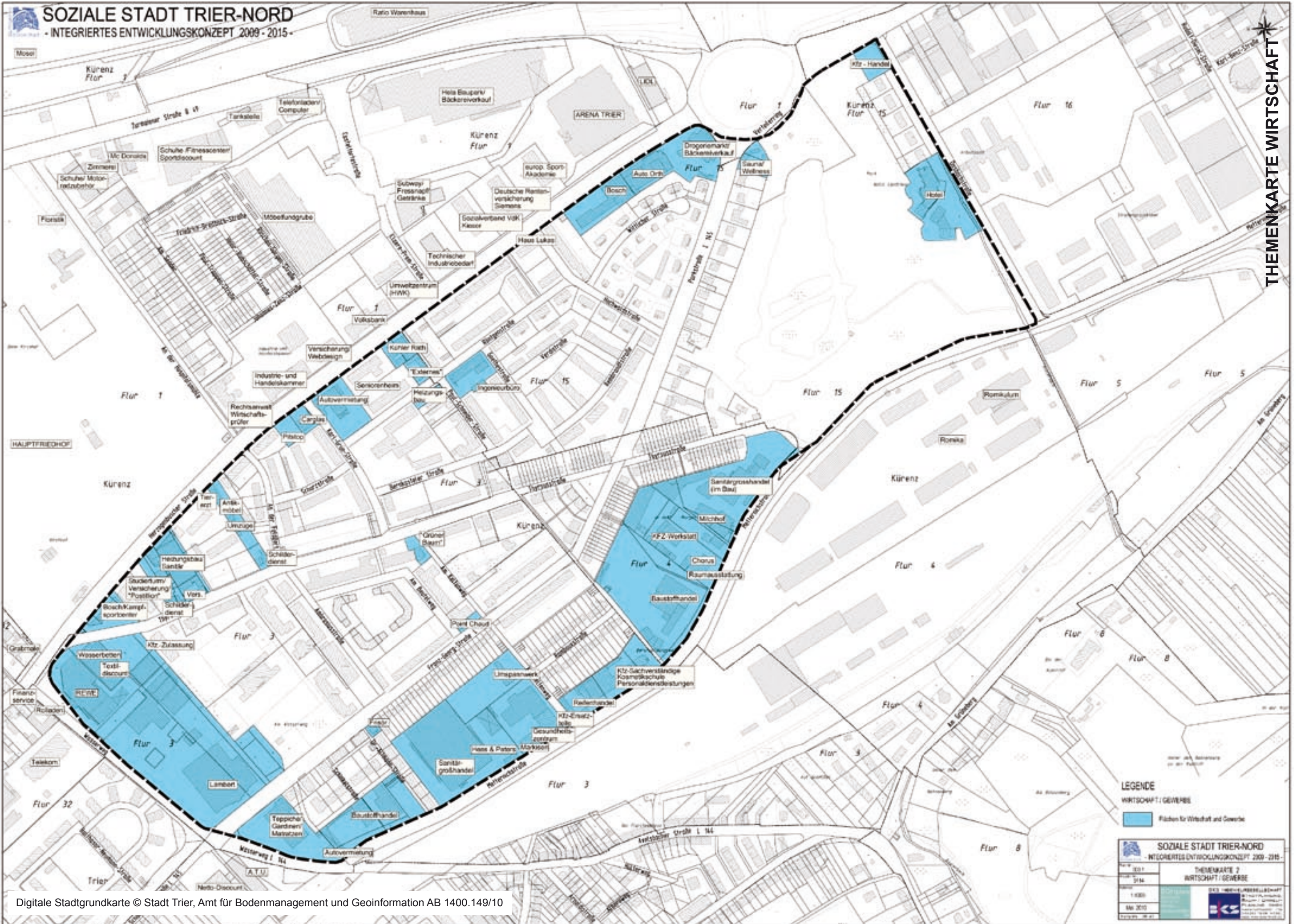
WOHNIGENTUM

- Genossenschaftliches / gewerkschaftliches Eigentum
- Eigentum von Vereinen
- Städtisches Eigentum
- Kirchliches Eigentum
- Privates Eigentum
- Privates Eigentum / Eigentümergemeinschaft
- überwiegend gewerblich genutztes Gebäude

SOZIALE STADT TRIER-NORD
 INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT 2009 - 2015

THEMENKARTE 1
 WOHNIGENTUM

1400
 Mai 2011



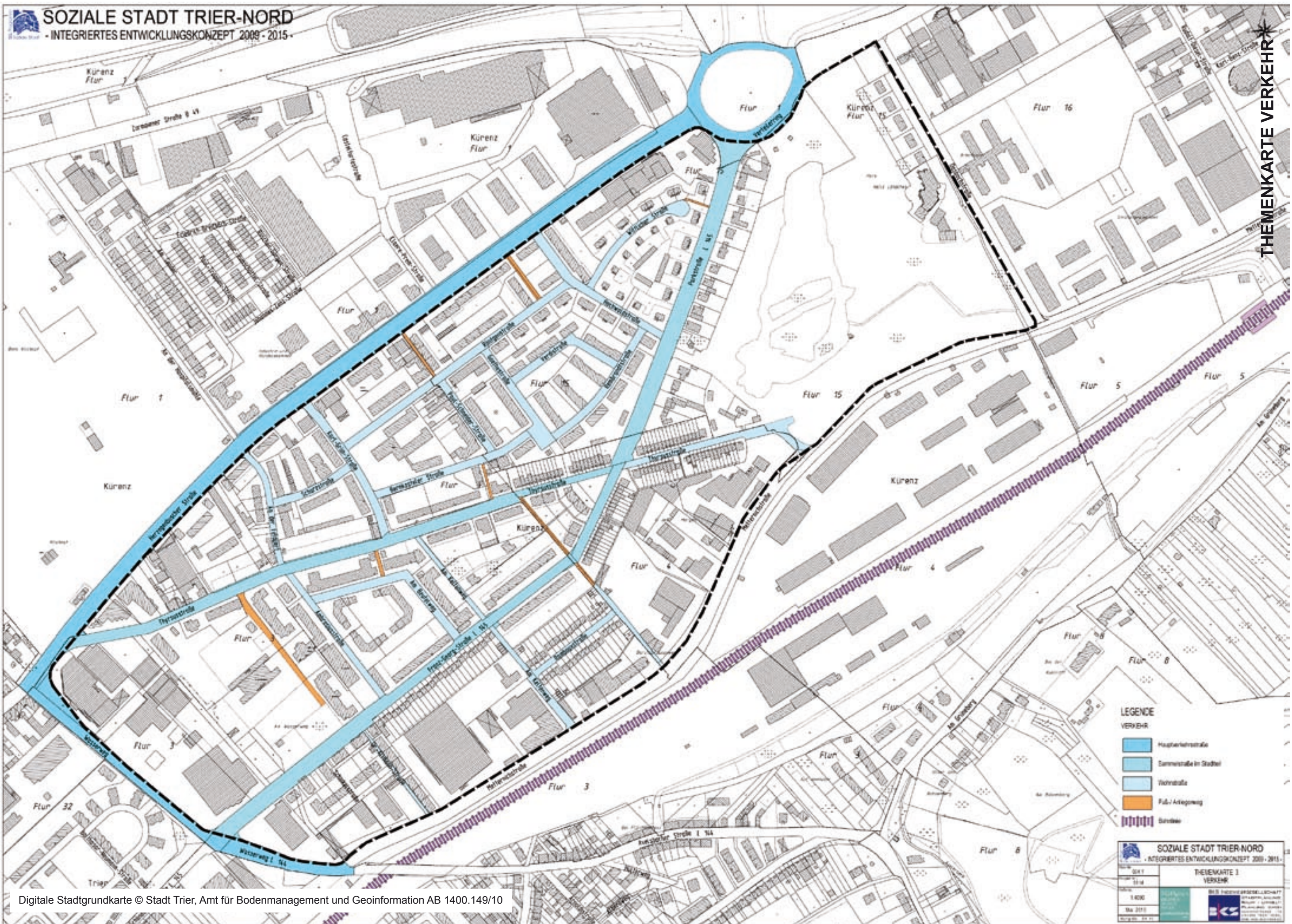
LEGENDE

WIRTSCHAFT / GEWERBE
Flächen für Wirtschaft und Gewerbe

SOZIALE STADT TRIER-NORD
- INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT 2009 - 2015 -

THEMENKARTE 2
WIRTSCHAFT / GEWERBE

1:5000
März 2010



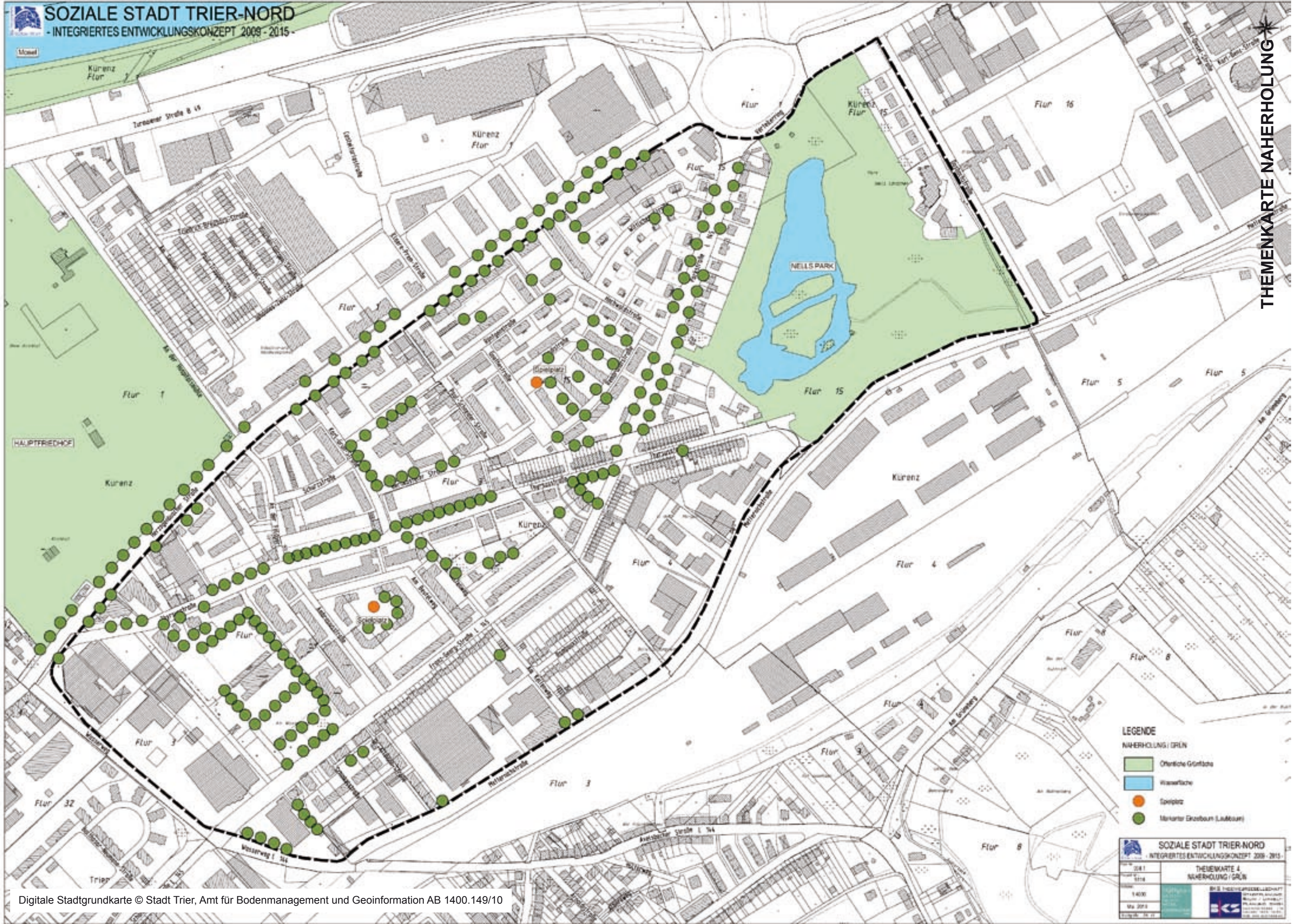
- LEGENDE
 VERKEHR
- Hauptverkehrsstraße
 - Gemeindestraße im Stadtteil
 - Wohnstraße
 - Fuß-/Anliegerweg
 - Sondernetze

SOZIALE STADT TRIER-NORD
 - INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT 2009 - 2015 -

THEMENKARTE 1
 VERKEHR

Maßstab: 1:4000
 Datum: Mai 2010


 BWS INGENIEURBÜRO
 Bismarckstr. 10
 54699 Trier
 Tel. 06521 201-11
 Fax 06521 201-12
 E-Mail: info@bws-ingenieur.de

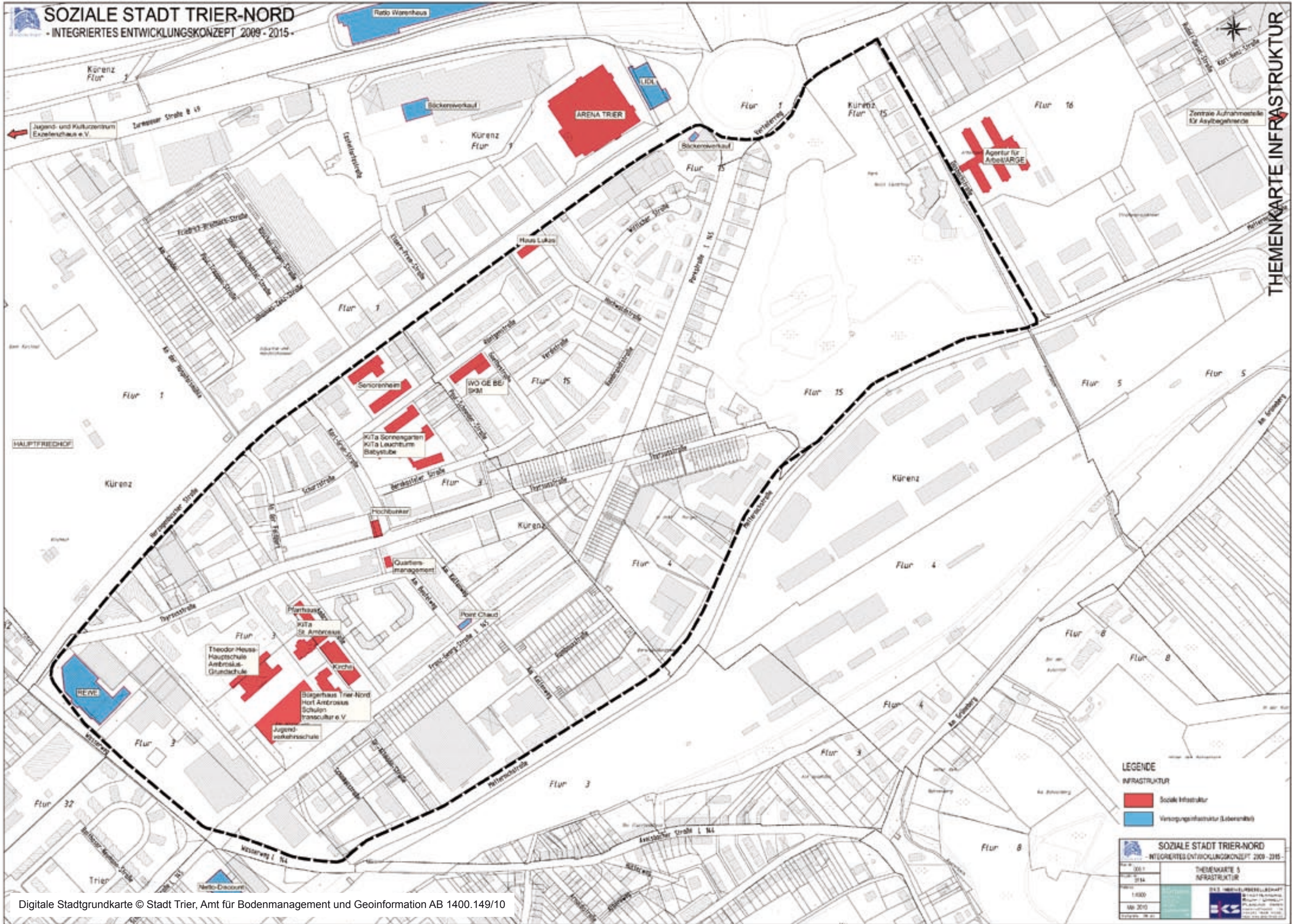


SOZIALE STADT TRIER-NORD
 INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT 2009 - 2015

THEMENKARTE 4
 NAHERHOLUNG / GRÜN

1:4000
 Maßstab 1:4000

Stadt Trier
 Amt für Bodenmanagement und Geoinformation



LEGENDE

INFRASTRUKTUR

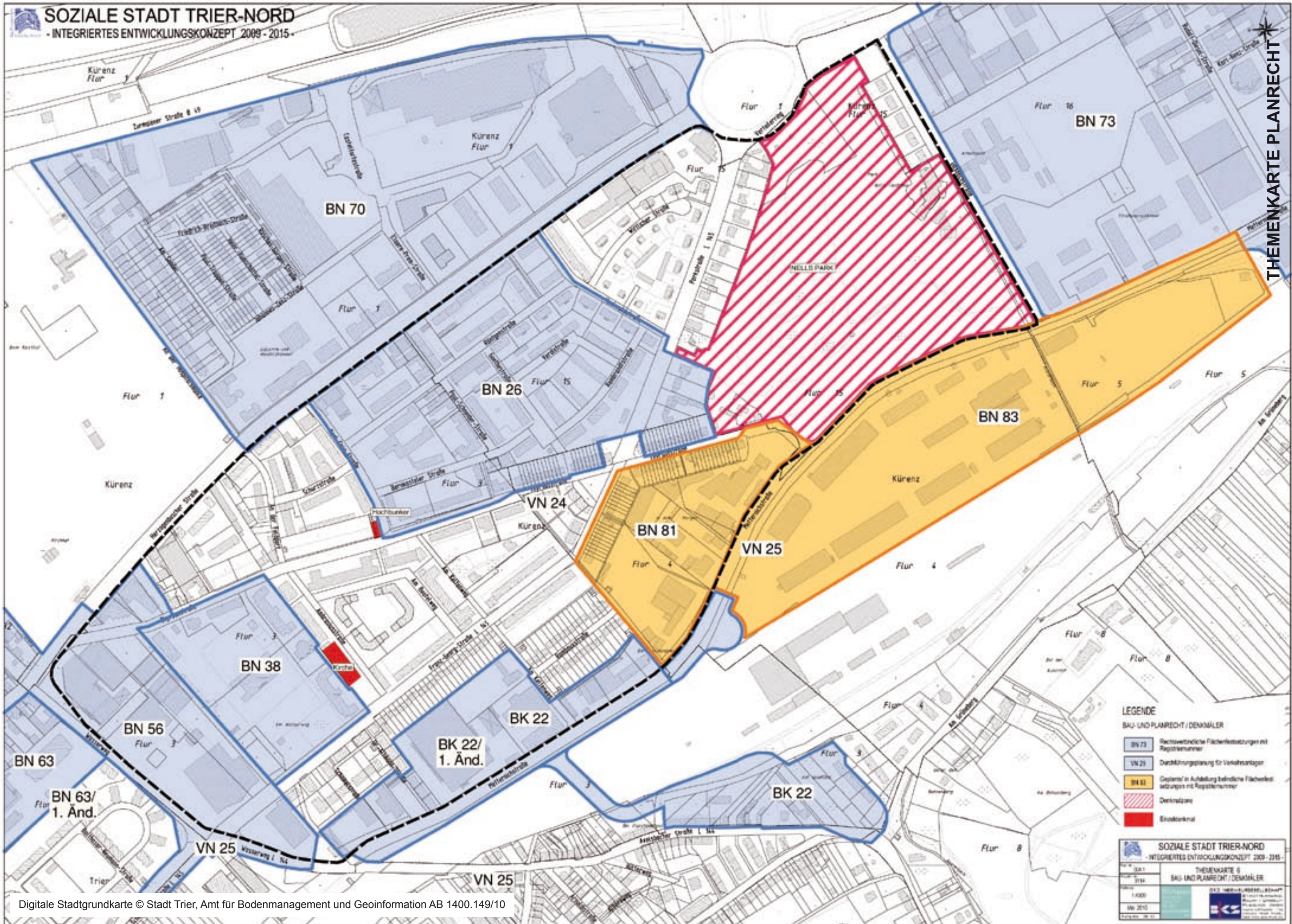
- Soziale Infrastruktur
- Freizeitanlagen (Sportplätze)

SOZIALE STADT TRIER-NORD
 - INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT 2009 - 2015 -

THEMENKARTE 5
 INFRASTRUKTUR

1:5000
 Mai 2010

Hinweis: Die Nennung von Gewerbebetrieben (Firmennamen) erfolgt ausschließlich zu Orientierungszwecken



LEGENDE

BAU- UND PLANRECHT / DENKMÄLER

- BN 73 Rechtswidrliche Flächenbelegungen mit Registernummer
- VN 25 Durchführungsplanung für Verkehrsanlagen
- BN 81 Geplante/in Ausführung befindliche Flächenbelegungen mit Registernummer
- Denkmalzone
- Einzeldenkmal

SOZIALE STADT TRIER-NORD
 - INTEGRIERTES ENTWICKLUNGSKONZEPT 2009 - 2015 -

THEMENKARTE 6
 BAU- UND PLANRECHT / DENKMÄLER

1:4000
 Mai 2010

5.2. Projektstruktur - Akteure Soziale Stadt Trier-Nord

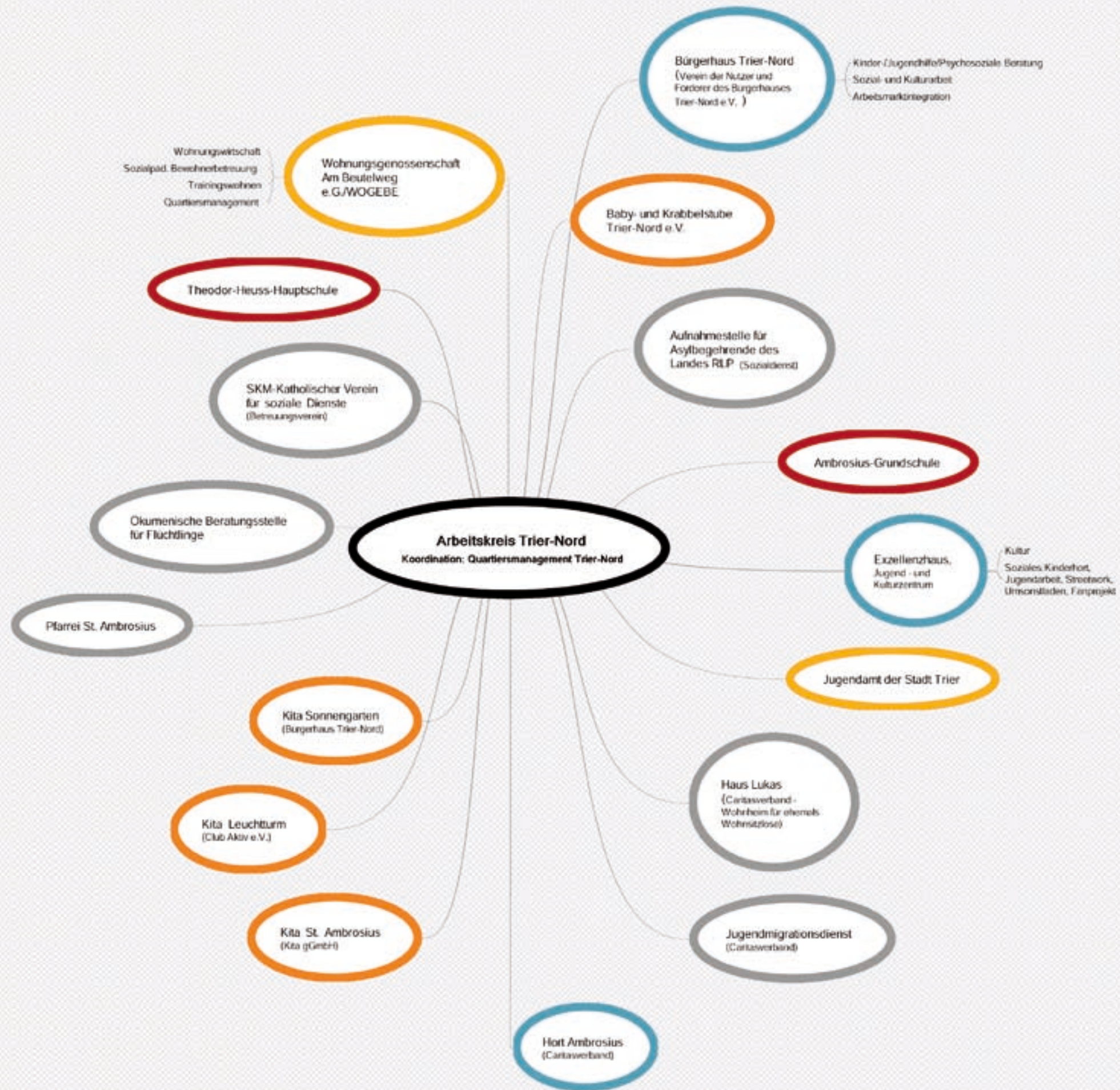
Die Kommunen sind im Rahmen des Programms Soziale Stadt Projektträger für die Umsetzung der Maßnahmen auf der Gebietsebene. Die Stadt Trier hat diese Aufgabe für das Programmgebiet Trier-Nord an die WOBEGE delegiert. Sie ist Anstellungsträgerin des Quartiersmanagements und ist gemeinsam mit der Stadt Trier für die Durchführung der Maßnahmen verantwortlich.

Die Umsetzung des Programms Soziale Stadt wurde in seiner Anfangsphase erleichtert durch die Tatsache, dass bereits seit den 80er Jahren die soziale Infrastruktur im Quartier systematisch ausgebaut wurde: Gemeinwesenarbeit, Kindertagesstätten, Jugend- und Beratungseinrichtungen und eine eigene Wohnungsgenossenschaft zur Sicherung der Wohnraumversorgung wurden im Zuge des dem Programm Soziale Stadt vorgelagerten Entwicklungsprozesses gegründet. Getragen wurde dieser Prozess vorrangig durch zivilgesellschaftliche Gruppen auf ehrenamtlicher Basis unterstützt durch fachliche Beratung der Universität Trier, Abteilung Pädagogik. Kooperations- und Netzwerkstrukturen wurden entwickelt und konnten sich im Zuge des Programms Soziale Stadt weiter ausdifferenzieren. Es entstand ein Kooperationsnetzwerk der Akteure in Trier-Nord, das neben den Projektträgern Stadt Trier und WOBEGE alle relevanten Akteure im Gebiet miteinbezieht. Das beigefügte Schaubild führt die verschiedenen Netzwerke und die daran Beteiligten auf.

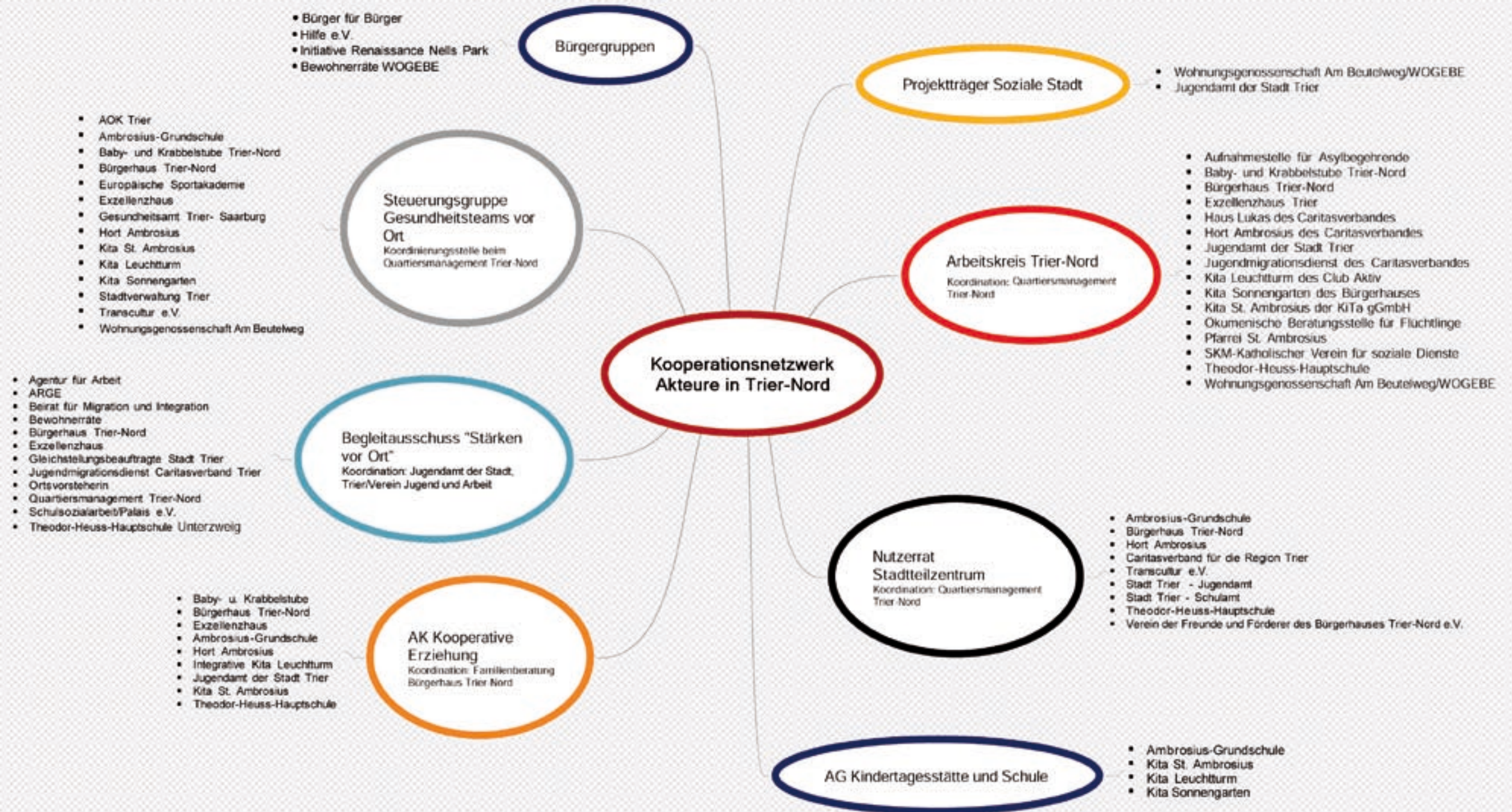
Eine besondere Rolle spielt dabei der Arbeitskreis Trier-Nord, in dem die Quartiersentwicklung insgesamt spezifischen Themen oder Zielgruppen übergeordnet im Fokus steht. Vernetzung, Absprache, Sozialpolitische Diskussion, Beratung über Projektvorhaben des Stadtteils finden in diesem Gremium, das vom Quartiersmanagement moderiert wird, statt. Der AK Trier-Nord hat auch bei der Erarbeitung des Integrierten Entwicklungskonzeptes mitgewirkt und Prioritäten bezüglich der Maßnahmen im Rahmen des Entwicklungsprozesses gesetzt. Ein zweites Diagramm führt die Mitglieder des AK Trier-Nord auf: neben den Schulen, Kindertageseinrichtungen, Pfarrei, Bürgerhaus, Horte, WOGEBE auch einige im Stadtteil ansässige soziale Einrichtungen, deren Aufgabengebiet über den Sozialraum Trier-Nord hinaus reicht und die auch stadtweit agieren (z.B. Jugendzentrum Exzellenzhaus oder Jugendmigrationsdienst des CV).

Der AK Trier-Nord ist Mitglied im „Landesnetzwerk Soziale Stadtentwicklung und Gemeinwesenarbeit“ und unterstützt die überregionale Vernetzung zur Weiterentwicklung des Programmansatzes der Sozialen Stadt.

Soziale Stadt Trier-Nord, Integriertes Entwicklungskonzept 2009-2015



Soziale Stadt Trier-Nord, Integriertes Entwicklungskonzept 2009-2015



5.3 Durchgeführte Maßnahmen seit 2001

Überblick über abgeschlossene und laufende Maßnahmen des Bund-Länder-Programms „Soziale Stadt“ in Trier-Nord 2001 - 2009		
	Maßnahme	Laufzeit
1. Soziale, kulturelle und freizeitbezogene Infrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> Sanierung und Ausbau Bürgerhaus Trier-Nord zu einem Stadtteilzentrum Einrichtung eines Medienzentrums Ausbau und Einrichtung eines Stadtteilcafés 	2002 - 2004 2004 2005
2. Spiel- und Bolzplätze im Quartier	<ul style="list-style-type: none"> Spielplatz Verdistrasse Spielplatz Beutelweg 	2001 - 2002 2003 - 2004
3. Ordnungsmaßnahmen	<ul style="list-style-type: none"> Abbruch der Wohnhäuser Thyrsusstraße 22-24 und 34-40 Gestaltungswettbewerb zur Neubebauung der Brachflächen Thyrsusstraße 	2003 - 2004 2004 - 2005
4. Wohnumfeldverbesserung	<ul style="list-style-type: none"> Straßen- und Umfeldgestaltung Am Beutelweg und Ambrosiusstraße Freifläche Bürgerhaus 	2003 - 2005 2004
5. Konzeptstudie	„Wohnen und Leben im Alter in Trier-Nord“	2007 - 2008
6. Quartiersmanagement	Projektkoordination, Vorbereitung und Begleitung der Maßnahmen, Vernetzung der Akteure	Seit 2001
7. Stadtteilzeitung Nordblick	Fortlaufend, monatlich	Seit 2001
8. Modellvorhaben Soziale Stadt	Projekt Trainingswohnen	2008 - 2012
9. Ergänzungsprogramme	<ul style="list-style-type: none"> KuQ, Verbesserung der Berufsorientierung und des Übergangs Schule - Beruf „Lokales Kapital für soziale Zwecke“ Insgesamt 58 Mikroprojekte im Programmgebiet „Stärken vor Ort“ Gesundheitsteams vor Ort 	2002 2003-2008 Seit 2009 Seit 2006

Erläuterung

1. Die Sanierung und der Ausbau des Bürgerhauses Trier-Nord zu einem Stadtteilzentrum ist die umfangreichste Maßnahme im Rahmen des Programms Soziale Stadt Trier-Nord. In einem Zeitraum von knapp 2 Jahren wurde das komplette Gebäude in der Franz-Georg-Straße 36 saniert. Insgesamt verfügt das Stadtteilzentrum nach dem Umbau über eine nutzbare Fläche von ca. 3.800 qm in 5 Geschossen (incl. Großküche, Stadtteilcafé und Medienzentrum). Durch die Sanierung des Hauses wurden adäquate räumliche Voraussetzungen für die Einrichtungen der Sozial- und Jugendarbeit sowie den Schulen im Quartier geschaffen. Das Gebäude wurde von der HVS GmbH, einer damaligen Tochterfirma der WOGEBE als Generalunternehmer, umgebaut und saniert. Zahlreiche ehemals arbeitslose Stadtteilbewohner/innen waren als Beschäftigte der HVS an dieser Baumaßnahme beteiligt.
2. Um den Bedürfnissen der zahlreichen Kinder und Jugendlichen genügend Entfaltungsmöglichkeiten zu geben, wurden 2002 ein Spielplatz im Bereich der ehemaligen Konversionswohnungen in der Verdistraße und 2004 ein Spielplatz in der neuerbauten Ringsiedlung in der Straße Am Beutelweg unter Einbezug der Kinder- und Jugendlichen im Quartier gebaut und fertiggestellt.
3. Die ehemals städtischen Notwohnungen in der Thyrsusstraße 22-24 und 34-40 waren nicht sanierungsfähig und mussten abgebrochen werden. Die positiven Ergebnisse eines von der WOGEBE durchgeführten städtebaulichen Gestaltungswettbewerbs zur Neubebauung der Brachflächen ließen sich bis jetzt aus Kostengründen nicht realisieren.
4. Im Anschluss an die Fertigstellung des Stadtteilzentrums wurde ein Teil der unmittelbar an das Gebäude in der Franz-Georg-Straße 36 angrenzenden Freiflächen gestaltet. Das Umfeld der von der WOGEBE sanierten bzw. neuerrichteten Wohngebäude in der Ambrosiusstraße und Am Beutelweg wurde abgestimmt mit dem Ausbau der Privatstraße im Anschluss an die Fertigstellung der Neubaumaßnahme durchgeführt.
5. In Rahmen einer Konzeptstudie im Auftrag der WOGEBE und unter Beteiligung der Senior/innen des Quartiers entwickelte ein Sozialplanungsbüro ein Konzept zur stadtteilnahen Versorgung von Senior/innen zum Leben und Wohnen im Alter im Programmgebiet. In dieser Studie wirkten ein Architekturbüro, der Club Aktiv e.V., das Bürgerhaus Trier-Nord sowie die WOGEBE und das Quartiersmanagement mit. Eine Qualifizierungsmaßnahme für arbeitslose Stadtteilbewohner/innen zur Haushaltsassistenten wurde parallel zur Studie von Club Aktiv und Bürgerhaus durchgeführt. Die Ergebnisse der Studie fließen in das Integrierte Entwicklungskonzept 2009-2015 ein.
6. Seit 2001 arbeitet im Auftrag der WOGEBE das Quartiersmanagement zur Vorbereitung, Koordination und Begleitung der Aktivitäten auf Gebietsebene. Das Quartiersmanagement, bestehend aus einer Vollzeitstelle besetzt mit einer Diplompädagogin und einer 25%-Stelle zur Koordinierung der Maßnahmen der Gesundheitsteams vor Ort, ist in einem Stadtteilbüro in einer ehemaligen Schusterwerkstatt Am Beutelweg untergebracht.
7. Die Stadtteilzeitung Nordblick wird seit 2001 vom Quartiersmanagement herausgegeben, seit 2005 erscheint sie monatlich und informiert neben Veranstaltungshinweisen und Terminen über aktuelle Entwicklung in Trier-Nord. Sie stellt ein wichtiges Informations- und Identifikationsorgan für das Quartier dar.
8. Im Rahmen des Modellvorhabens Soziale Stadt des Landes Rheinland-Pfalz wird seit 2008 die Maßnahme Trainingswohnen in Verantwortung der WOGEBE durchgeführt. Ziel der Maßnahme ist es, so genannten „mietvertragsunfähigen“ BewohnerInnen im Soziale Stadt-Gebiet Trier-Nord mit Hilfe eines engmaschigen Betreuungsangebotes zur Selbstständigkeit zu verhelfen.
9. Das Städtebauförderprogramm Soziale Stadt wird ergänzt durch EU-, Bundes- und Länderprogramme im nichtinvestiven Bereich. Hier sind insbesondere die „LOS-Projekte“ (insgesamt 58 Maßnahmen von 2003 -2008), „Stärken vor Ort“ und „Gesundheitsteams vor Ort“ zu nennen¹.

Die Gesamtkosten der bisher im Rahmen des Bund-Länder-Programms geförderten Maßnahmen im Programmgebiet Soziale Stadt betragen bis 31.12.2009 **6.717.531 €**, davon 1.036.528 € Eigenanteil der Stadt Trier. In diesem Betrag sind nicht enthalten die Kosten des Modellvorhabens „Trainingswohnen“ sowie die Projektmittel der Maßnahmen, die durch Ergänzungsprogramme („Lokales Kapital für soziale Zwecke“, „Stärken vor Ort“) gefördert wurden.

¹Vgl. *Lokales Kapital für soziale Zwecke, Trier-2003-2008*, hg. vom Jugendamt der Stadt Trier; vgl. Internetplattform „Gesundheitsförderung bei sozial Benachteiligten“, www.gesundheitliche-chancengleichheit.de

6. Quellenverzeichnis

Arbeitsgemeinschaft der Agentur für Arbeit Trier und der Stadt Trier
Eigene Auszählung der statistischen Daten der Bezieher/innen von ALG II im Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Nord

B.K.S. Ingenieurgesellschaft für Stadtplanung mbH (Bearbeiter):
„Stadtteilrahmenplan Trier Nord“, Trier, November 2008

Büro für Sozialplanung Trier:
„Leben und Wohnen im Alter in Nells Ländchen“, Konzeptstudie April 2008

Quartiersmanagement Trier-Nord:
„Akteure in Trier-Nord“ (Tabelle), Trier oWA

Quartiersmanagement Trier-Nord:
„Vernetzung der Akteure in Trier-Nord“ (Tabelle), Trier oWA

Stadt Trier – Stadtplanungsamt:
Soziale Stadt – Bereiche in Trier

Stadt Trier – AG Spielraum:
„Spielraumplan Stadtteil 101: Nells Ländchen“, Trier, Mai 2007

Stadt Trier – Amt für Bodenmanagement und Geoinformation:
 Digitale Stadtgrundkarte © Stadt Trier, Amt für Bodenmanagement und Geoinformation AB 1400.149/10

Stadt Trier – Amt für Stadtentwicklung und Statistik:
„Bürgergutachten Trier-Nord“, Trier, April 2007

Stadt Trier – Amt für Stadtentwicklung und Statistik:
Datenmaterial zu Einwohnerdaten, Daten zur Schulentwicklung, Stichtag 31.12.2008

Stadt Trier – Amt für Wohnen und Soziales:
Daten zu gefördertem Wohnraum im Programmgebiet Soziale Stadt

Universität Trier, Raumentwicklung / Landesplanung:
„Masterplan Nells Park und Trier-Nord“, Trier 2006

Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG (Projektträger):
Soziale Stadt Trier- Nord, Integriertes Handlungskonzept für das Programmgebiet Trier-Nord 2001-2004“, Trier oWA

Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG (Projektträger):
„Soziale Stadt Trier- Nord, Integriertes Handlungskonzept für das Programmgebiet Trier-Nord, Fortschreibung für den Zeitraum 2005-2008“, Trier oWA

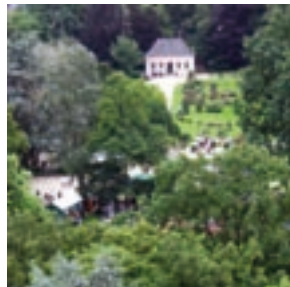
Die Rechte der verwendeten Fotos und Grafiken liegen soweit nicht anders angegeben bei der Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg eG.



Integriertes Entwicklungskonzept

Programmgebiet Soziale Stadt Trier-Nord 2009-2015

Herausgeber:
Stadt Trier,
Dezember 2010



Verfasser:
Wohnungsgenossenschaft Am Beutelweg e.G., Trier;

Quartiersmanagement Trier-Nord;

B.K.S. Ingenieurgesellschaft für Stadtplanung,
Raum- und Umweltplanung mbH, Trier;

BGHplan Landschaftsarchitekten bdla, Trier

